

Bayern in Zahlen

Ausgabe 2 | 2014



- Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2013
- Statistische Erfassung der Umweltwirtschaft



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit der entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählten anderen Publikationen (Informationelle Grundversorgung).

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Dateiausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen.

Newsletter-Service

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wir per E-Mail aktuell übermittelt.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik

Jahrgang 145. (68.)

Artikel-Nr. Z10001

ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,00 €

Zuzüglich Versandkosten

Bildnachweis

Staatsminister Joachim Herrmann
mit der Präsidentin
Marion Frisch

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-3205

Telefax 089 2119-3457

Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-3218

Telefax 089 2119-3580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Erläuterungen

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

– nichts vorhanden

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

· Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder
nicht rechenbar

... Angabe fällt später an

X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den
Summen sind auf das Runden der Einzelposition
zurückzuführen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Ende Januar haben wir wieder unser Statistisches Jahrbuch für Bayern vorgestellt. 1894 erstmals erschienen, ist es bereits zur Tradition geworden. Es bietet einerseits eine einzigartige Zusammenstellung von Daten und Fakten über den Freistaat und bezeugt gleichzeitig die hohe Leistungsfähigkeit der amtlichen Statistik. In die Reihe seiner 55 Vorgänger gestellt, ermöglicht das Jahrbuch 2013 einen Vergleich über lange Zeiträume hinweg und erhält so dokumentarischen Charakter weit über den aktuellen Berichtszeitraum hinaus. Mehr zum Jahrbuch und seiner Vorstellung erfahren Sie in diesem Heft.

Tradition und Veränderung sind oftmals nur zwei Seiten derselben Medaille. Auch die amtliche Statistik unterliegt dem Wandel der Zeit, inhaltliche Schwerpunkte passen sich den technischen und gesellschaftlichen Veränderungen an. Ein Beispiel dafür ist die Umweltökonomische Gesamtrechnung. Gehören die Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wie Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätigenrechnung zu den „Klassikern“ der Statistik, ist das umweltökonomische Pendant ein relativ neues Element. An ihm lassen sich nicht nur der thematische Wandel, sondern auch die Schwierigkeiten der Erfassung und Abgrenzung aufzeigen. Ein ausführlicher Beitrag widmet sich deshalb den Möglichkeiten der statistischen Darstellung der Umweltwirtschaft.

Womit sich der Kreis wieder schließt, lautete doch eine der Aussagen bei der Vorstellung des Jahrbuchs, dass die Statistik so vielfältig ist, wie das Leben bunt. Ergänzend könnte man anführen: Und ebenso aufgeschlossen für neue Entwicklungen wie die Gesellschaft selbst.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung



Statistik aktuell

- 78 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

- 93 [Herrmann stellt Statistisches Jahrbuch 2013 vor](#)
 94 [Statistisches Jahrbuch für Bayern 2013 vorgestellt](#)

Beiträge aus der Statistik

- 96 [Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2013](#)
 102 [Statistische Erfassung der Umweltwirtschaft](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

- 120 [Die Wanderungen über die bayerische Landesgrenze 1953](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

- 123 [Tabellen](#)
 132 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

Zum 100. Welttag der Migranten und Flüchtlinge am 19. Januar 2014

Der Freistaat würde ohne seine teilweise bereits in zweiter oder dritter Generation hier lebenden Migranten bis 2024 über sechs Prozent seiner Bevölkerungsgröße einbüßen. Darauf lässt die Entwicklung der Personen ohne Migrationshintergrund schließen, deren Anzahl sich nach den Vorausberechnungen von knapp 10,1 Millionen Personen auf etwa 9,5 Millionen reduzieren wird. Durch die Zunahme der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (+28 % bis 2024) wird Bayern beim Bevölkerungsstand jedoch voraussichtlich sogar ein leichtes Plus von knapp einem Prozent erreichen und im Jahr 2024 rund 12,6 Millionen Einwohner haben.

Während sich die Gesamtbevölkerungsentwicklung laut Vorausberechnung regional sehr unterschiedlich gestalten wird, finden sich die gegenläufigen Entwicklungslinien der Bevölkerungsgruppen mit und ohne Migrationshintergrund in allen Regierungsbezirken. Oberbayern, für das ein Bevölkerungswachstum von fünf Prozent vorausberechnet wurde, müsste ohne seine hier lebenden Zuwanderer bzw. deren Nachkommen mit einem bis 2024 um drei Prozent sinkenden Einwohnerstand rechnen. Mittelfranken und Schwaben bleiben mit einer nur leicht negativen prozentualen Gesamtbevölkerungsentwicklung zwischen 2011 und 2024 relativ stabil, ebenso Niederbayern und die Oberpfalz. Ohne das starke Wachstum der Zuwan-

derer und ihrer Nachkommen würden Schwaben und Niederbayern bis 2024 allerdings um sechs Prozent schrumpfen, die Oberpfalz und Mittelfranken sogar um sieben Prozent.

Dieser die Bevölkerungsverluste abmildernde Effekt tritt auch in den Regionen auf, die besonders stark vom demographischen Wandel betroffenen sind: Die Bevölkerung Unterfrankens würde im Jahr 2024 ohne die Mitbürger mit Migrationshintergrund um fast neun Prozent gegenüber dem Jahr 2011 sinken, durch den dämpfenden Effekt wird der Rückgang auf gut drei Prozent verringert. Für Oberfranken beträgt der entsprechende Rückgang nur sechs statt zehn Prozent.

Die unterschiedlichen Entwicklungen der Bevölkerungsgruppen mit und ohne Migrationshintergrund haben mehrere Gründe. Zum einen gibt es eine hohe Nettozuwanderung nach Bayern. Für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist über den Vorausberechnungszeitraum hinweg mit einem positiven Wanderungssaldo von 386 000 vornehmlich jüngeren Personen zu rechnen. Die deutlich größere Bevölkerungsgruppe ohne Migrationshintergrund wird dagegen nur einen Wanderungsüberschuss von 102 000 Personen erreichen. Zum anderen sind für diese Entwicklung die Salden der sogenannten natürlichen Bevölkerungsbewegungen ausschlaggebend, also die Differenzen zwischen Lebendgeborenen

und Sterbefällen: Frauen mit Migrationshintergrund werden von 2011 bis 2024 aufgrund ihrer jüngeren Altersstruktur und ihrer höheren Fertilität einen deutlichen Geburtenüberschuss (+312 000) erzielen, während bei den Personen ohne Migrationshintergrund die Sterbefälle überwiegen werden (-712 000).

Die geringe Zahl an Geburten ist auch der Hauptgrund für die demographische Alterung der bayerischen Bevölkerung, die sich in einer Zunahme des Durchschnittsalters bis 2024 um zwei auf 45 Jahre widerspiegelt. Ohne die ausländischen und deutschen Mitbürger mit Migrationshintergrund, deren Durchschnittsalter sich im gleichen Zeitraum nur um ein Jahr auf gut 36 Jahre erhöhen wird, würde der Altersdurchschnitt des Freistaats 2024 bereits bei knapp 48 Jahren liegen.

Hinweis

Als Personen mit Migrationshintergrund gelten nach der im Mikrozensus verwendeten Definition des Statistischen Bundesamts alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Mit dieser Definition werden nicht nur die Ausländer in Deutschland erfasst, sondern auch Spätaussiedler und Eingebürgerte sowie die in Deutschland geborenen Kinder dieser Gruppen.

Ausführliche Ergebnisse enthält das im Februar 2014 erscheinende Heft 545 der Beiträge zur Statistik Bayerns (Bestellnummer: A19002 201351, Preis der Druckausgabe: 17,00 €).*



Erwerbstätigkeit

Über 7 Millionen Erwerbstätige in Bayern im Jahr 2013

Die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern stieg im Jahr 2013 auf 7,02 Millionen Personen. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Zunahme um rund 61 700 Erwerbstätige bzw. um 0,9%. Damit überschritt Bayern im Jahresdurchschnitt erstmals die Grenze von 7 Millionen Erwerbstätigen. Der seit dem Jahr 2004 zu beobachtende Beschäftigungsaufbau setzte sich damit auch im abgelaufenen Jahr weiter fort. Allerdings hatte der Anstieg gegenüber dem jeweiligen Vorjahr im Jahr 2012 noch bei 1,5% und im Jahr 2011 bei 2,1% gelegen. Die Dynamik des Beschäftigungsaufbaus hat somit nachgelassen.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern lag Bayern mit seiner Zunahme von 0,9% hinter Berlin (+1,9%), Hamburg (+1,1%) und Baden-Württemberg (+1,0%) auf dem vierten Platz. Insgesamt nahm die Beschäftigung in 11 der 16 Bundesländer zu. Abnahmen gab es in vier der fünf neuen Bundesländer sowie im Saarland. In Deutschland nahm die Erwerbstätigenzahl um 0,6% zu, in den alten Bundesländern (ohne Berlin) stieg sie ebenfalls um 0,6%, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) fiel sie um 0,3%.

Erwerbstätige nach Arbeitsort in den Bundesländern im Jahr 2013*

Land	Anzahl in Millionen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg	5,86	1,0
Bayern	7,02	0,9
Berlin	1,79	1,9
Brandenburg	1,07	- 0,4
Bremen	0,42	0,5
Hamburg	1,18	1,1
Hessen	3,25	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	0,72	- 1,1
Niedersachsen	3,85	0,7
Nordrhein-Westfalen	8,93	0,4
Rheinland-Pfalz	1,93	0,2
Saarland	0,51	- 0,8
Sachsen	1,99	0,5
Sachsen-Anhalt	1,00	- 0,7
Schleswig-Holstein	1,31	0,3
Thüringen	1,03	- 0,6
Deutschland	41,84	0,6
Nachrichtlich:		
Alte Bundesländer		
– ohne Berlin	34,25	0,6
– einschl. Berlin	36,04	0,7
Neue Bundesländer		
– ohne Berlin	5,80	- 0,3
– einschl. Berlin	7,59	0,2

* Jahresdurchschnitt.

Quelle: Arbeitskreise „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Berechnungsstand: Januar 2014.

Hinweis

Bei den hier für das Jahr 2013 vorgelegten ersten, noch vorläufigen Länderergebnissen, handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept). Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte sowie Heimarbeiter und geringfügig Beschäftigte) oder

als Selbstständige einschl. deren mithelfenden Familienangehörigen, eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die im Einklang mit den entsprechenden Definitionen im Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 stehen. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.

Arbeitsvolumen in Bayern im Jahr 2013 bei über 9,7 Milliarden Stunden

Die von den bayerischen Erwerbstätigen geleistete Arbeitszeit im Jahr 2013 erhöhte sich auf 9,74 Milliarden Stunden. Gegenüber dem Jahr 2012 entspricht dies einem Anstieg um 0,7%. Im Vergleich der Bundesländer rangiert

Bayern damit hinter Baden-Württemberg (+1,2%) und Berlin (+0,9%) an dritter Stelle. In Deutschland insgesamt stieg das Arbeitsvolumen um 0,2%. Dabei schnitten die alten Bundesländer (ohne Berlin) mit einer Zunahme

von 0,3% signifikant besser ab als die neuen Länder (ohne Berlin), in denen die geleistete Stundenzahl um 0,8% sank.

Im Durchschnitt arbeitete im Jahr 2013 jeder bayerische Erwerbstätige

Arbeitsvolumen in den Bundesländern im Jahr 2013*					
Land	Arbeitsvolumen				
	insgesamt		je Erwerbstätigen		
	Milliarden Stunden	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Stunden	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Veränderung zum Jahr 2000 in Prozent
Baden-Württemberg	8,05	1,2	1 373	0,2	- 4,8
Bayern	9,74	0,7	1 388	- 0,2	- 5,7
Berlin	2,57	0,9	1 439	- 0,9	- 5,2
Brandenburg	1,58	- 1,0	1 481	- 0,7	- 6,6
Bremen	0,57	- 0,3	1 355	- 0,7	- 4,8
Hamburg	1,68	0,0	1 424	- 1,0	- 4,6
Hessen	4,51	0,0	1 389	- 0,3	- 5,8
Mecklenburg-Vorpommern	1,06	- 2,2	1 478	- 1,2	- 5,4
Niedersachsen	5,27	0,4	1 368	- 0,3	- 5,5
Nordrhein-Westfalen	12,01	- 0,2	1 345	- 0,7	- 6,0
Rheinland-Pfalz	2,59	- 0,3	1 346	- 0,5	- 6,5
Saarland	0,69	- 1,2	1 347	- 0,4	- 5,7
Sachsen	2,93	0,3	1 474	- 0,2	- 4,9
Sachsen-Anhalt	1,47	- 1,3	1 473	- 0,6	- 6,2
Schleswig-Holstein	1,82	0,1	1 384	- 0,2	- 5,6
Thüringen	1,54	- 1,1	1 493	- 0,5	- 5,0
Deutschland	58,07	0,2	1 388	- 0,4	- 5,6
Nachrichtlich:					
Alte Bundesländer					
– ohne Berlin	46,92	0,3	1 370	- 0,3	- 5,6
– einschl. Berlin	49,49	0,3	1 373	- 0,4	- 5,6
Neue Bundesländer					
– ohne Berlin	8,58	- 0,8	1 479	- 0,5	- 5,5
– einschl. Berlin	11,15	- 0,4	1 469	- 0,6	- 5,5

* Jahresdurchschnitt.

Quelle: Arbeitskreise „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Berechnungsstand: Januar 2014.

ge 1 388 Stunden. Damit lag Bayern über dem Durchschnitt der alten Länder (ohne Berlin) von 1 370 Stunden aber hinter dem Durchschnitt der neuen Länder (ohne Berlin) von 1 479 Stunden. Im Vergleich zu 2012 sank die Arbeitszeit je Erwerbstätigen um 0,2%. Mit Ausnahme von Baden-Württemberg ging die durchschnittliche Arbeitszeit in allen Ländern zurück. Damit setzte sich ein Trend fort, der seit Beginn der Zeitreihe des

Arbeitsvolumens im Jahr 2000 zu beobachten ist. Damals arbeiteten die bayerischen Erwerbstätigen im Schnitt um 5,7 % mehr als 2013. Der Rückgang der durchschnittlichen Arbeitszeit ist somit kein rein konjunkturelles Phänomen, sondern wird auch durch längerfristige Faktoren wie Verkürzung der tariflichen Arbeitszeit oder der Ausweitung von Teilzeitbeschäftigung hervorgerufen. Die gleichzeitige Zunahme des Arbeitsvolumens aller

Erwerbstätigen insgesamt ist auf die Ausweitung der erwerbstätigen Personen zurückzuführen.

Bei den hier für das Jahr 2013 vorgelegten ersten, noch vorläufigen Länderergebnissen, handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.



Bildung und Kultur

Sieben Prozent mehr Studierende an Bayerns Hochschulen im Wintersemester 2013/14

Für das Wintersemester 2013/14 waren an den Hochschulen in Bayern 355 914 Studierende eingeschrieben. Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester

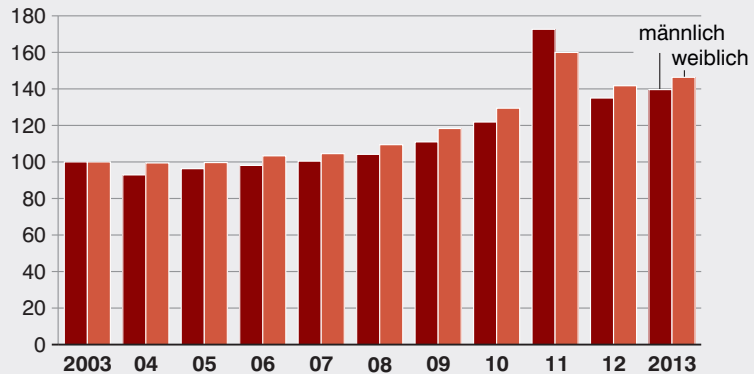
(332 764) stieg nach den noch vorläufigen Meldungen der Studienkassen die Studierendenzahl damit um 7,0%. Nachdem die Zahl der Studienanfänger im Som-

mersemester 2013 mit 6 868 noch unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahressemesters (7 295) gelegen hatte, war im Wintersemester (66 831 Erstimmatri-

kulierte) ein Anstieg von 4,4 % zu verzeichnen. Im gesamten Studienjahr 2013 begannen somit 73 699 Personen in Bayern erstmals ein Studium, das waren 3,3 % mehr als im vorangegangenen Studienjahr (71 317 Ersteinschreibungen). 45 037 Studienanfänger schrieben sich an Universitäten ein (+6,9 %), 26 848 an Fachhochschulen (-1,7 %). Weitere 1 103 Personen (-12,7 %) begannen erstmals ein Studium an der Fachhochschule für Verwaltung und Recht, 711 (+20,1 %) fingen ein Studium an den Kunsthochschulen und theologischen Hochschulen Bayerns an.

Studienanfängerindex (1. Hochschulsemester) in Bayern seit 2003 nach Geschlecht

2003 = 100



37 020 oder 50,2 % aller Erstmatrikulierten im Studienjahr 2013 waren Männer. Die Zahl der Frauen und Männer, die im Studienjahr 2013 ein Studium aufnahmen, erhöhte sich mit 3,3 bzw. 3,4 % etwa in gleichem Umfang gegenüber dem vorangegangenen Zeitraum. Nahezu ein Drittel aller Studienanfänger (24 160 oder 32,8 %) be-

gann 2013 ein Studium in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 16 871 Studierende (22,9 %) nahmen ein ingenieurwissenschaftliches Studium auf und 12 865 (17,5 %) schrieben sich in mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen ein. In den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften und

Ingenieurwissenschaften stiegen die Anfängerzahlen mit 5,1 % bzw. 5,2 % jeweils ähnlich gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr an.

Die Ergebnisse für die einzelnen Hochschulen können im Internetangebot des Landesamts unter www.statistik.bayern.de/statistik/hochschulen heruntergeladen werden.

29 569 Prüfungen an Bayerns Hochschulen im Wintersemester 2012/13 erfolgreich abgeschlossen

Im Wintersemester 2012/13 wurden nach vorläufigen Angaben der Prüfungsämter an den Bayerischen Hochschulen insgesamt 29 569 erfolgreiche Prüfungen abgelegt. Damit wurden 1 334 oder 4,7 % mehr Hochschulabschlüsse erreicht, als im vorangegangenen Wintersemester. Im Wintersemester 2002/03 waren erst 14 728 bestandene Hochschulprüfungen zu verzeichnen. Damit war die Zahl der Hochschulabschlüsse in Bayern etwa doppelt so hoch wie zehn Jahre zuvor.

Im Wintersemester 2012/13 wurden an Bayerns Universitäten 2 907 Lehramtsprüfungen bestanden,

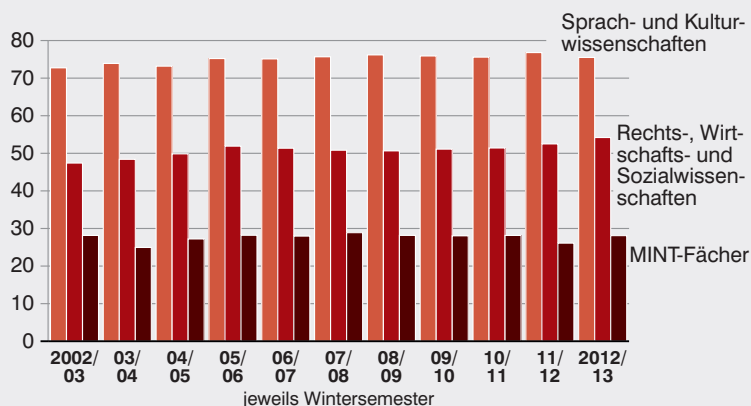
was einem leichten Rückgang von 0,9 % im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester entspricht. Die Lehramtsprüfungen machten damit einen Anteil von 9,8 % an den erfolgreichen Abschlüssen aus. 49,0 % (14 502 Abschlüsse; +0,1 %) der bestandenen Examina führten zu einem universitären Abschluss und 32,4 % (9 567; +14,2 %) zu einem Fachhochschulabschluss. 2 318 Promotionsverfahren (7,8 % der Abschlüsse; +7,9 %) wurden mit der Verleihung des Dokortitels abgeschlossen. Künstlerische und sonstige Abschlüsse fielen mit 275 bestandenen Prüfungen zahlenmäßig kaum ins Gewicht.

14 525 der erfolgreichen Hochschulprüfungen wurden 2012/13 von Frauen abgelegt. Der Frauenanteil (49,1 %) lag damit wieder etwas über dem des vorangegangenen Wintersemesters (48,3 %) und deutlich über dem Niveau vom Wintersemester vor zehn Jahren, als ein Wert von 47,4 % zu verzeichnen war.

Im Fächerbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, den sogenannten MINT-Fächern, wurden im Wintersemester 2012/13 in Bayern 10 806 Hochschulabschlüsse (ohne Abschlüsse für Lehramter) erworben, was einem Anteil von 36,5 % der erfolg-

reichen Hochschulabschlüsse entspricht. Das waren 9,3% mehr Abschlüsse als im vorangegangenen Wintersemester. Im Wintersemester 2002/03 waren zum Vergleich erst 4 220 bestandene Prüfungen in diesem Fächerbereich (ohne Lehramt) zu verzeichnen. Damals wurden lediglich 1 144 oder 27,1% dieser Prüfungen von Frauen absolviert. Für das Wintersemester 2012/13 zeigt sich ein Wert von 26,7%. Von den 453 Lehramtsprüfungen im MINT-Bereich wurden dagegen 60,3% von Frauen abgelegt. Im Wintersemester 2002/03 lag dieser Anteil bei 46,6%.

Frauenanteil bei den erfolgreich abgelegten Abschlussprüfungen an bayerischen Hochschulen seit dem Wintersemester 2000/2001 nach ausgewählten Fächergruppen in Prozent



Soziales, Gesundheit

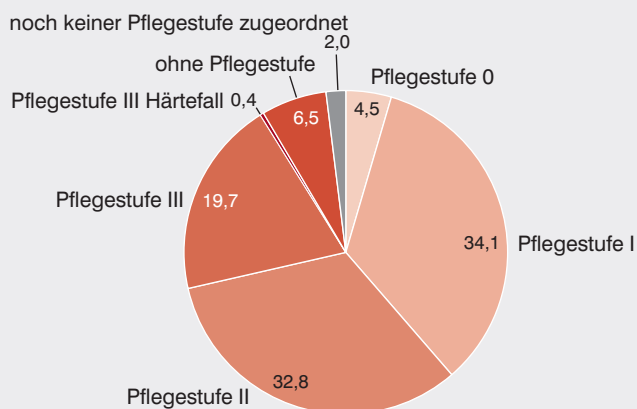
In Bayern arbeitete in 2012 das Personal in Einrichtungen für ältere Menschen überwiegend in Teilzeit

Zum 15. Dezember 2012 waren in Bayern 1 469 Einrichtungen für ältere Menschen gemeldet. In den 1 405 statistisch erfassten Häusern standen insgesamt 123 977 Plätze zur Verfügung.

Knapp 55% der Plätze (67 613) waren Einzelzimmer bzw. Einzelzimmerappartements/-wohnungen, gut 44% (55 190) der Plätze standen in Doppelzimmern bzw. Zweizimmerappartements/-wohnungen zur Verfügung und ein Prozent der Plätze (1 174) wurde in Räumlichkeiten für drei oder vier Personen angeboten.

In den 1 405 Einrichtungen für ältere Menschen wurden 113 423 Personen betreut. Von diesen waren 103 782 einer Pflegestufe zugeordnet (91,5%), lediglich 7 417 (6,5%) der Bewohner waren rüstig und 2 224 Bewohner (2%) waren noch keiner Pflegestufe zugeordnet. 5 156 Bewohner (4,5%) waren in Pflegestufe 0, 38 668 Bewohner

Betreute Personen in Einrichtungen für ältere Menschen in Bayern am 15. Dezember 2012 nach Pflegebedürftigkeit in Prozent



(34,1%) in Pflegestufe I (erheblich Pflegebedürftige), 37 183 (32,8%) in Pflegestufe II (Schwerpflegebedürftige) und 22 362 (19,7%) in Pflegestufe III (Schwerstpflegebedürftige) eingestuft. 413 Bewohner (0,4%) befanden sich in der Pflegestufe III als Härtefall (außergewöhnlich hoher bzw. intensiver Pflegeaufwand).

Von den 103 782 in den Einrichtungen tätigen Personen waren weniger als ein Drittel (rund 29% bzw. 30 317 Personen) in Vollzeit tätig, knapp 64% (65 863 Personen) waren teilzeit- oder geringfügig beschäftigt. Außerdem waren knapp sechs Prozent (5 753 Personen) Auszubildende (Altenpflege und Altenpflegehilfe) und gut

ein Prozent (1 437 Personen) Praktikanten, Schüler sowie Personen in Freiwilligendiensten (Bundesfrei-

willigendienst/Helfer im freiwilligen sozialen Jahr).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Einrichtungen für ältere Menschen in Bayern 2012 und ambulant betreute Wohngemeinschaften in Bayern 2013“ (Bestellnummer: K81003 201251, Preis der Druckausgabe: 11,20 €).*



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

2013 wurden 30% der bayerischen Rinder in Oberbayern gehalten

Zum Stichtag 3. November 2013 gab es nach Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ einen Bestand von rund 3,2 Millionen Rindern in 52 057 Rinderhaltungen. Die Anzahl der Milchkühe betrug rund 1,2 Millionen Tiere.

Knapp ein Drittel des bayerischen Rinderbestandes entfällt auf Oberbayern (960 819 Rinder oder 29,6%). Danach folgen Schwaben (685 050 Rinder oder 21,1%) und Niederbayern (486 571 Rinder oder 15,0%). Am wenigsten Rinder werden in Unterfranken gehalten (122 583 Tiere oder 3,8%).

Auf Kreisebene wurden die meisten bayerischen Rinder im Landkreis Unterallgäu ermittelt. In die-

sem Landkreis hielten zum Stichtag 1 896 Rinderhalter 142 561 Rinder. Dies entspricht rund 21 % aller Rinder im Regierungsbezirk Schwaben. Weitere 20% der Rinder Schwabens entfielen auf den Landkreis Ostallgäu. In 2 192 Halten wurde dort ein Bestand von 134 084 Rindern nachgewiesen, rund die Hälfte der Rinder im Ostallgäu sind Milchkühe (67 143 Tiere).

Im Regierungsbezirk Oberbayern weist der Landkreis Rosenheim mit einem Anteil von 14 % am Rinderbestand die meisten Rinder auf. Hier wurden 136 711 Rinder bei 2 199 Rinderhaltern erfasst.

In Bayern lag die durchschnittliche Rinderzahl je Haltung zum Stichtag bei 62 Rindern. Die rinderreichen

Landkreise Rosenheim und Ostallgäu liegen dabei mit 62 bzw. 61 Rindern je Halter im bayerischen Durchschnitt, während Rinderhalter mit Betriebssitz im Unterallgäu durchschnittlich über 75 Rinder verfügen.

Der durchschnittliche bayerische Milchviehhalter hielt zum 3. November 33 Milchkühe. Ein Milchkuhhalter im Unterallgäu besitzt im Schnitt 44 Milchkühe, im Ostallgäu sind es 37 Tiere. Ebenfalls über dem bayerischen Durchschnitt liegt der Landkreis Rosenheim mit 35 Milchkühen je Halter.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Viehbestände in Bayern/Viehzählung im November 2013“ (Bestellnummer: C3132C 201300, nur als Datei).*



Verarbeitendes Gewerbe

Bayerns Industrie mit durchweg positiven Entwicklungen 2013

Im Jahr 2013 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzplus von 0,6% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Von den 323,0 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen

174,3 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+2,2%) und darunter rund 55,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (-3,0%). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrugen 54,0 bzw. 17,1%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Dezember 2013 um 0,7% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten 2013 gegenüber 2012 um 4,4% zu. Die Bestelleingänge aus dem Ausland

stiegen dabei um 6,4%, die aus dem Inland um 1,1%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Dezember 2013“ (Bestellnummer: E1101C 201312, Druckausgabe eingestellt) und „Index des

Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2013“ (Bestellnummer: E1300C 201312, nur als Datei).*

Bayerns Industrie mit leichtem Produktionsrückgang im Jahr 2013

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“) nahm im Jahr 2013 um 0,2% gegenüber dem Vorjahr ab. Die Produktionstätigkeit lag im Verbrauchsgüterbereich und im Vor-

leistungsgütersektor um 0,7 bzw. 0,6% über der im Jahr 2012. Die Investitionsgüterproduzenten verbuchten hingegen ein Minus von 0,9%.

Im Vergleich zum Dezember des Jahres 2012 war im entsprechenden Zeitraum 2013 eine Produktionszunahme von 6,3% zu ver-

zeichnen. Dabei gab es im Vorleistungsgütersektor und bei den Investitionsgüterproduzenten einen Zuwachs von 7,2 bzw. 7,0%, im Verbrauchsgüterbereich von 3,5%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2013“ (Bestellnummer: E1200C 201312, nur als Datei).*

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns					
Ergebnisse für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen					
Bezeichnung	September	Oktober	November	Dezember	Monats- durchschnitt
	2013				
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 = 100					
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	111,4	115,0	112,6	98,3	105,7
darunter					
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	115,7	118,1	121,0	91,7	107,1
Maschinenbau	112,8	116,4	111,8	122,1	109,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	110,9	110,3	108,0	88,6	102,4
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	100,3	106,4	110,0	99,6	100,1
Veränderung in Prozent zum Vorjahr					
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	4,2	2,5	0,3	6,3	- 0,2
darunter					
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6,0	5,4	3,5	9,7	2,5
Maschinenbau	2,5	2,8	- 4,3	10,1	- 3,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1,9	- 1,2	- 0,6	0,9	- 1,8
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 3,8	- 3,7	- 5,7	- 0,4	- 6,4



Handel und Dienstleistungen

Umsatzminus im Dezember 2013 trübt Jahreserfolg des bayerischen Einzelhandels

Der Umsatz des bayerischen Einzelhandels (ohne Kraftfahrzeughandel) wuchs nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2013 gegenüber 2012 nominal um 1,9% und real um 0,7%. Die Zahl der Be-

schäftigten erhöhte sich um 1,2%, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,7% und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,5% zunahm.

Großer Gewinner unter den Wirtschaftsklassen des Einzelhandels war im Jahr 2013 der Versand- und Internet-Einzelhandel (nominaler Umsatz: +8,7%, realer Umsatz: +8,5%). Im Einzelhandel in Ver-

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Dezember und im Jahr 2013**Vorläufige Ergebnisse**

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real*		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
	Dezember				
Einzelhandel mit Lebensmitteln.....	- 0,3	- 2,7	2,6	2,8	2,4
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	- 3,9	- 3,6	0,4	-0,7	1,4
Einzelhandel insgesamt**.....	- 2,5	- 3,3	1,2	0,4	1,9
dav. in Verkaufsräumen.....	- 2,2	- 3,3	1,2	0,0	2,0
mit Waren verschiedener Art.....	- 2,1	- 4,3	2,2	2,8	1,8
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren.....	0,7	- 1,5	1,9	- 0,6	3,6
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen).....	- 0,3	1,4	- 1,0	- 1,8	- 0,6
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik.....	- 8,9	- 4,5	- 1,1	- 1,5	0,4
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf.....	- 3,8	- 4,6	- 0,6	- 0,8	- 0,3
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren.....	- 5,3	- 7,8	1,2	- 1,2	3,4
mit sonstigen Gütern.....	- 0,1	- 0,8	1,0	- 1,4	2,6
an Verkaufsständen und auf Märkten.....	- 2,8	- 5,5	1,2	2,2	0,8
sonstiger Einzelhandel.....	- 5,3	- 2,9	2,6	5,2	- 1,0
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel.....	2,9	3,3	3,8	5,5	1,4
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen.....	- 27,4	- 23,8	0,9	4,6	- 3,8
Januar bis Dezember					
Einzelhandel mit Lebensmitteln.....	3,2	0,5	2,5	3,4	2,0
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen).....	1,1	0,8	0,4	- 0,4	1,2
Einzelhandel insgesamt**.....	1,9	0,7	1,2	0,7	1,5
dav. in Verkaufsräumen.....	1,5	0,0	1,1	0,6	1,5
mit Waren verschiedener Art.....	3,0	0,4	2,2	3,6	1,4
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren.....	2,1	- 0,9	1,9	- 1,7	4,2
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen).....	- 0,8	1,6	- 0,8	- 4,0	1,3
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik.....	- 4,3	0,8	-0,6	-0,8	0,2
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf.....	- 1,3	- 2,2	- 0,3	0,0	- 0,6
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren.....	- 0,4	- 2,8	0,6	- 0,6	1,7
mit sonstigen Gütern.....	1,9	0,4	0,9	- 0,5	1,8
an Verkaufsständen und auf Märkten.....	- 0,7	- 4,2	- 2,3	- 1,2	- 2,9
sonstiger Einzelhandel.....	6,2	7,7	2,1	2,7	1,1
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel.....	8,7	8,5	2,2	2,3	1,9
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen.....	1,0	6,5	2,1	4,9	- 1,4

* In Preisen des Jahres 2010.

** Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

verkaufsräumen (nominal: +1,5%, real: +0,0%) war der Umsatzzuwachs deutlich geringer.

Im Dezember 2013 verringerte sich der Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 2,5% (real: -3,3%). Von wenigen Ausnahmen abgesehen, nahmen nominaler und preisbereinigter Umsatz in allen Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels ab. Trotz der ne-

gativen Umsatzentwicklung wuchs die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels im Dezember um 1,2%.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Im Berichtsmonat Juni 2013 wurde in der Monatsstatistik im Einzelhandel ein Berichtskreiswechsel durchgeführt. Ein Teil der bisher berichtspflichtigen Unternehmen wurde durch andere, vergleichbare Unternehmen ausgetauscht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2013“ (Bestellnummer: G1100C 201312, nur als Datei).*

Bayerns „Erdöl und Erdgas“-Lieferant Nummer 1 feiert Olympia

Bayerns Wirtschaft exportierte im Jahr 2012 Waren im Wert von über 4,6 Milliarden Euro in die Russische Föderation, dies sind 14,2% mehr als 2011. Die Einfuhren nach Bayern lagen im Jahr 2012 bei knapp 8,4 Milliarden Euro (-1,6%). 2,8% der gesamten Exporte Bayerns gingen in die Russische Föderation und 5,7% der Importe kamen von dort. Die Russische Föderation hielt damit Rang 11 der Exportländer Bayerns und Rang 6 der Importländer. Nach den vorliegenden, vorläufigen Ergebnissen

für die ersten elf Monate 2013 verringerten sich die bayerischen Ausfuhren in die Russische Föderation im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,4% und die Einfuhren um 12,9%. Die Bedeutung der Russischen Föderation als Partnerland sank damit bei Ex- und Importen jeweils um einen Rang (Exporte: Rang 12; Importe: Rang 7).

Die wichtigsten Exportgüter Bayerns im Handel mit der Russischen Föderation im Jahr 2012 waren „Maschinen“ (887 Millionen Euro),

„Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (770 Millionen Euro) sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (505 Millionen Euro). Mit einem Erlös von fast 7,88 Milliarden Euro, dies entsprach 93,9% der Einfuhren aus der Russischen Föderation nach Bayern, dominierte „Erdöl und Erdgas“ die Einfuhrseite. Die Russische Föderation war damit das mit Abstand wichtigste Ursprungsland Bayerns für „Erdöl und Erdgas“: 41,5% der „Erdöl

Außenhandel Bayerns mit der Russischen Föderation seit 2002

Jahr	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuß
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €
2002	1 503 429	- 0,1	2 602 756	- 21,9	- 1 099 327
2003	1 519 315	1,1	2 966 313	14,0	- 1 446 998
2004	1 937 960	27,6	3 279 668	10,6	- 1 341 708
2005	2 149 439	10,9	3 506 792	6,9	- 1 357 353
2006	2 701 637	25,7	5 721 514	63,2	- 3 019 877
2007	3 730 230	38,1	4 814 285	- 15,9	- 1 084 055
2008	4 383 008	17,5	6 814 013	41,5	- 2 431 005
2009	2 446 434	- 44,2	5 746 173	- 15,7	- 3 299 739
2010	2 869 073	17,3	6 962 350	21,2	- 4 093 277
2011	4 056 644	41,4	8 526 011	22,5	- 4 469 367
2012	4 630 964	14,2	8 391 825	- 1,6	- 3 760 861
2013*	4 114 945	- 5,4	6 501 557	- 12,9	- 2 386 612
Veränderung 2012 zu 2002		208,0		222,4	

* 2013 Vorläufige Ergebnisse Januar bis November; Veränderungsrate im Vergleich zu Januar bis November 2012.

Bayerns Einfuhren seit 2002 in Euro

Jahr	Einfuhren im Generalhandel insgesamt	darunter Erdöl und Erdgas					
		insgesamt	darunter aus (der)				
			Russischen Föderation	Kasachstan	Libyen	Nigeria	Aserbaidshchan
			1 000 €				
2002	85 725 937	5 658 718	2 409 842	927 563	741 900	179 974	236 165
2003	87 489 495	6 568 710	2 758 955	1 047 710	1 032 799	176 871	187 929
2004	93 975 640	6 896 034	2 974 224	1 442 749	1 222 352	152 858	156 377
2005	99 242 471	8 345 877	3 192 156	1 712 612	1 639 478	158 022	280 964
2006	115 935 077	12 075 500	5 235 434	2 214 485	2 371 610	474 688	606 530
2007	123 754 913	10 931 668	4 217 625	2 432 605	1 765 731	89 684	883 069
2008	129 468 096	15 854 837	6 325 939	3 110 360	2 730 039	218 778	1 143 167
2009	107 290 529	10 518 882	5 364 866	1 725 859	1 379 002	261 126	426 117
2010	129 429 457	13 644 464	6 511 273	2 931 989	1 582 418	653 069	657 262
2011	145 679 686	17 804 330	8 043 200	3 484 561	1 233 214	1 111 725	646 570
2012	147 591 330	18 968 507	7 876 458	2 982 131	2 398 457	1 722 287	965 682

Bayerns Einfuhren seit 2002 in Prozent									
Jahr	Einfuhren im General- handel insgesamt	darunter Erdöl und Erdgas							
		in Prozent der Einfuhren insgesamt	davon aus (der)						
			Russischen Föderation	Kasachstan	Libyen	Nigeria	Aserbaid- schan	zusammen	übrigen Ländern
	%								
2002	100	6,6	42,6	16,4	13,1	3,2	4,2	79,4	20,6
2003	100	7,5	42,0	16,0	15,7	2,7	2,9	79,2	20,8
2004	100	7,3	43,1	20,9	17,7	2,2	2,3	86,3	13,7
2005	100	8,4	38,2	20,5	19,6	1,9	3,4	83,7	16,3
2006	100	10,4	43,4	18,3	19,6	3,9	5,0	90,3	9,7
2007	100	8,8	38,6	22,3	16,2	0,8	8,1	85,9	14,1
2008	100	12,2	39,9	19,6	17,2	1,4	7,2	85,3	14,7
2009	100	9,8	51,0	16,4	13,1	2,5	4,1	87,1	12,9
2010	100	10,5	47,7	21,5	11,6	4,8	4,8	90,4	9,6
2011	100	12,2	45,2	19,6	6,9	6,2	3,6	81,5	18,5
2012	100	12,9	41,5	15,7	12,6	9,1	5,1	84,1	15,9

und Erdgas“-Importe im Jahr 2012 (15,7%), Libyen (12,6%), Nigeria (9,1 %) und Aserbaid-schan (5,1 %). Mit deutlichem Abstand folgten Kasachstan

Die monatlichen und jährlichen Statistischen Berichte zur Ausfuhr und Einfuhr Bayerns (G3000C 201312, nur als Datei; G3002C 201300, nur als Datei) können im Internet kostenlos heruntergeladen werden.*



Tourismus

Bayerns Fremdenverkehr 2013 mit weiterem „Doppelrekordjahr“

Die Zahl der Gästeankünfte in den insgesamt rund 12 500 baye-rischen Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze) erhöhte sich nach vorläufigen Er-gebnissen im Jahr 2013 gegenüber 2012 um 1,5% auf den Rekordwert von gut 31,6 Millionen (vgl. Tabel-le auf Seite 88). Die Zahl der Über-nachtungen nahm um 0,2% auf den neuen Höchststand von knapp 84,2 Millionen zu. Damit erreichten die Gästeankünfte zum vierten Mal in Folge einen neuen Spitzenwert. Die Übernachtungen erhöhten sich ebenfalls zum vierten Mal in Folge. Nachdem der bis dahin gültige Höchststand der Übernachtungen aus dem Jahr 1991 (82,1 Millio-nen) erstmals 2012 überboten wer-den konnte, war 2013 somit das zweite Spitzenjahr in Folge in die-

ser Statistik. Zurückzuführen ist der „Doppelrekord“ auf die deutliche Zunahme der Zahl der Übernachtungen aus dem Ausland (Gästean-künfte: +3,8%; Übernachtungen: +4,1%). Die Zahl der Gästeankünf-te aus Deutschland stieg 2013 zwar um 0,7%, die Zahl derer Übernachtungen ging aber um 0,7% zurück.

Die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen nahm bei den Ho-tels, den Jugendherbergen und Hütten sowie bei den Vorsorge- und Reha-Kliniken zu. Gasthöfe, Er-holungs-, Ferien- und Schulungs-heime und Campingplätze zählten 2013 weniger Gästeankünfte und Übernachtungen als im Vorjahr.

Oberbayern und Schwaben mel-deten für das Berichtsjahr 2013 ge-stiegene Gäste- und Übernacht-

tungszahlen. In Niederbayern, Mittel- und Unterfranken stieg nur die Zahl der Gästeankünfte. Weniger Gästeankünfte und Übernachtungen als im Vorjahr registrierten die Oberpfalz und Oberfranken. Im Dezember 2013 erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,0% auf knapp 2,1 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen ver-blieb auf dem Vorjahresniveau von knapp 5,3 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statis-tische Bericht „Tourismus in Bayern im De-zember 2013 und im Jahr 2013“ (Bestellnum-mer: G41003 201312, Preis der Druckausga-be: 20,50 €).*

Bayerns Fremdenverkehr im Jahr 2013

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart —— Herkunft —— Gebiet	Dezember				Januar bis Dezember			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent
Hotels	1 154 542	2,8	2 416 967	0,8	15 656 685	2,7	33 387 694	1,7
Hotels garnis	381 414	1,0	823 514	- 0,6	5 450 180	1,1	12 820 816	- 0,1
Gasthöfe	206 128	1,4	447 930	- 0,6	3 554 222	- 0,9	7 545 989	- 1,8
Pensionen	82 878	- 0,2	243 856	- 4,6	1 435 960	0,7	4 406 058	- 0,6
Hotellerie zusammen	1 824 962	2,1	3 932 267	0,0	26 097 047	1,7	58 160 557	0,7
Jugendherbergen und Hütten	48 384	16,9	111 629	15,4	1 030 096	3,9	2 302 974	3,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ...	83 659	- 2,8	251 582	- 4,9	1 583 025	- 0,1	4 776 724	- 2,3
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	74 830	- 0,1	379 743	0,4	1 146 348	2,9	6 910 614	- 0,7
Campingplätze	15 146	5,4	76 182	2,8	1 339 450	- 4,5	4 475 004	- 3,9
Vorsorge- und Reha-Kliniken	26 368	- 9,2	527 807	- 1,5	418 397	1,1	7 533 537	0,5
Insgesamt	2 073 349	2,0	5 279 210	0,0	31 614 363	1,5	84 159 410	0,2
davon aus dem								
Inland	1 553 064	0,8	4 187 364	- 0,9	24 038 090	0,7	68 241 330	- 0,7
Ausland	520 285	5,8	1 091 846	3,3	7 576 273	3,8	15 918 080	4,1
davon								
Oberbayern	985 767	1,4	2 291 958	- 0,6	14 513 004	2,4	35 316 386	1,6
dar. München	502 258	2,0	1 000 239	0,0	6 302 954	2,8	12 894 504	4,3
Niederbayern	169 293	- 2,8	660 790	- 1,8	2 859 387	0,8	11 611 856	- 1,6
Oberpfalz	119 234	1,7	300 684	- 0,9	1 804 813	- 0,3	4 719 693	- 0,6
Oberfranken	102 448	1,9	276 959	0,0	1 813 298	- 1,7	4 643 468	- 2,9
Mittelfranken	291 100	5,9	543 511	4,3	3 574 777	0,8	7 230 594	- 1,7
dar. Nürnberg	154 132	5,4	261 411	8,0	1 508 135	2,6	2 666 932	0,8
Unterfranken	148 320	0,2	409 828	0,8	2 580 983	1,0	6 666 855	- 0,2
Schwaben	257 187	4,6	795 480	0,1	4 468 101	1,8	13 970 558	0,5

Umsatz des bayerischen Gastgewerbes 2013 um 2,5% gestiegen

Der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) erhöhte sich nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr nominal um 2,5% und real um 0,1% (vgl. Tabelle auf Seite 89). In der Beherbergung stieg der Umsatz nominal um 2,5% (real: +0,4%), in der Gastronomie nahm der Umsatz nominal um 2,4% zu (real: -0,1%). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes wuchs um 1,1%, davon in der Beherbergung um 1,7% und in der Gastronomie um 0,8%.

Die Umsätze der Hotellerie, der Ferienunterkünfte u. Ä., der Caterer

und sonstigen Verpflegungsdienstleister sowie der getränkegeprägten Gastronomie stiegen im Jahr 2013. In der speisengeprägten Gastronomie nahm der reale Umsatz ab, die Campingplätze und die sonstigen Beherbergungsstätten meldeten nominale und reale Umsatzeinbußen.

Im Dezember 2013 wuchs der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 0,7% (real: -1,8%). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes blieb konstant.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Im Berichtsmonat Juni 2013 wurde in der Monatsstatistik im Gastgewerbe ein Berichts-kreiswechsel durchgeführt. Ein Teil der bisher berichtspflichtigen Unternehmen wurde durch andere, vergleichbare Unternehmen ausgetauscht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2013“ (Bestellnummer: G 4300C 201312, nur als Datei).*

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Dezember und im Jahr 2013
 Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real*		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
Dezember					
Beherbergung	0,7	- 1,9	0,7	- 0,4	1,9
dav. Hotellerie	0,9	- 1,7	0,8	- 0,5	2,0
Ferienunterkünfte u. Ä.	- 8,7	- 10,7	- 0,9	- 2,8	- 0,1
Campingplätze	6,5	4,6	4,6	7,6	2,0
Sonstige Beherbergungsstätten	28,0	24,2	9,3	22,2	- 1,7
Gastronomie	0,6	- 1,7	- 0,4	- 0,3	- 0,4
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	0,2	- 2,1	- 0,2	- 1,0	0,4
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	8,1	5,3	0,6	3,2	- 1,5
Ausschank von Getränken	- 4,9	- 6,9	- 2,7	2,7	- 4,0
Gastgewerbe insgesamt	0,7	- 1,8	0,0	- 0,3	0,2
Januar bis Dezember					
Beherbergung	2,5	0,4	1,7	2,3	1,1
dav. Hotellerie	2,6	0,5	2,0	2,3	1,6
Ferienunterkünfte u. Ä.	2,7	0,4	- 4,6	- 1,9	- 5,9
Campingplätze	- 1,4	- 3,5	- 1,1	7,8	- 7,6
Sonstige Beherbergungsstätten	- 3,7	- 5,7	1,2	9,3	- 5,3
Gastronomie	2,4	- 0,1	0,8	- 0,3	1,4
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	2,3	- 0,3	0,6	- 0,8	1,4
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	2,6	0,4	1,8	3,6	0,4
Ausschank von Getränken	3,4	1,2	1,2	- 1,1	1,8
Gastgewerbe insgesamt	2,5	0,1	1,1	0,7	1,3

* In Preisen des Jahres 2010.


Verkehr
Weniger Kraftfahrzeug-Neuzulassungen in Bayern im Jahr 2013

Nach der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts wurden im Jahr 2013 in Bayern 687 789 Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichen Kennzeichen neu zugelassen, 2,3% weniger als im Vorjahr (vgl. Tabelle und Abbildung auf Seite 90). Die Zahl der Neuzulassungen von Pkw nahm um 2,5% auf 587 541 ab, darunter waren 267 744 Benziner (-1,9%) und 312 458 Dieselfahrzeuge (3,3%). Der Anteil der neu zugelassenen Diesel lag bei 53%, der Anteil der Benziner bei 46%. Die Zahl der Pkw mit alternativen Antrieben (Hybrid, Gas, Elektro) nahm um 14,4% auf 7 339 zu.

Die Zahl der Neuzulassungen von Lastkraftwagen (-3,2%), Kraft-rädern (-1,4%), Zugmaschinen (-0,9%) und Kraftfahrzeuganhängern (-2,2%) nahm im Jahr 2013 ebenfalls ab. Eine deutliche Zunahme hingegen wurde bei den neu zugelassenen Kraftomnibussen (+19,5%) und sonstigen Kfz (+10,1%) registriert.

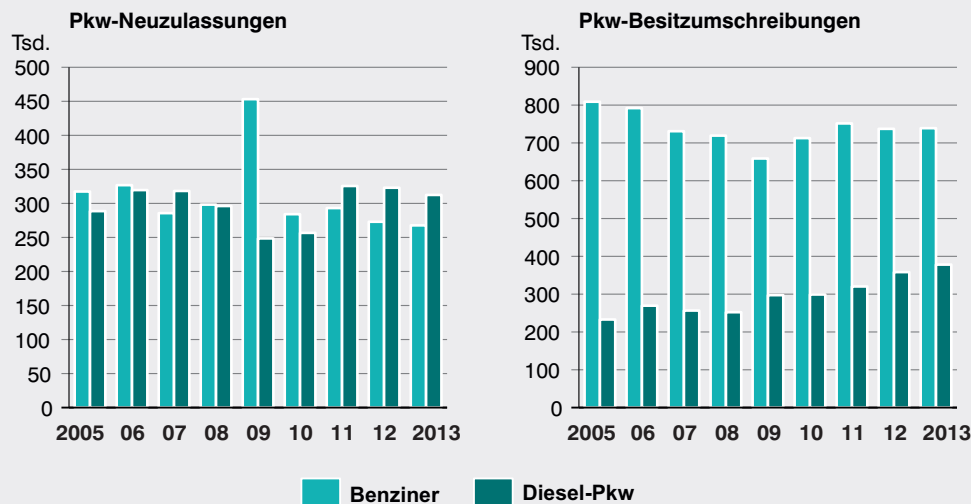
Die Besitzumschreibungen von Kfz erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1% auf 1 294 832. Die Halterwechsel der Pkw nahmen um 2,1% auf 1 128 737 zu, hier wurden im Jahr 2013 mehr Dieselfahrzeuge umgeschrieben als

im Vorjahr (+5,5%). Auf dem Gebrauchtwagenmarkt wurde bei allen Fahrzeugklassen eine Zunahme der Besitzumschreibungen erfasst, hier lagen an erster Stelle ebenfalls die Halterwechsel von Kraftomnibussen (+7,9%).

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Monatsergebnisse Januar 2012 – Dezember 2012 und Januar 2013 – Dezember 2013, www.kba.de/.

Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern von Januar bis Dezember 2013						
Fahrzeugklasse Kraftstoffart	Neuzulassungen			Besitzumschreibungen		
	Januar bis Dezember			Januar bis Dezember		
	2012	2013	Veränderung 2013 gegenüber 2012	2012	2013	Veränderung 2013 gegenüber 2012
	insgesamt		%	insgesamt		%
Krafträder.....	35 692	35 206	- 1,4	86 842	88 730	2,2
Personenkraftwagen.....	602 494	587 541	- 2,5	1 105 982	1 128 737	2,1
davon angetrieben mit						
Benzin.....	273 049	267 744	- 1,9	737 215	738 963	0,2
Diesel.....	323 029	312 458	- 3,3	358 327	378 172	5,5
anderen Kraftstoffarten.....	6 416	7 339	14,4	10 440	11 602	11,1
Kraftomnibusse.....	1 178	1 408	19,5	976	1 053	7,9
Lastkraftwagen.....	44 662	43 233	- 3,2	42 118	43 059	2,2
Zugmaschinen.....	17 669	17 502	- 0,9	29 692	30 888	4,0
Sonstige Kfz.....	2 633	2 899	10,1	2 263	2 365	4,5
Kraftfahrzeuge insgesamt	704 328	687 789	- 2,3	1 267 873	1 294 832	2,1
Kraftfahrzeuganhänger.....	48 706	47 613	- 2,2	50 230	53 381	6,3

Pkw-Neuzulassungen und -Besitzumschreibungen in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten



Preise

Inflationsrate in Bayern im Januar 2014 bei 1,1 %

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Januar 2014

bei +1,1 %; im vorangegangenen Dezember hatte sie bei +1,2 % gelegen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex um 1,4 % gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem Januar des Vorjahres um 3,6 % erhöht. Deutlich verteuert haben sich u. a. frische Milch (+12,3 %), Quark

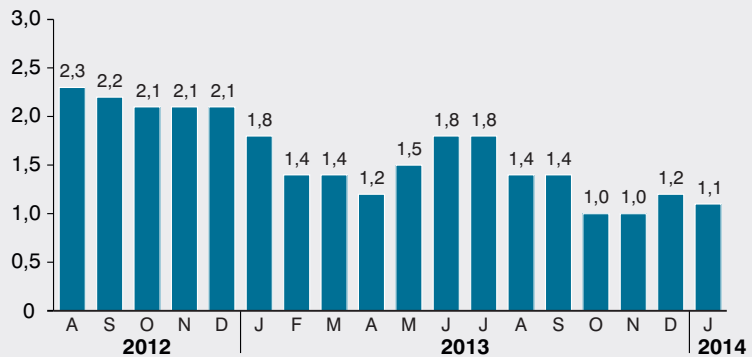
(+18,5%), Olivenöl (+16,2%) und Butter (+19,6%). Die Preise für Gemüse sind gegenüber dem Vorjahr um 6,7 % gestiegen. Eier (-7,6%) und Kaffee (-4,3 %) hingegen haben sich binnen Jahresfrist spürbar verbilligt.

Im Energiesektor sind die Preise für Heizöl gegenüber dem Januar des Vorjahres um 7,4 % gefallen. Bei Gas war ein geringfügiger Preisanstieg von 0,4 % zu verzeichnen. Die Preise für Strom sind um 2,4 % gestiegen. Kraftstoffe waren im Januar 2014 indessen um 3,1 % günstiger als im Januar des Vorjahres. Das Preisniveau für Kraftstoffe lag damit auf dem niedrigsten Stand seit Februar 2011.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Januar des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,4 %. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Januar auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. tragbare Computer (-10,8%), digitale Camcorder (-7,1 %) und DVD-Recorder (-6,9%) spürbar günstiger beziehen als im Vorjahr.

Verbraucherpreisindex für Bayern von August 2012 bis Januar 2014
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent

2010 = 100



Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Verbraucherpreise im Gesamtniveau um 0,7 % verringert. Aus saisonalen Gründen sind dabei die Preise für Pauschalreisen (-17,3%) besonders kräftig gefallen. Auch Heizöl (-2,0%) und Kraftstoffe (-1,8%) waren günstiger als im Vormonat. Vergleichsweise moderate Preiserhöhungen waren bei Obst (+0,9 %) und Gemüse (+0,4 %) zu beobachten. Spürbar gefallen binnen Monatsfrist sind hingegen die Preise für Eier (-10,2 %).

Hinweis

Diese Kurzmitteilung zum Berichtsmonat Januar 2014 enthält vorläufige Ergebnisse. Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Januar 2014 mit Jahreswerten von 2011 bis 2013 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201401, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2010 bis Januar 2014 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201401, Preis der Druckausgabe: 6,70 €).*



Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie

Bayerns Bauhauptgewerbe im Dezember 2013 deutlich im Plus

Im Dezember 2013 erzielten die 1 405 in Bayern ansässigen Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von insgesamt gut 1,38 Milliarden Euro, womit das entsprechende Vorjahresergebnis um 19,2 % übertroffen

wurde. Alle Regierungsbezirke Bayerns, ausgenommen Schwaben (223,0 Millionen Euro; -2,3 % gegenüber Dezember 2012) haben zu diesem deutlichen Umsatzplus beigetragen, und zwar mit Zuwachsraten zwischen 5,5 % (Unterfranken) und 54,4 % (Niederbayern). Differenziert man den er-

wirtschafteten baugewerblichen Umsatz dagegen nach Bausparten, ist abgesehen vom gewerblichen und industriellen Hochbau (379,4 Millionen Euro; -3,9 %) für alle Branchen ein ausgeprägter Wertanstieg festzustellen. Den relativ stärksten Zuwachs erfuhr die Bausparte „Tiefbau für Gebietskör-

Baugewerblicher Umsatz von Betrieben im Bauhauptgewerbe in Bayern
 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen)

Gebiet	Bau- gewerblicher Umsatz insgesamt*	davon					
		Wohn- nungs- bau	Gewerblicher und industr. Hochbau**	Gewerblicher und industr. Tiefbau	Öffentlicher Hochbau	Straßen- bau	Tiefbau für Gebiets- körperschaften u. Sozialvers.
		1 000 €					
Dezember 2013							
Oberbayern	355 570	106 675	67 463	73 046	16 116	32 454	59 816
Niederbayern	263 323	50 406	68 493	47 298	12 981	45 229	38 917
Oberpfalz	197 434	34 261	82 365	15 459	24 038	14 529	26 782
Oberfranken	106 599	34 311	35 801	7 028	7 326	8 314	13 819
Mittelfranken	110 488	26 290	28 825	15 533	16 848	11 703	11 289
Unterfranken	126 231	22 806	31 636	17 981	20 733	12 064	21 011
Schwaben	223 014	66 124	64 796	27 633	14 477	27 437	22 548
Bayern	1 382 658	340 872	379 379	203 978	112 519	151 729	194 181
Veränderungen in Prozent gegenüber Dezember 2012							
Oberbayern	30,2	34,6	13,7	32,5	- 1,9	15,0	71,5
Niederbayern	54,4	24,3	1,6	221,1	17,6	227,1	69,0
Oberpfalz	8,6	13,8	0,7	- 2,5	- 3,3	13,6	63,1
Oberfranken	20,3	60,1	7,6	24,2	- 41,7	34,3	46,0
Mittelfranken	12,8	16,1	0,9	32,8	108,9	51,3	- 41,3
Unterfranken	5,5	25,2	- 0,3	- 26,1	27,9	4,6	18,8
Schwaben	- 2,3	22,7	- 30,2	1,8	34,5	- 6,6	57,8
Bayern	19,2	28,1	- 3,9	32,0	12,6	38,4	43,8

* Ohne Umsatzsteuer.

** Einschließlich landwirtschaftlicher Bau.

perschaften und Sozialversicherungen“ mit 43,8 % auf 194,2 Millionen Euro. Den absolut stärksten Anstieg verzeichnete der Wohnungsbau (+28,1 % auf 340,9 Millionen Euro).

Auch der Personalstand in den maßgeblichen bayerischen bauhauptgewerblichen Betrieben zeigte sich im Dezember 2013 stark im Plus. Mit insgesamt 80 049 tätigen Personen waren dort im aktuellen Berichtsmonat um 6,3 % mehr Menschen beschäftigt als im entsprechenden Vorjahresmonat, darunter wie im Dezember 2012 die meisten im

Wirtschaftszweig „Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)“ (aktuell 38 632 Personen; +8,0 %), im Straßenbau (8 528 Personen; -8,3 %) sowie im Bereich „Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau, Kläranlagenbau“ (6 303 Personen; +3,1 %). Die Auftragseingänge dieser bayrischen bauhauptgewerblichen Betriebe bezifferten sich im Dezember 2013 auf einen Gesamtwert in Höhe von 859,2 Millionen Euro und übertrafen damit den Vergleichswert des Vorjahres um 211,5 Millionen Euro bzw. 32,7 %. Dieser Zuwachs wurde weit überdurchschnittlich vom Wohnungsbau (+54,4 % auf 259,4 Millionen Euro),

vom Straßenbau (+85,2 % auf 78,3 Millionen Euro) und vom öffentlichen Hochbau (+89,6 % auf 86,8 Millionen Euro) getragen. Rückläufig erwies sich zeitgleich dagegen allein der Auftragseingang im gewerblichen und industriellen Tiefbau (-15,1 % auf 75,3 Millionen Euro).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Dezember 2013“ (Berichtsnummer: E2100C 201312, nur als Datei).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich.
Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Herrmann stellt Statistisches Jahrbuch 2013 vor

Herrmann stellt Statistisches Jahrbuch 2013 vor: Weiterhin hohe Attraktivität Bayerns – „Made in Bavaria“ hoch im Kurs – Mobilität kräftig gestiegen.

Bayern bleibt ungebrochen attraktiv. Die Einwohnerzahl ist um 150 000 Personen zwischen Mai 2011 und Juni 2013 gewachsen. Das ist deutlich mehr als die Einwohnerzahl Regensburgs. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann sagte bei der Vorstellung des Statistischen Jahrbuchs 2013 heute in München: „Diese Anziehungskraft kommt nicht von ungefähr. ‚Made in Bavaria‘ ist auf den Weltmärkten gefragt. Auf dem Weg zur Vollbeschäftigung lag die Arbeitslosenquote 2012 nur noch bei 3,7%.“ Trotz Schuldenkrise wuchsen die Exporte 2012 gegenüber dem Vorjahr nochmals um drei Prozent. 2012 setzte die bayerische Industrie knapp 337 Milliarden Euro um, jedes zweite Produkt ging ins Ausland.



Allein durch Zuzüge aus den übrigen Bundesländern gewann der Freistaat zwischen Mai 2011 und Juni 2013 30 734 Einwohner. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Großen Kreisstadt Forchheim in Oberfranken. Und das, obwohl der Saldo aus Geburten und Sterbefällen zwischen Mai 2011 und Juni 2013 mit minus 45 523 negativ war. Herrmann betonte, dass die Anziehungskraft Bayerns aber weit über das Bundesgebiet hinaus reiche. Es zogen in diesem Zeitraum 146 608 Personen mehr nach Bayern zu als weg, davon mehr als 80 % aus der Europäischen Union.

Noch schneller als die Einwohnerzahl ist in den letzten 40 Jahren der Autoverkehr in Bayern gewachsen. Waren 1970 nur 3,14 Millionen Kraftfahrzeuge auf Bayerns Straßen unterwegs – nicht einmal jeder dritte

Einwohner hatte ein Auto – nähern wir uns 2013 bei aktuell 9,1 Millionen Kraftfahrzeugen mit großen Schritten der 10-Millionen-Marke. Mittlerweile besitzt nur noch jeder vierte Einwohner kein Kraftfahrzeug. „Das hat Konsequenzen für unser Straßennetz“, betonte der Verkehrsminister. Die Investitionen in die Autobahnen sowie Bundes- und Staatsstraßen haben sich von 2000 bis 2012 um mehr als die Hälfte auf fast 1,5 Milliarden Euro erhöht. Von insgesamt 250 Millionen Euro für die Staatsstraßen wurden 2012 allein 222 Millionen direkt für die Erhaltung sowie den Um- und Ausbau des Straßennetzes eingesetzt.

„Die Investitionen in die Sicherheit unserer Straßen sind gut angelegtes Geld. Sie machen sich auch im Hinblick auf die Verkehrssicherheit bezahlt“, stellte Herrmann fest. Die Zahl der verunglückten Verkehrsteilneh-

mer sei glücklicherweise seit 2000 um 20 % auf rund 70 000 zurückgegangen. Getötet wurden 2012 662 Menschen, die niedrigste Zahl seit 1953 – leider aber noch immer zu viele. „Wir werden deshalb alles tun, um diese Zahlen noch weiter deutlich zu senken. Mit unserem Verkehrssicherheitsprogramm ‚Bayern mobil – sicher ans Ziel‘ wollen wir die Zahl der Toten im Straßenverkehr bis 2020 gegenüber 2011 um 30 % reduzieren und die Zahl der schweren Unfälle insgesamt verringern.“

Um fast zwei Drittel gestiegen ist zwischen 2000 und 2012 auch die Zahl der Flugpassagiere. Passierten im Jahr 2000 noch 26,2 Millionen Reisende die bayerischen Flughäfen, stieg das Fluggastaufkommen 2012 auf 42,8 Millionen Reisende. „Der Luftverkehr ist damit für die Standortqualität der bayerischen Wirtschaft und für den Tourismus von großer Bedeutung“, stellte der Verkehrsminister fest. Verkehrsträger mit Zukunft ist auch die Schiene. Das bayerische Schienennetz weist zwischenzeitlich beachtliche 6 310 Kilometer aus, fast so weit wie von München nach New York. 2012 wurden auf der Schiene fast 53 Millionen Tonnen Güter transportiert, 15 % mehr als 2005 mit 46 Millionen Tonnen.

Weitere Informationen finden Sie unter dem Link www.stmi.bayern.de/suk/bayern/jahrbuch/index.php

Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr vom 22. Januar 2014

Statistisches Jahrbuch für Bayern 2013 vorgestellt

Bereits 56. Ausgabe des Kompendiums

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat heute sein Statistisches Jahrbuch 2013 der Öffentlichkeit präsentiert. Rund 168 000 Daten stellen das Leben in Bayern auf 630 Seiten dar. Die Präsidentin des Landesamts, Frau Marion Frisch, betonte, dass die Daten der amtlichen Statistik Grundlage für viele politische Entscheidungsprozesse sind.

Traditionell um die Jahreswende stellt das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sein „Statistisches Jahrbuch für Bayern“ vor. Die Ausgabe für das Jahr 2013 – insgesamt schon die 56. Ausgabe der Reihe – enthält auf 630 Seiten rund 168 000 Daten aus allen Lebensbereichen des Freistaats. Herr Staatsminister Herrmann präsentierte heute das Buch zusammen mit der Präsidentin des Landesamts, Frau Marion Frisch, in München.

Die Präsidentin des Landesamts betonte die Rolle der amtlichen Statistik als Grundlage politischer und gesellschaftlicher Entscheidungsprozesse. „Fundierte Analysen stehen am Anfang jeder qualifizierten Entscheidung. Die amtliche Statistik als neutrale und objektive Instanz gewährleistet eine solche Basis. Das Statistische Landesamt genießt deshalb zu Recht ein hohes Maß an Ansehen und Vertrauen.“

Einige Zahlen aus dem Jahrbuch: Bayern hatte 2012 gut 6,16 Millionen Haushalte. Über 98 % der 16- bis 24-Jährigen haben 2012 mindestens einmal das Internet genutzt. 61 768 Paare schlossen im Jahr 2012 den Bund fürs Leben, 25 644 Paare beendeten ihn durch Scheidung. 24 935 Ärzte in freier Praxis behandelten die bayerische Bevölkerung, der in ihrer Freizeit 12 137 Sportvereine und -abteilungen zur Verfügung standen. 117 875 Personen wurden rechtskräftig wegen einer Straftat außerhalb des Straßenverkehrs verurteilt. Mehr als 1 Milliarde Eier wurden 2012 in Bayern erzeugt und mehr als 31 Millionen Gästeankünfte sorgten für über 84 Millionen Übernachtungen in den erfassten Beherbergungsbetrieben. Und schließlich feierten am Heiligen Abend des Jahres 2012 187 Kinder ihren ersten Geburtstag.

Das Statistische Jahrbuch für Bayern 2013 kann als Druckversion für 39,00 € bzw. als CD-ROM für 12,00 € beim Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung erworben werden. Für weitere Auskünfte und Bestellungen steht der Vertrieb des Landesamts zur Verfügung. E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de, Fax 089 2119-3457.

Pressemitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung vom 22. Januar 2014

Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2013

Rede

der Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung,

Frau Marion Frisch

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie als neue Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik begrüßen zu dürfen.

Seit 1. Januar leite ich dieses Amt mit über 700 Mitarbeitern an drei Standorten. Es ist eine ebenso spannende wie herausfordernde Aufgabe.



Dass mein erster großer Medientermin ausgerechnet die Vorstellung des Statistischen Jahrbuchs ist, finde ich besonders erfreulich, gibt dieses doch eine Übersicht über unser Datenangebot und die Leistungsfähigkeit der amtlichen Statistik. Als neutrale und objektive Instanz genießt das Statistische Landesamt zu Recht ein hohes Maß an Ansehen und Vertrauen.

Und wer immer gedacht hat, Statistik sei trocken und langweilig, dem sei gesagt: Die Statistik ist so vielfältig wie das Leben bunt. Die 630 Seiten, die Herr Staatsminister Herrmann gleich vorstellen wird, beweisen es!

Zeitgleich mit dem Wechsel in der Amtsleitung kam es zur Jahreswende zu einer organisatorischen Änderung im Haus: Das Rechenzentrum Süd wurde vom Landesamt abgekoppelt und als Verwaltungsre-

chenzentrum dem Zuständigkeitsbereich des Finanzministeriums zugeordnet. Dort werden entsprechend der neuen Ressortaufteilung die IT-Kompetenzen der bayerischen Behörden gebündelt.

Für uns bedeutet der Verlust des Rechenzentrums zwar eine erhebliche Zäsur, doch bin ich sicher, dass wir auch die daraus resultierenden Herausforderungen meistern werden.

Selbstverständlich stehe ich Ihnen gerne zusammen mit meinen Mitarbeitern im Anschluss noch für Fragen zur Verfügung. Vielen Dank.

Rede

des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Bau und Verkehr,
Herrn Joachim Herrmann MdL

Wussten Sie, dass unser überörtliches Straßennetz mit einer Länge von 41 869 km mehr als einmal die ganze Welt umspannt und im letzten Jahr über 7,2 Millionen Autos in Bayern zugelassen waren? Hätten Sie gedacht, dass für mehr als zwei Drittel der bayerischen Erwerbstätigen der PKW das Verkehrsmittel der Wahl für den Weg zwischen Wohnort und Arbeitsplatz war? Und war Ihnen außerdem bekannt, dass 2012 rein rechnerisch gesehen fast jede Minute ein Flugzeug an einem der bayerischen internationalen Verkehrsflughäfen gestartet oder gelandet ist?

Meine Damen und Herren, das Statistische Jahrbuch bildet Bayern auf 630 Seiten umfassend ab. Von A wie Adoptionen bis Z wie Zuzüge sind darin alle wichtigen Daten rund um Bayern enthalten. Der gewaltige Datenbestand ist für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft von herausragender Bedeutung. Kein anderer Datenanbieter der Bundesrepublik verfügt über einen derart breit gefächerten Zahlenfundus über Bayern, gekennzeichnet von Objektivität, Neutralität und wissenschaftlicher Unabhängigkeit! Damit kann nur die amtliche Statistik die Gesellschaft transparent machen, Entwicklungen erklären und Entscheidungen auf eine solide Wissensbasis stellen.

Heute kann ich Ihnen natürlich nur eine kleine thematische Auswahl präsentieren – ich ermutige Sie aber ausdrücklich zu einer ausführlicheren Lektüre. Selbstverständlich finden Sie für den schnellen Überblick auch in diesem Jahr wieder ausgewählte Ergebnisse in verkürzter Form zusammengefasst im „Bayern Kaleidoskop“.

An meiner Seite habe ich erstmals Frau Frisch als neue Präsidentin des Statistischen Landesamts. Sie leitet seit 1. Januar die Geschicke unserer bayerischen Schaltzentrale der Daten und Zahlen, die bis 2019 schrittweise mit 540 Arbeitsplätzen nach Fürth verlegt wird.

Meine Damen und Herren, Bayern steht vor großen Herausforderungen. Damit Bayern lebenswert bleibt, müssen wir auch in den nächsten Jahren wichtige Zukunftsaufgaben bewältigen. So gilt es, bei zunehmendem globalen Wettbewerb Arbeit und Wohlstand für die breite Bevölkerung zu sichern.

Das Jahrbuch statistisch gesehen

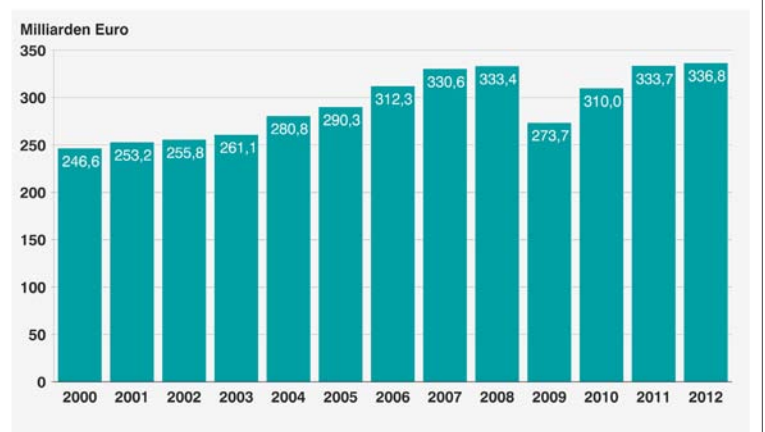


Und ein Blick in das Statistische Jahrbuch zeigt uns, dass Bayern hier gut aufgestellt ist.

Der Freistaat spielt international in der Champions League. Trotz der Unsicherheiten der Euroschuldenkrise und geringerer Wachstumsaussichten konnten wir 2012 einen neuerlichen Exportzuwachs erzielen. Insgesamt gingen Waren im Wert von knapp 165 Milliarden Euro ins Ausland – 3 % mehr als im Vorjahr. „Made in Bavaria“ ist auf den Weltmärkten gefragt.

Das kommt aber nicht von ungefähr. Denn Bayerns Unternehmen agieren auf einer soliden Basis und setzen auf Produktion statt Spekulation. Vor allem die Umsatzentwicklung der bayerischen Industrie

Umsätze der bayerischen Industrie seit 2000





Staatsminister Joachim Herrmann und Präsidentin Marion Frisch präsentieren das Jahrbuch 2013.

führt uns das beeindruckend vor Augen: Lag der Umsatz im Jahr 2000 noch bei 247 Milliarden Euro, betrug er 2010 schon fast 310 Milliarden Euro. 2012 wurden sogar knapp 337 Milliarden Euro umgesetzt. Mit einer Exportquote von 51,3% wurde dabei jedes zweite Produkt fürs Ausland produziert.

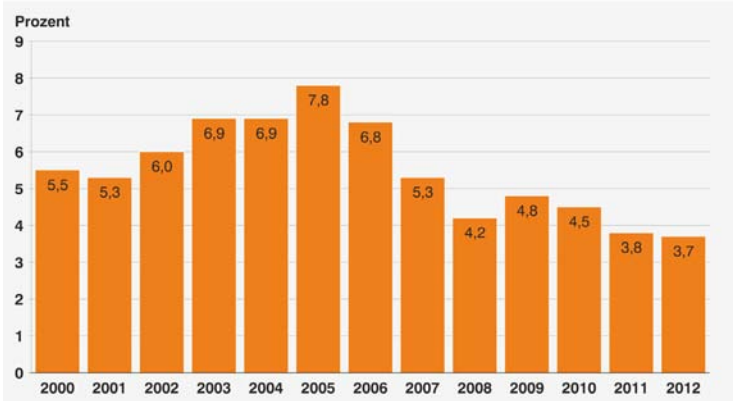
Die gute wirtschaftliche Lage macht sich auch auf dem bayerischen Arbeitsmarkt bemerkbar. So ist die Arbeitslosenquote seit 2000 um ein Drittel zurückgegangen. Betrug sie im Jahr 2000 noch 5,5%, lag sie 2012 nur noch bei 3,7%. Dieser Rückgang ist umso beachtlicher, als sich die Quote im Jahr 2005 sogar bei 7,8% bewegte. Damit hat sich die Arbeitslosenquote seit 2005 mehr als halbiert. Wir sind also auf einem sehr guten Weg in Richtung Vollbeschäftigung bis 2018.

Und damit wir dieses ehrgeizige Ziel erreichen und weiterhin unseren Wachstumskurs beibehalten, müssen wir eine gute Infrastruktur bereitstellen. Denn für ein Exportland wie Bayern sind gut ausgebaute Verkehrswege ein entscheidender Wirtschaftsfaktor.

Besondere Bedeutung kommt dabei unseren Straßen zu. Gerade im ländlichen Raum sind sie wichtige Lebensadern. Das spiegelt sich auch in unserem Bestand an Kraftfahrzeugen wider. Er wächst seit 1970 kontinuierlich an. Waren damals nur 3,14 Millionen Kfz auf Bayerns Straßen unterwegs, waren es 1980 bereits rund 5 Millionen und 1990 fast 7 Millionen. Bis 2000 wuchs der Bestand dann weiter auf 8,5 Millionen Fahrzeuge an und 2013 nähern wir uns mit 9,1 Millionen Kfz schon fast der 10-Millionen-Marke. Und dieser Zuwachs bedeutet natürlich auch mehr Mobilität für unsere Bürger. Hatte 1970 nicht einmal jeder dritte Einwohner ein Kfz, war 2013 nur noch jeder Vierte ohne. Deshalb müssen wir in unser Straßennetz investieren.

Und das tun wir auch. Der Wegfall der Zweckbindung der Kfz-Steuer im Jahr 1990 riss zwar ein Loch in unsere Straßeninvestitionen. Mit zahlreichen Sonderprogrammen – wie einer verstärkten Nutzung der Privatisierungserlöse für Investitionen u. a. in den Straßenbau – haben wir diesen Wegfall aber aufgefangen. Von 2000 bis 2012 wurden die Aufwendungen für die Autobahnen sowie Bundes- und Staatsstraßen von 975 Millionen auf fast 1,5 Milliarden Euro, also um über die Hälfte, erhöht. Und auch wir konnten unsere Ausgaben für den Um-, Aus- und Neubau unserer Staatsstraßen seit 2000 um über

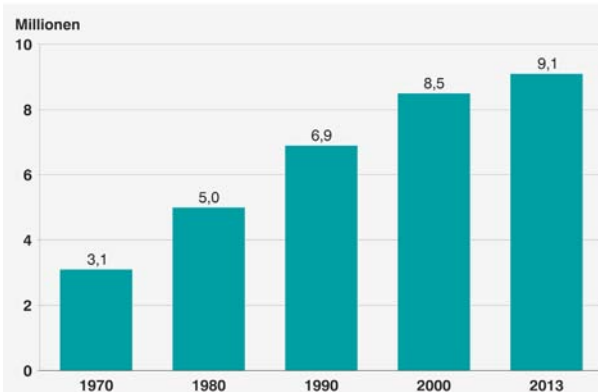
Arbeitslosenquote* für Bayern seit 2000



* Jeweils Jahresdurchschnittswerte, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Kfz-Bestand in Bayern seit 1970*



* Bis 2000 Darstellung des Kfz-Bestandes zum 1. Juli eines Jahres, ab 2001 zum 1. Januar.

Quelle: Kraftfahrtbundesamt

45% auf 250 Millionen Euro steigern. Davon flossen 2012 netto letztlich 222 Millionen Euro als Investition in unsere Straßen. Und dieses hohe Niveau führen wir fort. 2013 haben wir 214 Millionen Euro für Baumaßnahmen für unsere Straßen ausgegeben. Und 2014 sind im Haushalt wieder 215 Millionen Euro eingeplant.

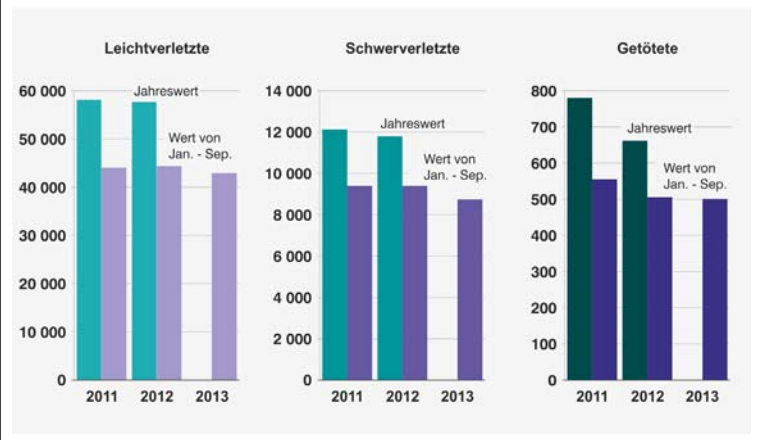
Mit einem Teil der Mittel wollen wir auch gezielt die Sicherheit der Straßen erhöhen. Und das ist gut angelegtes Geld, denn unsere Investitionen in die Sicherheit machen sich bezahlt. Die Zahl der verunglückten Verkehrsteilnehmer ging seit dem Jahr 2000 um 20% auf knapp über 70 000 zurück. Getötet wurden 2012 662 Personen. Das ist zwar die niedrigste Zahl seit 1953 – es sind aber noch immer zu viele.

Deshalb haben wir Ende 2012 unser Verkehrssicherheitsprogramm „Bayern mobil – sicher ans Ziel“ gestartet. Damit wollen wir die Zahl der Toten im Straßenverkehr bis 2020 gegenüber 2011 um 30% reduzieren und die Zahl der schweren Unfälle insgesamt verringern. Und unsere Maßnahmen scheinen auch zu greifen: Denn in den ersten neun Monaten von 2013 ging die Zahl der bei Unfällen verletzten Personen noch einmal um 4% und die der Getöteten um immerhin 1% zurück.

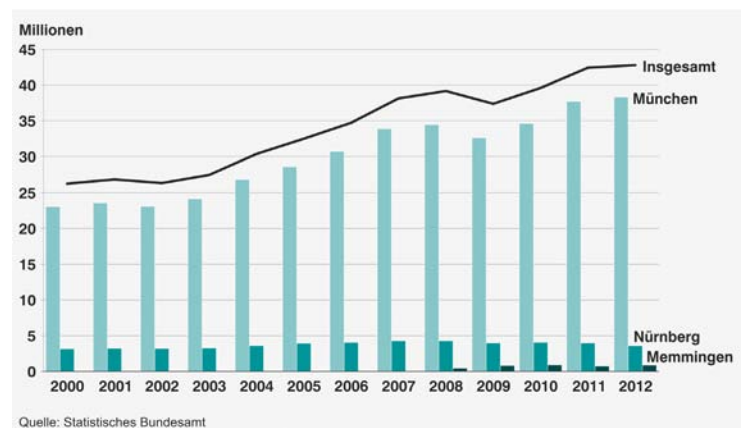
Meine Damen und Herren, seit dem neuen Ressortzuschnitt ist das Innenministerium zusätzlich für die Bereiche Schienen- und Luftverkehr sowie Schifffahrt und Seilbahnen verantwortlich. Diese Verkehrsträger tragen ebenfalls zu Bayerns Stellung als Verkehrsdrehscheibe Europas bei.

Angesichts der zunehmenden Internationalisierung ist der Luftverkehr für die Standortqualität der bayerischen Wirtschaft und für den Tourismus von großer Bedeutung. So ist das Fluggastaufkommen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. 42,8 Millionen Reisende passierten 2012 unsere Flughäfen. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen wir damit ein Plus von knapp 1%. Und seit 2000 sind die Passagierzahlen sogar um fast zwei Drittel gestiegen. Damals passierten lediglich 26,2 Millionen Reisende unsere Flughäfen und auch 2005 war das Fluggastaufkommen mit knapp 32,5 Millionen Passagieren noch deutlich geringer als heute. Bei der transportierten Fracht kam es gegenüber 2011 zwar zu einem Einbruch von knapp 5% gegenüber dem

Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Bayern seit 2011

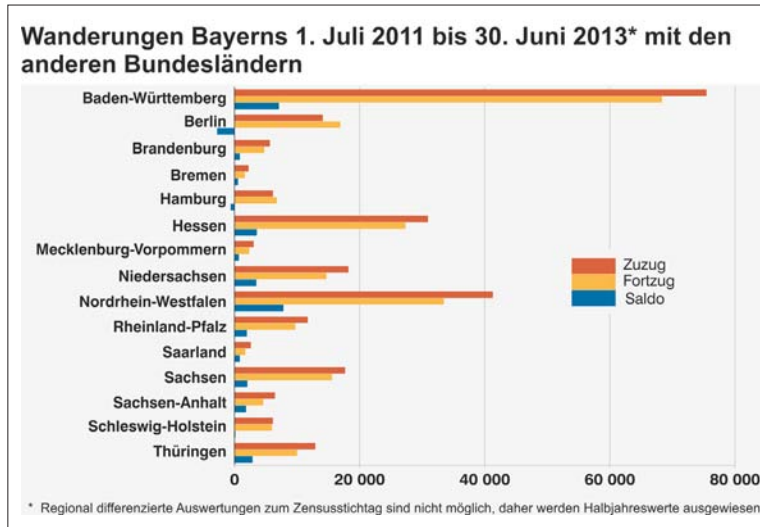
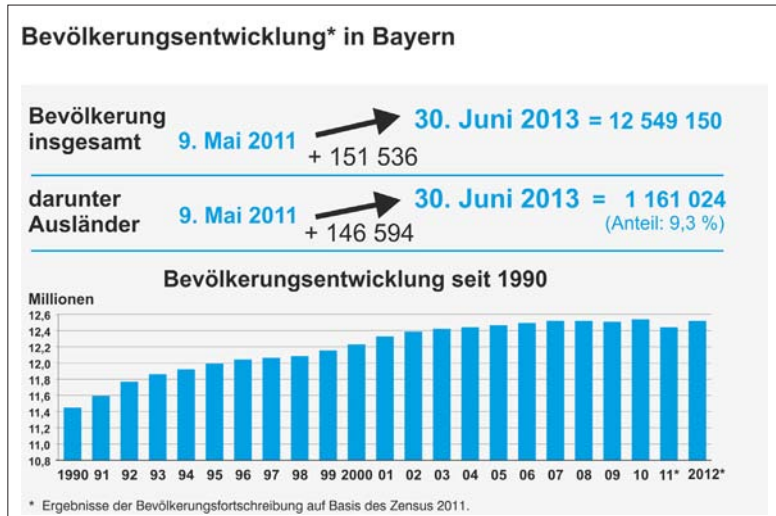


Fluggastaufkommen in Bayern seit 2000



Vorjahr. Mit über 315 000 Tonnen – dem sechsfachen Gewicht des Olympiaturms – wurde an den bayerischen Großflughäfen aber dennoch ein beachtliches Volumen umgeschlagen.

Ein Verkehrsträger mit Zukunft ist für uns auch die Schiene. Denn der Schienenverkehr leistet wegen seiner hohen Energieeffizienz einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität in Bayern. Deshalb setzen wir uns auch für den Ausbau des bayerischen Schienennetzes ein. Von 2005 bis 2012 wurde unser Eisenbahnnetz um 156 km erweitert und weist damit zwischenzeitlich die beachtliche Länge von 6 310 km auf – das ist fast so weit wie von München nach New York. Darauf wurden 2012 fast 53 Millionen Tonnen Güter transportiert. Das ist eine Steigerung gegenüber 2005 um 15%. Und wir wollen den Anteil



noch weiter ausbauen – sowohl im Güter- als auch Personentransport. Für den Personenverkehr nenne ich hier nur die Transversale Paris-Budapest und die zweite S-Bahn-Stammstrecke.

Und selbst wenn das nur Wenige von Ihnen mit dem Freistaat in Verbindung bringen, haben wir in Bayern auch noch die Schifffahrt. Mit dem Main-Donau-Kanal haben wir eine Binnenwasserstraße von großer Bedeutung. Zwar mussten wir an den bayerischen Häfen seit 2000 einen deutlichen Rückgang von insgesamt 3,5 Millionen Tonnen beim Frachtvolumen verzeichnen. Zurückzuführen ist dies zum einen auf die Stilllegung mehrerer Kohlekraftwerke in Bayern zu Beginn des Jahrtausends, die per Binnenschiff versorgt wurden. Zum anderen ist der Rückgang des Güterumschlags auch der Wirtschaftskrise

2008 geschuldet. Denn in der Folge mussten etliche Stahlwerke auf dem Balkan geschlossen werden, die über die Donau nach Bayern importierten. Aber dennoch wurden 2012 immerhin 8,5 Millionen Tonnen Güter an den bayerischen Häfen an Main und Donau umgeschlagen.

Die gute Situation in Bayern zieht natürlich auch Menschen an. Im Gegensatz zu anderen Regionen Deutschlands weist Bayern noch immer eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Allein in den gut zwei Jahren zwischen dem Zensusstichtag am 9. Mai 2011 und dem 30. Juni 2013 hat die bayerische Bevölkerung um über 150 000 Personen zugenommen. Das ist deutlich mehr als die Einwohnerzahl Regensburgs. Mitte 2013 lebten damit rund 12,55 Millionen Menschen im Freistaat. Und da sich diese positive Tendenz auch im zweiten Halbjahr 2013 fortgesetzt hat, sollten wir inzwischen sogar noch mehr Einwohner haben.

Und das, obwohl wir zwischen dem Zensusstichtag und dem 30. Juni 2013 – wie bereits in den Vorjahren – mit minus 45 523 einen negativen Saldo aus Geburten und Sterbefällen verbuchen mussten.

Wie in den Vorjahren ist für das Bevölkerungswachstum damit vor allem die Zuwanderung verantwortlich. Bei der Zuwanderung aus den anderen Bundesländern liegt Bayern sogar an der Spitze. Zwischen dem Zensusstichtag und dem 30. Juni 2013 verzeichneten wir gegenüber dem restlichen Bundesgebiet einen Wanderungsgewinn von 30 734 Personen – das entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Großen Kreisstadt Forchheim in Oberfranken.

Bayerns Anziehungskraft reicht aber weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Denn im betrachteten Zeitraum hatten wir auch gegenüber dem Ausland einen sehr deutlichen Wanderungsüberschuss: Es zogen 146 608 Personen mehr nach Bayern zu als weg. Mehr als 80 % stammten dabei aus der EU.

Meine Damen und Herren, ein Wanderungsgewinn aus dem Ausland bedeutet natürlich zugleich eine Zunahme der Personen mit Migrationshintergrund. Und diese erfolgreich zu integrieren, ist eine unserer wichtigsten politischen Herausforderungen. Auch hier liefert das Landesamt eine gute Zahlenbasis für unsere Integrationspolitik. 2012 hatte rund jeder fünfte Einwohner einen Migrationshintergrund.

Mit diesem Stichwort ist auch das Thema „Einbürgerungen“ eng verbunden. Seit 2009 bewegen sich die Einbürgerungszahlen auf relativ konstantem Niveau. Zwischen 2009 und 2011 schwankten die Zahlen zwischen 12 000 und 12 500 Einbürgerungen. Mit 13 204 wurden 2012 dann wieder etwas mehr Personen eingebürgert.

Außerdem erhielten aufgrund unseres Staatsangehörigkeitsrechts rund 56% der Neugeborenen ausländischer Eltern – nämlich 6 307 Kinder – mit ihrer Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit.

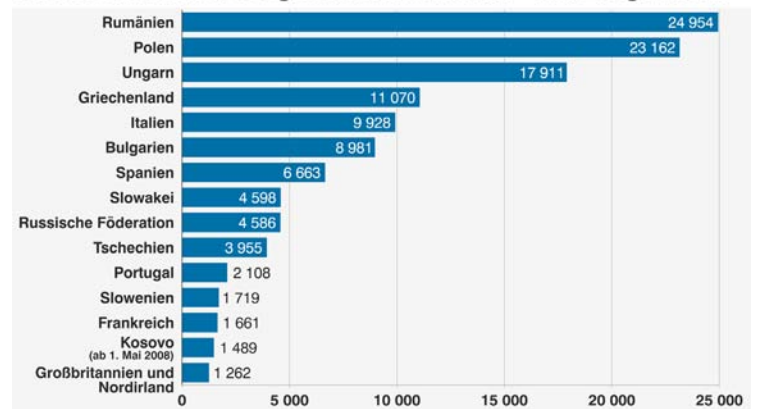
2012 erblickten im Freistaat allgemein wieder etwas mehr Kinder das Licht der Welt. 107 039 Babys kamen lebend zur Welt – 3,3% mehr als im Vorjahr. Spitzenreiter war dabei mit 409 Geburten der 12. Dezember. Fast halb so viele neue Erdenbürger konnten wir im Schaltjahr 2012 zum 29. Februar begrüßen. Insgesamt eine erfreuliche Entwicklung, die sich hoffentlich weiter fortsetzen wird! Denn starke Familien sind das Rückgrat unserer Gesellschaft und unsere Brücke zur Zukunft.

Deshalb werden wir alles daran setzen, dass Bayern weiterhin lebenswert bleibt. Und dafür stellen die Ergebnisse des Statistischen Jahrbuchs eine wichtige Planungsgrundlage dar. Denn es gibt nicht nur einen detaillierten Überblick zum Ist-Zustand, sondern erlaubt gemeinsam mit seinen Vorgängern Zeitreihen zu bilden und damit Entwicklungen über mehrere Jahrzehnte zu verfolgen.

Ich danke allen, die an der Erstellung dieses umfangreichen Werks so engagiert und fachkundig mitgewirkt haben aufs Herzlichste. Ihre mühevollen Detailarbeit verdient hohe Anerkennung!

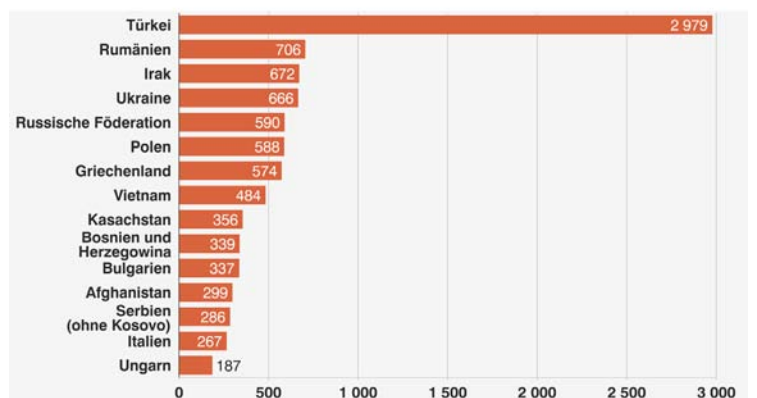
2013 stellte das Landesamt zudem seine Leistungsfähigkeit bei der Ermittlung der Ergebnisse der Landtags- und Bundestagswahl sowie der fünf Volksentscheide unter Beweis. Auch hierfür ein großes Dankeschön.

Wanderungssaldo Bayerns 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2013* mit dem Ausland nach ausgewählten Herkunfts- und Zielgebieten



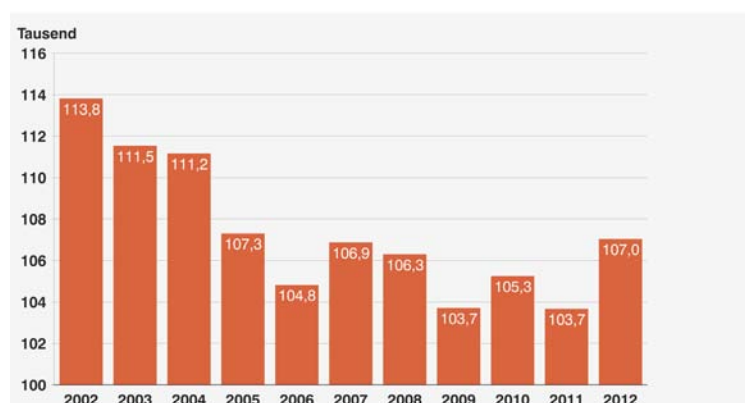
* Regional differenzierte Auswertungen zum Zensusstichtag sind nicht möglich, daher werden Halbjahreswerte ausgewiesen.

Einbürgerungen* nach ausgewählten Ländern in Bayern 2012



* Ohne Spätaussiedler bzw. Aussiedler mit Familien (Staatsangehörigkeitserwerb nur bis 31.7.1999, seit 1.8. Erwerb mit Ausstellung der Bescheinigung nach § 15 BVFG).

Entwicklung der Geburten in Bayern seit 2002



Statistische Erfassung der Umweltwirtschaft

Dipl.-Kfm. Oliver Kaltenegger

1. Einleitung

Die Periodisierung der Geschichte – das Setzen von zeitlichen Start- und Endpunkten von Epochen – ist eine interessante Aufgabe. Häufig können jedoch Zeitenwenden nicht auf ein bestimmtes Datum festgelegt werden. Ähnlich ist dies bei der Frage, wann die Umwelt und der Umweltschutz anfangen, Geschichte zu schreiben.

Spätestens seit den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts drang das Thema Umweltschutz in das Bewusstsein der Weltgemeinschaft. Besonders hervorzuheben ist das Jahr 1972. In diesem Jahr wies die im Auftrag des Club of Rome erstellte, kontroverse Studie „Die Grenzen des Wachstums“ nachdrücklich darauf hin, dass bei Fortschreibung von Wachstumstrends bei Bevölkerung, Industrialisierung, Umweltverschmutzung, Nahrungsmittelproduktion und Ressourcenverbrauch die Grenzen des Wachstums auf diesem Planeten innerhalb von 100 Jahren erreicht würden (Meadows et al., 1972). Im gleichen Jahr wurde in Stockholm auch die erste Weltumweltkonferenz einberufen. Die Konferenz der Vereinten Nationen über die Umwelt des Menschen stellte damit erstmals die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit ins Zentrum ihrer Besprechungen.

Heute ist Umweltschutz ein Kernelement der Wirtschaftspolitik, insbesondere in Europa. Die letzten beiden strategischen Zehn-Jahres-Pläne der Europäischen Union, die Lissabon-Strategie und folgend die Europa-2020-Strategie verankern diese Aufgabe in ihren Prioritäten für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum (Europäische Kommission, 2010). Angesichts der Tatsache, dass die bereits vor 40 Jahren diskutierten globalen Megatrends (u. a. Zunahme der Weltbevölkerung, Ressourcenverknappung, Klimawandel) heute mehr denn je drängend sind, werden umweltbezogene Aspekte nicht von der politischen Agenda weichen.

In dieser Zeit des Wandels ganzer Volkswirtschaften auf dem Weg in nachhaltige Ökonomien brauchen Entscheidungsträger eine belastbare Datengrundlage. Der Umweltsektor besitzt großes Potenzial für Wohlstand und für den Arbeitsmarkt und ist ein wichtiger Treiber für die Modernisierung klassischer Industrien Richtung Nachhaltigkeit. Amtliche statistische Daten zur Umweltwirtschaft sollen dazu beitragen, geeignete politische Maßnahmen zu planen, zu überwachen und zu steuern.

2. Ansätze zur Erfassung der Umweltwirtschaft

Bei der Erfassung des Umweltsektors einer Volkswirtschaft unterscheidet man generell zwei Perspektiven:

Der *angebotsorientierte Schätzansatz* hat die Anbieter von Umweltschutzleistungen zum Ausgangs-

punkt. Die interessierenden Daten werden in der Regel durch Primärdatenerhebung bei diesen ermittelt, häufig unter Verwendung des Selbstdeklara-
tionsprinzips, wonach nur diejenigen Anbieter zur Umweltwirtschaft zählen, die sich und ihre Produkte auch selbst der Umweltwirtschaft zuordnen. Da auf

diese Weise nicht alle relevanten Anbieter erfasst werden (Anbieter sind nicht recherchierbar, verweigern bei Forschungsinstituten die Auskunft, fallen nicht in den Berichtskreis der amtlichen Statistik usw.), werden die Ergebnisse für ein komplettes Bild der Umweltwirtschaft hochgerechnet. Der Vorteil der Methode liegt darin, dass alle Ergebnisse unmittelbar der Umweltwirtschaft – und nicht einem anderen Wirtschaftsbereich – zugerechnet werden können. Allerdings werden keine indirekten Effekte erfasst, d.h. Effekte, welche die Umweltwirtschaft auf andere Wirtschaftsbereiche ausstrahlt, da die Anbieter u.a. keine verlässlichen Angaben über ihre Vorleistungserbringer machen können. Dies ist bei Umsatzgrößen weniger relevant (Preis des Endprodukts berücksichtigt vorgelagerte Wertschöpfungsstufen), führt aber zu einer Unterschätzung der von der Umweltwirtschaft ausgehenden Beschäftigungseffekte. Indirekte Effekte können mit dem nachfrageorientierten Ansatz berücksichtigt werden.

Der *nachfrageorientierte Schätzansatz* setzt bei Daten zu bedeutsamen Nachfragekategorien an. Da Importe zu keiner Beschäftigungswirkung im Inland führen, werden nur die im Inland wirksamen Nachfragekategorien (einschließlich Exporte) betrachtet. Die dafür notwendigen Daten (monetäre Größen) zu Investitionen in Anlagen des Umweltschutzes und laufenden Ausgaben für deren Betrieb stammen aus Sekundärdatenquellen. Die Ausgangsdaten werden dann mittels Input-Output-Analysen in Beschäftigungseffekte übersetzt, welche direkte und indirekte Effekte umfassen, sodass die Ergebnisse höher ausfallen als beim angebotsorientierten Ansatz. Allerdings arbeitet dann nur ein Teil der ermittelten Beschäftigten wirklich in der Umweltwirtschaft, der andere Teil arbeitet bei wirtschaftlichen Einheiten, die sich selber nicht der Umweltwirtschaft zuordnen würden. Bisweilen werden beide Ansätze kombiniert, wobei dann mögliche Doppelzählungen eliminiert werden müssen.

Die nachfolgend beschriebene Methodik baut auf dem angebotsorientierten Schätzansatz auf.

3. Berechnete Größen

Um die Bedeutsamkeit der Umweltwirtschaft innerhalb der Gesamtwirtschaft der einzelnen Bundeslän-

der – insbesondere hinsichtlich der Wertschöpfung und des Arbeitsmarkts – zu quantifizieren, sollen folgende absolute Größen berechnet werden:

Umsatz der Umweltwirtschaft	(Berechnungsgröße 1)
Beschäftigte der Umweltwirtschaft	(Berechnungsgröße 2)

Deren Bezug auf die Gesamtwirtschaft ergibt folgende relative Größen:

Anteil der Umweltwirtschaft an der Gesamtwirtschaft bei den Umsätzen	(Berechnungsgröße 3)
Anteil der Umweltwirtschaft an der Gesamtwirtschaft bei den Beschäftigten	(Berechnungsgröße 4)

Diese Größen stehen auch im Zentrum wissenschaftlicher Studien zur deutschen Umweltwirtschaft:

Der von Roland Berger Strategy Consultants (2012) erarbeitete Umwelttechnologie-Atlas für Deutschland beziffert das Volumen des globalen Marktes für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz im Jahr 2011 auf 2 044 Milliarden Euro. In Deutschland gab es 2011 in der Branche, bezogen auf die sechs Leitmärkte „Umweltfreundliche Energien und Energiespeicherung“, „Energieeffizienz“, „Rohstoff- und Materialeffizienz“, „Nachhaltige Mobilität“, „Kreislaufwirtschaft“ sowie „Nachhaltige Wasserwirtschaft“, 1,4 Millionen Arbeitsplätze. Die Studie stellt dem Sektor für die Zukunft hervorragende Wachstumschancen in Aussicht.

Die erwähnten Leitmärkte sind zwar Kernfelder der Branche, decken diese aber nicht vollständig ab. Der Umwelttechnologie-Atlas verweist diesbezüglich explizit auf das vom DIW Berlin durchgeführte Forschungsprojekt im Auftrag des Umweltbundesamts, welches in einer Kombination aus angebots- und nachfrageorientiertem Ansatz für Deutschland 2008 über 1,9 Millionen Personen ermittelte, die im Umweltschutz tätig waren. Dies entsprach 4,8 % aller Erwerbstätigen (Edler und Blazejczak, 2011).

Daneben liegt eine Reihe von meist eindeutig angebotsorientierten Studien für Bundesländer vor. Folgende Liste ist nicht abschließend: Für Hessen kam eine für das Hessische Ministerium für Wirtschaft,

Verkehr und Landesentwicklung erarbeitete Studie in ihrer „Bestandsaufnahme 2012“ auf 50 600 Mitarbeiter in hessischen Umweltindustrie-Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von 14,4 Milliarden Euro (Ott und Dittrich, 2012). Eine vom Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg herausgegebene Studie ermittelte im ersten Quartal 2010 für das Land 21 800 Beschäftigte in der Umweltwirtschaft mit einem Anteil von 2,1% an allen Erwerbstätigen (Grädler, 2011). Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung schätzte die Zahl der Beschäftigten in der Umweltschutzgüterproduktion in Bayern für das Jahr 2008 auf 55 000 – mit einem Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern von 1,2% – und den mit Umweltschutzgütern in Bayern erzielten Umsatz auf 11,6 Milliarden Euro (Triebswetter und Wackerbauer, 2010). In Zusammenarbeit mit regionalen Instituten ermittelte das ifo Institut für Wirtschaftsforschung für Bremen für das Jahr 2005 rund 9 000 Beschäftigte in der Produktion von Umweltschutzgütern und einen Umsatz in Höhe von rund 2 Milliarden Euro (Schönert et al., 2007). Roland Berger Strategy Consultants (2009) gingen für Sachsen im Jahr 2007 von 18 500 beschäftigten Personen in der Umwelttechnik aus, bei einem Umsatz von circa 5,6 Milliarden Euro.

4. Abgrenzung der Umweltwirtschaft

Die oben genannten Studienergebnisse können aber nicht unmittelbar miteinander verglichen werden, da den Studien unterschiedliche Begriffsbestimmungen der Umweltwirtschaft zugrunde liegen. Roland Berger Strategy Consultants definierten die GreenTech-Branche sowohl in der gesamtdeutschen Studie als auch in der Studie für Sachsen anhand der oben genannten „Leitmärkte“. In anderen Fällen wurden bundeslandspezifische Abgrenzungen für die Branche getroffen. Das DIW Berlin und auch das ifo Institut für Wirtschaftsforschung hingegen orientierten sich an einer Definition, die im Rahmen der europäischen amtlichen Statistik maßgebend ist und die auch in dieser Methodenbeschreibung für den Begriff „Umweltwirtschaft“ Anwendung finden soll.

4.1 „Environmental Goods and Services Sector“ nach Eurostat

Ziel der europäischen amtlichen Statistik ist es, den Umweltsektor der Mitgliedsstaaten harmonisiert dar-

stellen zu können. Die rechtlichen Voraussetzungen dafür werden aktuell mit einem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 691/2011 über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen vorbereitet, welcher die Erweiterung der ursprünglichen Verordnung um das Modul „Umweltgüter und -dienstleistungen (EGSS)“ vorsieht. Voraussichtlich im Jahr 2017 müssen dann die Mitgliedsstaaten erstmals Daten zum Umweltsektor an Eurostat übermitteln.

Weit im Vorfeld dazu haben OECD/Eurostat (1999) statistische Konzepte erarbeitet, um den Umweltsektor abgrenzbar zu machen, welche in den Folgejahren in zahlreichen nationalen und internationalen Studien zugrunde gelegt wurden. Die Systematisierung aus dem Jahr 1999 (vgl. dazu auch Doppelbauer, 2010) wurde seitdem überarbeitet, sodass der Umweltsektor („environmental goods and services sector“, kurz: EGSS) aktuell wie folgt definiert wird (Eurostat, 2009; S. 29):

„The environmental goods and services sector consists of a heterogeneous set of producers of technologies, goods and services that:

- *Measure, control, restore, prevent, treat, minimise, research and sensitise environmental damages to air, water and soil as well as problems related to waste, noise, biodiversity and landscapes. This includes ‘cleaner’ technologies, goods and services that prevent or minimise pollution.*
- *Measure, control, restore, prevent, minimise, research and sensitise resource depletion. This results mainly in resource-efficient technologies, goods and services that minimise the use of natural resources.*

These technologies and products (i.e. goods and services) must satisfy the end purpose criterion, i.e. they must have an environmental protection or resource management purpose (hereinafter ‘environmental purpose’) as their prime objective.“

Die Definition betont die Heterogenität der Umweltwirtschaft („heterogeneous set of producers“). Umweltschutz ist eine Aufgabe, die alle Wirtschaftsbereiche tangiert. Damit besitzt sie den Charakter

einer Querschnittsbranche. Dies bringt den Nachteil mit sich, dass die dazugehörigen statistischen Einheiten (z.B. Betriebe) nicht im Rahmen von Wirtschaftszweigklassifikationen als Teilbereich der Gesamtwirtschaft direkt abgrenzbar sind. Im Gegensatz zu leicht abgrenzbaren traditionellen Branchen wie dem Maschinenbau (WZ 28 in der WZ 2008¹) oder dem Fahrzeugbau (WZ 29–30), sind Aktivitäten für den Umweltschutz in nahezu allen WZ denkbar (z.B. Windkraftanlagen im WZ 28 „Maschinenbau“ oder Entsorgungsfahrzeuge in WZ 29–30 „Fahrzeugbau“).

Entsprechend der Definition müssen die angebotenen Leistungen den Umweltschutz als Hauptzweck („*environmental purpose*“; nachfolgend auch „Umweltzweck“) verfolgen, um dem EGSS zugerechnet werden zu können.² Dieser fehlt etwa bei Leistungen im Bereich natürlicher (z.B. Naturkatastrophen) und technologischer Risiken (z.B. äußere Sicherheit bei Kernkraftwerken oder Militäreinrichtungen), bei der Trinkwasserversorgung, bei Leistungen, die dem Arbeitsschutz oder dem Schutz von historischen Monumenten dienen, bei der Instandhaltung von Grünanlagen und Erholungsflächen, bei Leistungen im öffentlichen Verkehr sowie beim Management von Minen. Zur Vermeidung von Übererfassungen bzw. Doppelzählungen werden weder Händler (im Gegensatz zu Herstellern von EGSS-Technologien, -Gütern und -Dienstleistungen) noch multifunktionale Güter³, die nicht ausschließlich zum Zweck des Umweltschutzes verwendet werden können (z.B. Pumpen), einbezogen.

Sämtliche Leistungen aber, die den Umweltschutz als Hauptzweck verfolgen, gehören zum EGSS und können sowohl nach Leistungsarten als auch nach Umweltbereichen gegliedert werden.

Hinsichtlich der Leistungsarten (vgl. Abbildung 1 EGSS nach Leistungsarten) werden Technologien, Güter und Dienstleistungen („*technologies, goods and services*“) unterschieden. End-of-pipe-Technologien sind dem Produktions- und Verbrauchsprozess hinzugefügte Einheiten, welche (ex post) Umweltverschmutzungen bzw. Ressourcenabbau messen, behandeln, reduzieren etc. (z.B. Demontage- und Zerkleinerungseinrichtungen für Abfall). In

EGSS nach Leistungsarten

Abb. 1

Leistungsarten	Technologien	End-of-pipe Technologien
		Integrierte Technologien
	Güter	Umweltfreundliche Güter
		Verbundene Güter
	Dienstleistungen	Spezielle Umweltdienstleistungen
		Verbundene Dienstleistungen

den letzten Jahren immer bedeutsamer werden jedoch integrierte Technologien, welche Umweltbelastungen bereits im Produktionsprozess (ex ante) reduzieren (z.B. Recyclinganlagen). Umweltfreundliche Güter sind gegenüber äquivalenten, normalen Gütern weniger umweltbelastende Güter (z.B. Biokraftstoffe). Spezielle Umweltdienstleistungen sind das Ergebnis jener Aktivitäten, die für den Umweltschutz oder für das Ressourcenmanagement „charakteristisch“ sind (z.B. Abwasseranalysen). Verbundene Produkte (Güter oder Dienstleistungen) haben keinen anderen Nutzen, als die Ausführung der Umweltschutz- oder der Ressourcenmanagementaktivität zu unterstützen (z.B. Müllsäcke oder Installation von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien).

Hinsichtlich der Umweltbereiche (vgl. Abbildung 2 EGSS nach Umweltbereichen) können zwei (eben bereits im Text verwendete) Oberkategorien unterschieden werden, die Aktivitäten zum (klassischen) Umweltschutz („*environmental protection*“) und zum Ressourcenmanagement („*resource management*“). Umweltschutzaktivitäten dienen dem Zweck, Umweltschäden zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren, zu messen und zu untersuchen (Orientierung am Output). Diese Aktivitäten werden mit der von Eurostat entwickelten Klassifikation der Umweltschutzaktivitäten und -ausgaben (CEPA 2000) erfasst. Ressourcenmanagementaktivitäten hingegen sollen natürliche Ressourcen schonen bzw. diese effizient nutzbar machen (Orientierung am Input) und werden nach der Klassifikation der Ressourcenmanagementaktivitäten (CReMA 2008) geordnet. Alle

1 Die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), baut auf der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2) auf, die ihrerseits auf der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC Rev. 4) der Vereinten Nationen basiert.

2 Dies wird vorrangig mithilfe der „technical nature“ (Eurostat, 2009; S. 31) der Leistung entschieden.

3 Vorleistungen werden nur erfasst, wenn diese ausschließlich dem Umweltschutz dienen (z.B. Katalysatoren).

EGSS nach Umweltbereichen

Abb. 2

Umweltbereiche			
Umweltschutzaktivitäten		Ressourcenmanagementaktivitäten	
CEPA 1	Luftreinhaltung und Klimaschutz	CReMA 10	Wassermanagement
CEPA 2	Gewässerschutz	CReMA 11	Forstmanagement
CEPA 3	Abfallwirtschaft	CReMA 12	Natürlicher Pflanzen- und Tierbestand
CEPA 4	Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser	CReMA 13	Management von Energieressourcen
CEPA 5	Lärm- und Erschütterungsschutz	CReMA 14	Management mineralischer Rohstoffe
CEPA 6	Arten- und Landschaftsschutz	CReMA 15	Forschung und Entwicklung
CEPA 7	Strahlenschutz	CReMA 16	Sonstige Ressourcenmanagementaktivitäten
CEPA 8	Forschung und Entwicklung		
CEPA 9	Sonstige Umweltschutzaktivitäten		

Leistungen mit Umweltschutz als Hauptzweck (z. B. Lärmschutzwände oder Erzeugnisse aus Holz oder Kork zur Wärmeisolation) können entweder einer Kategorie der Umweltschutzaktivitäten oder einer Kategorie der Ressourcenmanagementaktivitäten zugeordnet werden (z. B. CEPA 5 oder CReMA 13).

4.2 „Umweltschutzwirtschaft“ entsprechend der § 12 UStatG-Erhebung

Im Rahmen der deutschen amtlichen Statistik ist es Inhalt der in § 12 Umweltstatistikgesetz (UStatG) geregelten Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz, die Struktur der Umweltschutzwirtschaft zu erfassen. Einbezogen werden Waren, Bau- und Dienstleistungen von Betrieben und Einrichtungen, die der Emissionsminderung dienen. Unter Emissionsminderung ist dabei die Vermeidung, Verminderung bzw. Beseitigung von schädigenden Einflüssen auf die Umwelt aus Produktion und Konsum zu verstehen.

Die Konzeption der Erhebung ist fachlich eng mit den Eurostat-Konzepten zum EGSS abgestimmt. Die ermittelten Daten und Erfahrungen aus Deutschland fließen über eine Arbeitsgruppe in die Arbeiten bei Eurostat ein. Allerdings deckt die § 12 UStatG-Erhebung aufgrund von Fragebogenkonzeption und Erhebungspraxis nicht vollständig den EGSS ab:

Hinsichtlich der Leistungsarten vernachlässigt die Erhebung wegen Definitions- und Identifikationsproblemen zum Teil integrierte Technologien und alle umweltfreundlichen Güter. In beiden Fällen muss ein Standard festgelegt werden, um zu entscheiden, ob die infrage stehende Technologie bzw. das infrage stehende Gut die Umwelt weniger belastet als der Standard. Diese Standards ändern sich mit der Zeit und können von Land zu Land unterschiedlich sein. Auch die leicht zu identifizierenden umweltfreundlichen Güter Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien sowie aus Kraft-Wärme-Kopplung fehlen in der Erhebung (Energieerzeugnisse).⁴

Bei den Umweltbereichen unterscheidet die § 12 UStatG-Erhebung sieben Kategorien, in denen schädigende Einflüsse auftreten können: Abfallwirtschaft, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung, Naturschutz und Landschaftspflege, Bodensanierung sowie Klimaschutz.⁵ Die Definitionen der ersten sechs Kategorien orientieren sich an CEPA 1 bis CEPA 6. Nur die siebte Kategorie schließt seit dem Berichtsjahr 2006 (neben CEPA 1) mit CReMA 13A und CReMA 13B zumindest teilweise die zunehmend im Interesse stehenden Umweltmanagementaktivitäten mit ein, welche sich an dieser Stelle auf Produkte zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie zur Steigerung der Energieeffizienz

⁴ Mit dem Berichtsjahr 2011 werden auch Biokraft- und Biobrennstoffe nicht mehr weiter berücksichtigt, deren umweltschonender Charakter umstritten ist.

⁵ Mit dem Berichtsjahr 2011 werden teilweise andere Definitionen und Namen für die Umweltbereiche verwendet, zudem wird in Anlehnungen an die englische Terminologie nur noch zwischen Umweltschutzgütern und Umweltschutzleistungen statt zwischen Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz unterschieden, vgl. dazu Statistisches Bundesamt (2013). Daneben existiert noch eine „umweltbereichsübergreifende“ Kategorie für Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz, die nicht nur einem Umweltbereich zugeordnet werden können.

bzw. für Energiesparmaßnahmen beziehen. Im Ergebnis bleiben neben einigen Umweltschutzaktivitäten viele Ressourcenmanagementaktivitäten ausgeklammert.⁶

Von der Erhebung ferner ausgenommen bleiben Entsorgungsdienstleistungen und damit Umsätze, die direkt mit der Abfallsammlung, -behandlung und/oder -beseitigung erzielt werden. Um Doppelbefragungen von Betrieben im Rahmen der deutschen amtlichen Statistiken zu vermeiden, bleibt der gewichtige Bereich der Entsorgungswirtschaft unberücksichtigt (vgl. dazu auch Büringer, 2011).

Im Bereich der Landwirtschaft ist die ökologische Landwirtschaft dem EGSS zuzurechnen. Außerdem kann neben der Privatwirtschaft im Allgemeinen auch der Staat Aktivitäten für den Umweltschutz erbringen. Dazu zählen Umweltinformation, regulative Maßnahmen wie Fischfangquoten und die Tätigkeiten von staatlichen Energieagenturen. Beide Bereiche sind aber de facto aus der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz ausgeschlossen; auch da sich die Berichtskreisrecherche auf die im statistischen Unternehmensregister (vgl. Abschnitt 5.2) gepflegten WZ konzentriert.

Der EGSS umfasst grundsätzlich auch kleine statistische Einheiten. Da sich die Berichtskreisrecherche in den Statistischen Ämtern der Länder jedoch auf Betriebe ab einer gewissen Größe fokussiert, sind kleine Betriebe untererfasst (vgl. Abschnitt 6.1 und 6.2).

In dieser Methodenbeschreibung soll für den Begriff „Umweltwirtschaft“ der EGSS-Begriff nach Eurostat maßgeblich sein. Daher müssen, ausgehend von der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz, die angesprochenen, untererfassten Teilbereiche hinzugeschätzt werden, um den EGSS vollständig abzubilden. Die Untererfassungen bei den kleinen Betrieben und in der Entsorgungswirtschaft werden durch die in den Abschnitten 6.2 und 6.3 beschriebenen Zuschätzungen überwunden. Zuschätzungen für weitere (noch nicht vollständig erfasste) Bereiche sollen Gegenstand der zukünftigen Weiterentwicklung der Methodik zur

statistischen Erfassung der Umweltwirtschaft in den Bundesländern sein.

5. Datengrundlage

Nachdem der Umfang der Umweltwirtschaft bestimmt wurde, bedarf es nun einer geeigneten Datengrundlage, um die interessierenden Berechnungsgrößen 1 bis 4 (vgl. Abschnitt 6.4) zu ermitteln. Dafür sind sowohl Daten zur Umweltwirtschaft als auch Daten zur Gesamtwirtschaft notwendig.

5.1 Daten zur Umweltwirtschaft

Die Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz wird jährlich bei höchstens 15 000 Betrieben und Einrichtungen der Umweltwirtschaft als dezentrale Erhebung, d. h. durch die Statistischen Ämter der Länder für das ganze Bundesgebiet, durchgeführt. Das Statistische Bundesamt ist für die methodische Entwicklung der Statistik zuständig und weist das Bundesergebnis aus. Die Statistischen Ämter der Länder stellen wiederum die Ergebnisse auf Länderebene dar; die räumliche Vergleichbarkeit ist auf Ebene der Bundesländer gegeben. Erhoben werden die Angaben zu § 12 UStatG. Es besteht Auskunftspflicht.

Die Erhebung wird seit dem Berichtsjahr 1997 durchgeführt. Zwischenzeitlich wurden die der Umweltstatistik zugrunde liegenden Rechtsgrundlagen an die gestiegenen Ansprüche der Nutzer angepasst (z. B. Ausdehnung des Berichtskreises, des Merkmalkatalogs und des Begriffs „Umweltschutz“). Die Änderungen schränken insbesondere die Vergleichbarkeit der Berichtsjahre 1997 bis 2005 einerseits und der Berichtsjahre 2006 bis 2010 andererseits erheblich ein.

Der Fragebogen der § 12 UStatG-Erhebung bittet die Berichtspflichtigen um Auskunft zu folgenden Größen:

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz: Dieser wird als Größe definiert durch die Summe der Rechnungsendbeträge (ohne Umsatzsteuer) der im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte – unabhängig vom Zahlungseingang – einschließlich Verbrauchssteuern und getrennt in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw.

⁶ Auch die Kategorien, welche sich auf Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten beziehen, CEPA 8 und – sofern sich die Auskunftsgebenden auf CReMA 13A oder 13B beziehen – auch CReMA 15, finden in der Erhebung Berücksichtigung; in Teilen auch CEPA 9. Da die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten mit anderen Aktivitäten zusammen erhoben werden, können CEPA 8 und CReMA 15 nicht getrennt ausgewiesen werden.

Beschäftigte für den Umweltschutz: Dies sind die in den Erhebungseinheiten mit der Herstellung von Waren oder der Erbringung von Bau- oder Dienstleistungen für den Umweltschutz Beschäftigten (bezogen auf eine Vollzeiteinheit, z.B. zwei Halbtagsbeschäftigte für den Umweltschutz im Jahr sind eine Vollzeiteinheit).

Die beiden Größen werden mit unterschiedlicher inhaltlicher Tiefe abgefragt. Die Beschäftigten für den Umweltschutz werden im Fragebogen nur für den Betrieb bzw. die Einrichtung insgesamt abgefragt. Die Zuordnung der Umsätze erfolgt hingegen nach einzelnen Waren, Bau- und Dienstleistungen sowie Umweltbereichen. Sie erfolgt auf Basis des dem Fragebogen angehängten Waren- und Leistungskatalogs⁷ durch den Melder selbst. Da die Melder bisweilen den Umweltzweck ihrer Waren, Bau- und Dienstleistungen nicht erkennen bzw. diese nicht im Katalog identifizieren, kommt es an dieser Stelle tendenziell zu Untererfassungen.⁸

Zusätzlich stehen für die statistischen Einheiten, d. h. für die Betriebe und Einrichtungen, die aus dem statistischen Unternehmensregister zugespielten Größen „WZ“ (WZ 2008), „Umsätze insgesamt“ (Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz und andere Umsätze) und „Beschäftigte insgesamt“ (keine Vollzeitäquivalente; Beschäftigte für den Umweltschutz und andere Beschäftigte) zur Verfügung.

Weiterführende Informationen unter www.destatis.de/, insbesondere im Qualitätsbericht des Statistischen Bundesamts (2012a), sowie in der Fachserie 19 Reihe 3.3 des Statistischen Bundesamts (2012b).

5.2 Daten zur Gesamtwirtschaft

Die Daten zur Gesamtwirtschaft stammen im Einzelnen aus diesen Quellen:

Umsätze des statistischen Unternehmensregisters (URS): Das URS ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen WZ mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Unternehmen ohne

Umsatzsteuerpflicht und ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bleiben unberücksichtigt. Quellen zur Pflege des URS sind Dateien aus Verwaltungsbereichen, wie die Bundesagentur für Arbeit oder die Finanzbehörden, und Angaben aus einzelnen Bereichsstatistiken. Die Daten liegen für die Berechnungen gegliedert nach relevanten WZ, Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen vor.

Weiterführende Informationen finden sich hierzu unter www.destatis.de/, insbesondere im Qualitätsbericht des Statistischen Bundesamts (2011).

Vollzeitäquivalente des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR): Vollzeitäquivalente sind „Erwerbstätige in Vollbeschäftigten-Einheiten“, bei denen die Erwerbstätigengruppen nach dem Maß ihrer Beteiligung am Erwerbsprozess gewichtet sind, z.B. Vollzeit-Beschäftigte mit Norm-Gewicht 1,0 (unabhängig von tariflich unterschiedlich festgelegten Arbeitszeiten der Arbeitnehmergruppen bzw. abweichenden tatsächlichen Wochenarbeitszeiten von Selbstständigen), Halbtags-Beschäftigte mit Gewicht 0,5 und marginal Beschäftigte mit noch kleineren Gewichten. Die Gewichte unterscheiden sich nach der Stellung im Beruf, WZ sowie nach West-/Ost-Großraumregionen und Jahren. Die Daten liegen für die Berechnungen für einzelne WZ-Abschnitte vor.

Weiterführende Informationen sind erhältlich unter www.ak-etr.de/, insbesondere in der Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Erwerbstätigenrechnung, Reihe 2, Band 3 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Bundesagentur für Arbeit: Die Statistik beruht auf Meldungen der Arbeitgeber zur Kranken-, Renten-, Pflege- und/oder Arbeitslosenversicherung. Es werden alle sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer (ca. 75 bis 80 % aller abhängig Beschäftigten) erfasst. Nicht berücksichtigt werden nicht sozialversicherungspflichtige Beamte, Selbstständige, unbezahlt mithelfende Familienangehörige und Per-

⁷ Um den technischen Entwicklungsstand der Umweltschutzwirtschaft richtig wiederzugeben, wurde im Berichtsjahr 2011 der Waren- und Leistungskatalog neu gegliedert.

⁸ Das Erhebungsmerkmal „Umsatz“ wird außerdem getrennt nach inländischen und ausländischen Abnehmern erfasst. Diese zusätzliche Information wird nachfolgend im Text nicht weiter betrachtet.

sonen, die ausschließlich in sogenannten Mini-Jobs tätig sind. Die Daten liegen für die Berechnungen gegliedert nach relevanten WZ und Beschäftigtengrößenklassen vor.

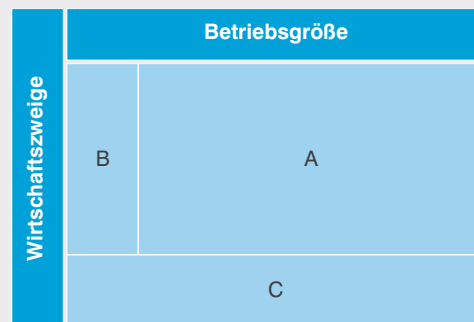
Weiterführende Informationen unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/>, insbesondere im Qualitätsbericht der Bundesagentur für Arbeit (2012).

6. Rechengang

Ausgangspunkt für die interessierenden Berechnungsgrößen ist ein für alle Bundesländer festgelegter gemeinsamer Berichtskreis im Rahmen der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz (vgl. Komponente A in Abbildung 3: Schematische Darstellung der Umweltwirtschaft). Zugeschätzt wird anschließend in zwei Bereichen, in denen in der § 12 UStatG-Erhebung eine Untererfassung besteht: bei kleinen Betrieben (Komponente B) und für bestimmte WZ (Komponente C). Dies entspricht dem Vorgehen zur Ermittlung der absoluten Berechnungsgrößen 1 und 2. Für die Zuschät-

Schematische Darstellung der Umweltwirtschaft

Abb. 3



zungen sind neben den Daten zur Umweltwirtschaft auch an dieser Stelle bereits die Daten zur Gesamtwirtschaft relevant (vgl. Abschnitt 6.2 und 6.3), um die Bedeutung der Umweltwirtschaft in absoluten Größen zu quantifizieren. Für die relativen Berechnungsgrößen 3 und 4, d.h. zur Quantifizierung der Bedeutung der Umweltwirtschaft innerhalb der Gesamtwirtschaft eines Bundeslandes, muss die Summe der Kompo-



Hinweise zur Notation in den nachfolgend verwendeten Formeln:

Das Symbol $\hat{}$ zeigt an, dass es sich um eine geschätzte Größe handelt. Da die Umsätze und Beschäftigten der Umweltwirtschaft (Berechnungsgrößen 1 und 2) und die Anteile der Umweltwirtschaft an der Gesamtwirtschaft bei den Umsätzen und Beschäftigten (Berechnungsgrößen 3 und 4) – zumindest teilweise – auf Schätzungen beruhen, werden diese Größen ebenfalls mit dem Symbol $\hat{}$ gekennzeichnet.

Die Umsätze werden mit dem Buchstaben U (absolute Größen) bzw. u (relative Größen, d.h. Anteile), die Beschäftigten mit den Buchstaben B (absolute Größen) bzw. b (relative Größen, d.h. Anteile) dargestellt.

Je nachdem, ob die Umsätze bzw. Beschäftigten sich auf die Umweltwirtschaft oder Gesamtwirtschaft beziehen, werden die Größen mit dem Index UW oder GW gekennzeichnet.

Je nachdem, ob die Umsätze bzw. Beschäftigten sich auf „kleine“ oder „große“ Betriebe beziehen, werden die Größen mit dem Index KB oder GB gekennzeichnet. Unter „kleine“ Betriebe sind in den WZ 20 und 22 – 29 des WZ-Abschnitts C „Verarbeitendes Gewerbe“ und in den WZ 41 – 43 (WZ-Abschnitt F „Baugewerbe“) Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten zu verstehen. In den WZ 71, 72 und 74.9 des WZ-Abschnitts M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ fallen in diese Kategorie Betriebe mit unter 1 000 000 Euro Umsatz. „Große“ Betriebe sind im Sinne der hier verwendeten Notation Betriebe der „nächstgrößeren“ Größenklasse, d.h. im WZ-Abschnitt C und F Betriebe in der (Beschäftigten-)Größenklasse 20 – 49 Beschäftigte und im WZ-Abschnitt M Betriebe in der (Umsatz-)Größenklasse 1 000 000 bis unter 2 000 000 Euro Umsatz.

Der Index i zeigt an, auf welchen WZ (WZ 2-Steller bzw. WZ 3-Steller) sich die Umsätze bzw. Beschäftigten beziehen.

nenten A, B und C in einem weiteren Schritt noch auf die Gesamtwirtschaft bezogen werden.

6.1 Gemeinsamer Berichtskreis (Komponente A in Abbildung 3)

Um für alle Bundesländer zu vergleichbaren Ergebnissen zu gelangen, muss ein für alle Bundesländer gemeinsamer Berichtskreis nach wirtschaftlichen Gliederungskriterien festgelegt werden (Komponente A). Die Komponenten B und C hängen dementsprechend davon ab.

Wichtiger Hinweis: Der nachfolgend für alle Bundesländer festgelegte gemeinsame Berichtskreis gilt nur für die Berechnungen im Rahmen der hier beschriebenen Methodik und nicht für die Erhebung an sich!

Obwohl die Umweltwirtschaft per Definition gerade nicht nach wirtschaftlichen Kriterien abgrenzbar ist, gibt es dennoch gute Gründe, einen für alle Bundesländer gemeinsamen Berichtskreis nach wirtschaftlichen Gliederungskriterien (WZ, Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen) ins Zentrum der Berechnungsmethode zu stellen. Zum einen sind für die Betriebe und Einrichtungen der Umweltwirtschaft über die zugespielten (nicht durch die § 12 UStatG-Erhebung ermittelten) Größen aus dem URS die notwendigen Variablen verfügbar. Zum anderen müssen für die Zuschätzungen Daten zur Gesamtwirtschaft herangezogen werden, die nur nach wirtschaftlichen (und insbesondere nicht nach umweltbezogenen) Gliederungskriterien vorliegen. Darüber hinaus erstreckt sich die Umweltwirtschaft zwar nahezu über alle WZ, allerdings existieren deutliche Schwerpunkte in einigen WZ, welche als besonders relevant für die Umweltwirtschaft erachtet werden können. Außerdem gibt es gemäß § 13 Bundesstatistikgesetz die Möglichkeit, potenzielle Erhebungseinheiten im Rahmen von Vorbefragungen von Betrieben ausgewählter WZ zu ermitteln.⁹

Für das Berichtsjahr 2010 haben sich die Bundesländer – für die aktuellen Berechnungen im Rahmen der hier beschriebenen Methodik – auf einen gemeinsamen Berichtskreis geeinigt (vgl. Abbildung 4: Für alle Bundesländer festgelegter gemeinsamer Berichtskreis). Dieser umfasst nur die besonders umweltrelevanten WZ 20 und 22 – 29 im WZ-Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“, die WZ 41 – 43, d. h. den kompletten WZ-Abschnitt F „Baugewerbe“, sowie die WZ 71, 72 und 74.9 im WZ-Abschnitt M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“. Außerdem werden im WZ-Abschnitt C und F nur Betriebe mit mehr als 19 Beschäftigten im Betrieb insgesamt und im WZ-Abschnitt M nur Betriebe mit mehr als 999 999 Euro Umsatz im Betrieb insgesamt berücksichtigt. Die Berichtskreisziehung erfolgt auf Grundlage der in Abschnitt 5.1 genannten zugespielten (nicht durch die § 12 UStatG-Erhebung ermittelten) Größen (vgl. dazu auch Legler und Schasse, 2009; Schmauz, 2009). Dieser Berichtskreis kann im Rahmen der hier beschriebenen Methodik als Kernbereich der § 12 UStatG-Erhebung angesehen werden mit ca. 75% aller Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz in allen Bundesländern im Berichtsjahr 2010 (ca. 75% von 61,2 Milliarden Euro Umsatz; vgl. hinsichtlich der Gesamtsumme auch Statistisches Bundesamt (2012b)). Für diesen Kernbereich kann unterstellt werden, dass der Berichtskreis der Umweltwirtschaft vollständig abgedeckt wird, sodass Zuschätzungen innerhalb der Komponente A entbehrlich sind.

Für alle Bundesländer festgelegter gemeinsamer Berichtskreis

Abb. 4

Umweltrelevante Wirtschaftszweige		Abschneidegrenze
Im Abschnitt C	20 und 22-29	≥ 20 Beschäftigte
Im Abschnitt F	41-43	≥ 20 Beschäftigte
Im Abschnitt M	71, 72 und 74.9	≥ 1 000 000 Euro Umsatz

schnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“, die WZ 41 – 43, d. h. den kompletten WZ-Abschnitt F „Baugewerbe“, sowie die WZ 71, 72 und 74.9 im WZ-Abschnitt M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“. Außerdem werden im WZ-Abschnitt C und F nur Betriebe mit mehr als 19 Beschäftigten im Betrieb insgesamt und im WZ-Abschnitt M nur Betriebe mit mehr als 999 999 Euro Umsatz im Betrieb insgesamt berücksichtigt. Die Berichtskreisziehung erfolgt auf Grundlage der in Abschnitt 5.1 genannten zugespielten (nicht durch die § 12 UStatG-Erhebung ermittelten) Größen (vgl. dazu auch Legler und Schasse, 2009; Schmauz, 2009). Dieser Berichtskreis kann im Rahmen der hier beschriebenen Methodik als Kernbereich der § 12 UStatG-Erhebung angesehen werden mit ca. 75% aller Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz in allen Bundesländern im Berichtsjahr 2010 (ca. 75% von 61,2 Milliarden Euro Umsatz; vgl. hinsichtlich der Gesamtsumme auch Statistisches Bundesamt (2012b)). Für diesen Kernbereich kann unterstellt werden, dass der Berichtskreis der Umweltwirtschaft vollständig abgedeckt wird, sodass Zuschätzungen innerhalb der Komponente A entbehrlich sind.

6.2 Zuschätzungen für kleine Betriebe (Komponente B in Abbildung 3)

Die Komponente A berücksichtigt keine kleinen Betriebe, da die Statistischen Ämter der Länder sich bei der Berichtskreisrecherche 2010 auf große Betriebe oberhalb der Abschneidegrenzen in Abbildung 4 konzentrierten. Die Untererfassung bei kleinen Betrieben soll mit Zuschätzungen ausgeglichen werden. Ein fiktives Beispiel zur Schätzung der Umsätze der Umweltwirtschaft in einem Bundesland bei kleinen Betrieben in einzelnen WZ der WZ-Abschnitte

⁹ Da die Umweltwirtschaft als Querschnittsbranche an keiner Stelle vollständig abgebildet ist, muss der Berichtskreis von den Statistischen Ämtern der Länder aufwendig recherchiert werden, u. a. durch Vorbefragungen (teilweise auf Basis des URS), im Internet oder über Messlisten etc. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Ausweitung des Berichtskreises unter Zuhilfenahme einer Liste „potenzieller Umweltschutzgüter“ (vgl. dazu auch Gehrke und Schasse, 2013) ab Berichtsjahr 2012.

Fiktives Beispiel zur Schätzung der Umsätze der Umweltwirtschaft

Abb. 5

Wirtschafts- zweig	Bundesland, für das Zuschätzung erfolgen soll				Deutschland bzw. alle Bundesländer				Unterstellter Anteil der Umsätze der Umweltwirt- schaft an der Gesamt- wirtschaft in Betrieben mit 1-19 Beschäftig- ten in %
	Umsätze in EUR in der ...								
	Umweltwirtschaft in Betrieben mit ... Beschäftigten		Gesamtwirtschaft in Betrieben mit ... sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigten		Umweltwirtschaft in Betrieben mit ... Beschäftigten		Gesamtwirtschaft in Unternehmen mit ... sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigten		
	1-19	20-49	0-19	20-49	1-19	20-49	0-19	20-49	
20	36	20	460	570	x	390	5 940	5 000	7,8
41	100	40	5 020	1 690	x	160	22 550	8 050	2,0

Wirtschafts- zweig	Bundesland, für das Zuschätzung erfolgen soll				Deutschland bzw. alle Bundesländer				Unterstellter Anteil der Umsätze der Umweltwirt- schaft an der Gesamtwirt- schaft in Be- trieben unter 1 000 000 EUR Umsatz in %
	Umsätze in EUR in der ...								
	Umweltwirtschaft in Betrieben mit ... EUR Umsatz		Gesamtwirtschaft in Unternehmen mit ... EUR Umsatz		Umweltwirtschaft in Betrieben mit ... EUR Umsatz		Gesamtwirtschaft in Unternehmen mit ... EUR Umsatz		
	unter 1 000 000	1 000 000 bis unter 2 000 000	unter 1 000 000	1 000 000 bis unter 2 000 000	unter 1 000 000	1 000 000 bis unter 2 000 000	unter 1 000 000	1 000 000 bis unter 2 000 000	
71	213	60	3 440	960	x	350	19 300	5 650	6,2

C, F und M zeigt Abbildung 5: Fiktives Beispiel zur Schätzung der Umsätze der Umweltwirtschaft.

Die Umsätze der Umweltwirtschaft der kleinen Betriebe im WZ i (kursive Zahlen in Abbildung 5) sind zunächst unbekannt und werden geschätzt ($\hat{U}_{UW\ KB}^i$). Dazu wird der deutschlandweite Anteil der Umsätze der Umweltwirtschaft an den Umsätzen der Gesamtwirtschaft im WZ i in der nächstgrößeren Größenklasse oberhalb der Abschnidegrenze u_{GB}^i (schwarze Hintergrundfarbe in Abbildung 5) für jedes Bundesland auch für die Größenklasse unterhalb der Abschnidegrenze unterstellt. Die WZ i beziehen sich auf die einzelnen WZ des für alle Bundesländer festgelegten gemeinsamen Berichtskreises (WZ 20, 22, ..., 74,9; die WZ 20, 41 und 71 in Abbildung 5 sind nur beispielhaft herausgegriffen). Die nächstgrößere Größenklasse oberhalb der Abschnidegrenze ist im WZ-Abschnitt C und F die (Beschäftigten-)Größenklasse 20 – 49 Beschäftigte und im WZ-Abschnitt M die (Umsatz-)Größenklasse 1 000 000 bis unter 2 000 000 Euro Umsatz. Um $\hat{U}_{UW\ KB}^i$ zu ermitteln, wird der Anteil u_{GB}^i mit den Umsätzen der kleinen Betriebe in der Gesamtwirtschaft $U_{GW\ KB}^i$ (graue Hintergrundfarbe in Abbildung 5) multipliziert. Der neue ge-

schätzte Gesamtumsatz der Umweltwirtschaft im WZ i \hat{U}_{UW}^i ergibt sich dann aus den Umsätzen der großen Betriebe oberhalb der Abschnidegrenze $U_{UW\ GB}^i$ und den geschätzten Umsätzen der kleinen Betriebe unterhalb der Abschnidegrenze $\hat{U}_{UW\ KB}^i$.

Für die WZ $i = 20, 22, \dots, 74,9$ des für alle Bundesländer festgelegten gemeinsamen Berichtskreises

$\hat{U}_{UW\ KB}^i = U_{GW\ KB}^i \cdot u_{GB}^i$	(Formel 1)
$\hat{U}_{UW}^i = U_{UW\ GB}^i + \hat{U}_{UW\ KB}^i$	(Formel 2)

Datengrundlage für $U_{GW\ KB}^i$ ist das URS, für u_{GB}^i sind es die § 12 UStatG-Erhebung einerseits (Zähler) und das URS andererseits (Nenner), für $U_{UW\ GB}^i$ ist es die § 12 UStatG-Erhebung.

Die Ermittlung der geschätzten Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) für den Umweltschutz erfolgt analog.

Für die WZ $i = 20, 22, \dots, 74,9$ des für alle Bundesländer festgelegten gemeinsamen Berichtskreises

$\hat{B}_{UW\ KB}^i = B_{GW\ KB}^i \cdot b_{GB}^i$	(Formel 3)
$\hat{B}_{UW}^i = B_{UW\ GB}^i + \hat{B}_{UW\ KB}^i$	(Formel 4)

Datengrundlage für $B_{GW\ KB}^i$ sind die Vollzeitäquivalente des AK ETR und die Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, für b_{GB}^i sind es die § 12 UStatG-Erhebung einerseits (Zähler) sowie die Vollzeitäquivalente des AK ETR und die Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten andererseits (Nenner), für $B_{UW\ GB}^i$ ist es die § 12 UStatG-Erhebung.

Die Vollzeitäquivalente des AK ETR liegen nur für ganze WZ-Abschnitte (hier von Interesse WZ-Abschnitte C, F und M) vor und nicht gegliedert nach einzelnen WZ i oder Beschäftigtengrößenklassen (vgl. Abschnitt 5.2). Daher werden die Vollzeitäquivalente des AK ETR mithilfe der Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die WZ i des jeweiligen WZ-Abschnitts und auf die Beschäftigtengrößenklassen aufgeteilt (Schlüsselgröße). Da diese Schlüsselgröße nur gegliedert nach Beschäftigtengrößenklassen vorliegt (vgl. Abschnitt 5.2), werden im WZ-Abschnitt M, für den Umsatzgrößenklassen relevant sind, die Vollzeitäquivalente erst mit den Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die WZ i des WZ-Abschnitts M aufgeteilt und diese dann je WZ i mithilfe der Umsatzverhältnisse in den Umsatzgrößenklassen (URS-Angaben) auf die Umsatzgrößenklassen verteilt.

Für den Fall, dass die § 12 UStatG-Erhebung in einem WZ i des für alle Bundesländer festgelegten gemeinsamen Berichtskreises für die kleinen Betriebe unterhalb der Abschneidegrenze einen größeren Wert bei den Umweltumsätzen oder -beschäftigten ausweist als dies nach der obigen Zuschätzung der Fall ist, wird der tatsächlichen Angabe aus der § 12 UStatG-Erhebung Vorrang gegeben. Andernfalls bleibt die Angabe aus der § 12 UStatG-Erhebung zur Vermeidung von Doppelzählungen unberücksichtigt.

6.3 Zuschätzungen für bestimmte WZ (Komponente C in Abbildung 3)

Die Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz weist zudem in einigen WZ außer-

halb der Komponenten A und B eine Untererfassung auf, die durch Zuschätzungen gedeckt werden soll.

Wie beschrieben, ist der wichtige WZ-Abschnitt E „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ in der § 12 UStatG-Erhebung in weiten Teilen untererfasst. Zu dem WZ-Abschnitt E zählen die WZ 36 „Wasserversorgung“, 37 „Abwasserentsorgung“, 38 „Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung“ sowie 39 „Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung“. Der deutschlandweite Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz im WZ-Abschnitt E im Berichtsjahr 2010 wird in der Publikation des Statistischen Bundesamts (2012b) mit (nur) 0,2 Milliarden Euro angegeben. Zum Vergleich, der WZ-Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“ kommt auf 46,5 Milliarden Euro, der WZ-Abschnitt F „Baugewerbe“ auf 6,2 Milliarden Euro und der WZ-Abschnitt M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ auf 3,7 Milliarden Euro Umsatz.

Entsprechend dem Eurostat-Handbuch zum EGSS können die Aktivitäten in NACE 37, 38 und 39 im Grundsatz vollständig dem Umweltsektor zugeordnet werden (Eurostat, 2009). Dies entspricht auch der Einschätzung der Statistischen Ämter der Länder, wonach branchenfremde bzw. nicht umweltrelevante Aktivitäten in diesen WZ vernachlässigbar sind. Daher können für diese WZ i (WZ 37, 38, 39) die geschätzten Umsätze der Umweltwirtschaft U_{UW}^i mit den Umsätzen der Gesamtwirtschaft U_{GW}^i gleichgesetzt werden.

Für die WZ $i = 37, 38, 39$

$U_{UW}^i = U_{GW}^i$	(Formel 5)
-----------------------	------------

Datengrundlage für U_{GW}^i ist das URS.

Die Ermittlung der geschätzten Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) für den Umweltschutz erfolgt analog.

Für die WZ $i = 37, 38, 39$

$B_{UW}^i = B_{GW}^i$	(Formel 6)
-----------------------	------------

Datengrundlage für B_{GW}^i sind die Vollzeitäquivalente des AK ETR und die Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Letztere werden erneut als Disaggregationsfaktoren herangezogen, um die Vollzeitäquivalente für den WZ-Abschnitt E auf die WZ 37, 38 und 39 zu verteilen.

Die Angaben bei den Umweltumsätzen und -beschäftigten im WZ 37, 38 und 39 aus der § 12 UStatG-Erhebung bleiben zur Vermeidung von Doppelzählungen unberücksichtigt.

Für alle anderen WZ i (d. h. außer den WZ des für alle Bundesländer festgelegten gemeinsamen Berichtskreises WZ 20, 22, ..., 74.9 und außer den WZ 37, 38, 39) werden die Umweltumsätze der § 12 UStatG-Erhebung direkt übernommen. Das gilt auch für die (geringen) Umweltumsätze in WZ 36. NACE 36 bleibt dennoch entsprechend dem Eurostat-Handbuch im Grundsatz ausgenommen (Eurostat, 2009).

Für alle anderen WZ i

$U_{UW}^i = U_{UW}^i$	(Formel 7)
-----------------------	------------

Datengrundlage für U_{UW}^i ist die § 12 UStatG-Erhebung.

Die Ermittlung der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) für den Umweltschutz erfolgt analog.

Für alle anderen WZ i

$B_{UW}^i = B_{UW}^i$	(Formel 8)
-----------------------	------------

Datengrundlage für B_{UW}^i ist die § 12 UStatG-Erhebung.

6.4 Kalkulation der Berechnungsgrößen 1 bis 4

Zur Ermittlung der Berechnungsgröße 1 – der geschätzte Umsatz der Umweltwirtschaft insgesamt \hat{U}_{UW} – müssen die Teilergebnisse \hat{U}_{UW}^i aus allen möglichen WZ i (vgl. Formeln 2, 5 und 7) aufaddiert werden.

Berechnungsgröße 1

$\hat{U}_{UW} = \sum_i \hat{U}_{UW}^i$	(Formel 9)
--	------------

Die Ermittlung der Berechnungsgröße 2 – die geschätzten Beschäftigten der Umweltwirtschaft insgesamt – erfolgt analog.

Berechnungsgröße 2

$\hat{B}_{UW} = \sum_i \hat{B}_{UW}^i$	(Formel 10)
--	-------------

Zur Ermittlung der Berechnungsgröße 3 – der geschätzte Anteil der Umweltwirtschaft an der Gesamtwirtschaft bei den Umsätzen \hat{u} – muss die Berechnungsgröße 1 \hat{U}_{UW} auf den Umsatz der Gesamtwirtschaft U_{GW} bezogen werden.

Berechnungsgröße 3

$\hat{u} = \frac{\hat{U}_{UW}}{U_{GW}}$	(Formel 11)
---	-------------

Datengrundlage für U_{GW} ist das URS.

Allerdings müssen aus \hat{U}_{UW} noch die Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz der WZ-Abschnitte A „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ und O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ herausgerechnet werden, da an dieser Stelle im URS keine gesamtwirtschaftlichen Umsätze gepflegt werden. Die Auswirkungen sind unwesentlich, da wie erwähnt diese WZ-Abschnitte ohnehin in der § 12 UStatG-Erhebung quasi unberücksichtigt bleiben (vgl. Abschnitt 4.2). Im Berichtsjahr 2010 weist die § 12 UStatG-Erhebung überhaupt keine Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz im WZ-Abschnitt A nach, die Umsätze im WZ-Abschnitt O belaufen sich auf weniger als 0,1 % der Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz über alle WZ-Abschnitte.

Die Ermittlung der Berechnungsgröße 4 – der geschätzte Anteil der Umweltwirtschaft an der Gesamtwirtschaft bei den Beschäftigten – erfolgt analog.

Berechnungsgröße 4

$\hat{b} = \frac{\hat{B}_{UW}}{B_{GW}}$	(Formel 12)
---	-------------

Datengrundlage für B_{GW} sind die Vollzeitäquivalente des AK ETR.

Die Vollzeitäquivalente des AK ETR beziehen auch die WZ-Abschnitte A und O mit ein, sodass eine Korrektur wie oben nicht erforderlich ist.

Im Ergebnis stehen mit dieser Methode für alle Bundesländer vergleichbare Daten zur Umweltwirtschaft zur Verfügung. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit der Daten im internationalen Kontext ergibt sich jedoch aufgrund möglicher anderer Abgrenzung der Umweltwirtschaft nicht.

7. Datenqualität

Grundsätzlich sind die Daten zur Umweltwirtschaft, die Ergebnisse der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz, als „präzise“ einzustufen (Statistisches Bundesamt, 2012a; S. 6). Unschärfen ergeben sich primär durch fehlende Hilfsmerkmale zur eindeutigen Abgrenzung der Grundgesamtheit.

Untererfassungen resultieren aus der schwierigen Recherchierbarkeit der Anbieter in der Umweltwirtschaft und weil bestimmte WZ-Abschnitte (z.B. A „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“) sowie tendenziell kleine Betriebe und Einrichtungen vernachlässigt werden. Untererfassungen ergeben sich ferner durch den Auswahlrahmen des Waren- und Leistungskatalogs im Anhang des Fragebogens, hinsichtlich bestimmter Leistungsarten (z.B. umweltfreundliche Güter) und Umweltbereiche (z.B. Ressourcenmanagementaktivitäten) sowie weil Melder den Umweltzweck ihrer Waren, Bau- und Dienstleistungen nicht erkennen oder diese im Waren- und Leistungskatalog nicht identifizieren.

Übererfassungen sind möglich, wenn umweltrelevante Leistungen in andere umweltrelevante Leistungen als Vorleistungen eingehen und damit doppelt gezählt werden.

Verzerrungen können sich hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen für den Umweltschutz ergeben, da von den Meldern die Beschäftigten in Vollzeiteinheiten – nicht in Personen – zu schätzen sind.

Im Rahmen der oben beschriebenen Zuschätzungen (vgl. Abschnitt 6.2 und 6.3) wird die Untererfassung der kleinen Betriebe in den WZ des für alle

Bundesländer festgelegten gemeinsamen Berichtskreises und die Untererfassung in den WZ 37, 38 und 39 korrigiert. Im letzten Fall kann es nun insoweit zu Übererfassungen kommen, wie der umweltrelevante Anteil der Aktivitäten überschätzt wird.

Für die Daten zur Gesamtwirtschaft werden die Umsätze des URS, die Vollzeitäquivalente des AK ETR und die Angaben der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten herangezogen.

Die Datenqualität der im URS abgelegten Angaben wird maßgeblich von der Datenlage der zur Führung und Pflege verwendeten Verwaltungsdaten bestimmt. Sowohl der Bestand an Einheiten als auch die Merkmale selbst könnten den wahren Wert „möglicherweise nicht exakt erreichen. [...] Die Daten im Unternehmensregister werden fallweise einer Revision unterzogen, wenn diese durch Rückflüsse von Informationen aus laufenden Erhebungen aktualisiert werden. Insofern trägt das Unternehmensregister dem Anspruch einer bestmöglichen Genauigkeit im Hinblick auf den wahren Wert Rechnung.“ (Statistisches Bundesamt, 2011; S. 5). Die Datenqualität nimmt grundsätzlich mit der Auswertungstiefe ab. Die zugrunde gelegte Auswertung ist zwar tiefer als im Rahmen der amtlichen Statistik veröffentlicht, dürfte aber nach Aussage des Statistischen Bundesamts für den Bund „belastbar“ sein. Grundsätzlich kann jedoch die Datenqualität zwischen den Bundesländern schwanken.

Für die Berechnungen des AK ETR gelten allgemein die in der amtlichen Statistik bekannten Qualitätsstandards (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011). Die Vollzeitäquivalente des AK ETR werden hinsichtlich der regionalen Tiefe bis auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise veröffentlicht. Im Rahmen der hier beschriebenen Methodik ist jedoch nur die Ebene der Bundesländer erforderlich. Allerdings bedarf die Methodik einer tieferen wirtschaftsfachlichen Gliederung als vom AK ETR herausgegeben. Während die WZ-Abschnitte „B bis E“ sowie „K bis N“ in der Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Erwerbstätigenrechnung, Reihe 2, Band 3 nur zusammen ausgewiesen werden, stützt sich die

Methodik auch auf die Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten in den WZ-Abschnitten E sowie M (allein).

Die Genauigkeit der statistischen Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist grundsätzlich als „sehr hoch“ (Bundesagentur für Arbeit, 2012; S. 13) einzustufen. Die Statistik basiert auf einer Vollerhebung. Da die Arbeitgeber auskunftspflichtig sind, werden relativ vollständige und aussagefähige Angaben erzielt.

Unschärfen bei den Umsätzen ergeben sich, da die Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz als statistische Einheiten „Betriebe“ („örtliche Einheiten“) bzw. „Einrichtungen“ zugrunde legt, das URS hingegen „Unternehmen“ („rechtliche Einheiten“). Dies ist bei Einbetriebsunternehmen¹⁰ unproblematisch. Bei Mehrländerunternehmen¹¹ aber kann der Sitz eines Betriebs in einem anderen Bundesland liegen als der Sitz des dazugehörigen Mehrländerunternehmens. Ist das der Fall, führt dies zu dem Problem, dass in der § 12 UStatG-Erhebung die Umsätze des Betriebs mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz einem Bundesland zugeordnet werden, im URS aber die Umsätze des Mehrländerunternehmens auf das Bundesland entfallen, in dem das Mehrländerunternehmen seinen Sitz hat. Im Berichtsjahr 2010 erwirtschafteten Mehrländerunternehmen ca. 45% der Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz. Der Anteil der Umsätze aus diesen 45%, die in der § 12 UStatG-Erhebung einem anderen Bundesland zugeordnet werden als im URS, kann jedoch aus den Datensätzen nicht ermittelt werden. Diese Unterschiede beeinflussen die geschätzten Umsatzgrößen je nach Konstellation nach oben oder nach unten.

Eine weitere Besonderheit bilden die Organschaften. Eine Organschaft setzt sich aus einem Organträger und mindestens einer Organgesellschaft zusammen. Dabei handelt es sich aus Sicht der amtlichen Statistik um rechtlich selbstständige Unternehmen, die jedoch steuerrechtlich eine Einheit bilden, so dass nur der Organträger gegenüber dem Finanzamt als Steuerschuldner auftritt. Das URS stützt sich

bei den Umsätzen auf die Verwaltungsdaten der Steuerverwaltung, wobei im Datenmaterial nur der Organträger mit dem Umsatz der gesamten Organschaft ausgewiesen wird. Sofern kein Umsatz aus einer Erhebung für das betreffende Organkreismitglied verfügbar ist, wird der Umsatz im URS mithilfe eines abgestimmten Verfahrens geschätzt (zum Begriff der Organschaft und zum Schätzverfahren vgl. auch Nahm und Stock, 2004).

Im Berichtsjahr 2010 stehen in den WZ-Abschnitten C, E und F für rund 50% der Organkreismitglieder Erhebungsumsätze zur Verfügung, darunter für praktisch alle Großunternehmen. Im WZ-Abschnitt M sind für ca. 25% der Fälle Erhebungsumsätze greifbar, auch hier insbesondere für große Unternehmen.

Als alternative Datenquelle zum URS hätte das Umsatzsteuerpanel herangezogen werden können. Da jedoch das URS im Rahmen der § 12 UStatG-Erhebung bereits für die Berichtskreisrecherche und für die zugespielten Größen herangezogen wird (vgl. Abschnitte 4.2, 5.1 und 6.1) und die Daten bis auf Ebene der einzelnen Betriebe 100% kompatibel sind, ist den Umsatzgrößen des URS Vorrang zu geben.

Unschärfen bei den Beschäftigten ergeben sich, da die Vollzeitäquivalente des AK ETR mithilfe der Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die WZ und auf die Beschäftigtengrößenklassen aufgeteilt werden. Die Vollzeitäquivalente des AK ETR berücksichtigen marginal Beschäftigte und Selbstständige/mithelfende Familienangehörige, die Schlüsselgröße jedoch nicht. Da die Vollzeitäquivalente des AK ETR für die jeweiligen WZ-Abschnitte vorliegen, entstehen Unschärfen aus diesem Umstand aber lediglich innerhalb von WZ-Abschnitten und nicht zwischen den WZ-Abschnitten.

Als alternative Datengrundlage zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit könnten auch die Daten aus dem Mikrozensus herangezogen werden, welche marginal Beschäftigte und Selbstständige/mithelfende Familienangehörige berücksichtigen. Da jedoch der Mikrozensus als Stichprobenstatistik mit Zufallsfeh-

10 Das Unternehmen besteht lediglich aus einem einzigen Betrieb mit Standort am Sitz des Unternehmens.

11 Mindestens ein Betrieb eines Unternehmens befindet sich in einem anderen Bundesland.

lern behaftet ist, die umso größer sind, je schwächer eine Merkmalskombination besetzt ist, ist dieser Ansatz insbesondere mit Rücksicht auf kleinere Bundesländer zu verwerfen. Zudem beruhen die Betriebsgrößenklassen im Mikrozensus auf subjektiver Einschätzung der Melder.

Eine weitere Ungenauigkeit bei den Umsätzen und Beschäftigten ergibt sich daraus, dass bei der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz die Beschäftigtengrößenklassen auf Basis aller Beschäftigten im Betrieb gezogen werden, während dies bei den Daten des URS (Umsatzgrößen) auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Unternehmen und bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigtengrößen) auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Betrieben geschieht.

Ein Vergleich mit Bundesergebnissen ist nicht möglich. Allerdings kann die Summe der Länder als Bundesergebnis interpretiert werden.

8. Ergebnisse und Weiterentwicklung

Entsprechend vorläufiger Ergebnisse für das Berichtsjahr 2010 erhöhen sich durch die Zuschätzungen die der Umweltwirtschaft zurechenbaren Umsätze und Beschäftigten für die Summe der Bundesländer von 61,2 Milliarden Euro bzw. 216 Tausend Beschäftigte (Statistisches Bundesamt, 2012b) auf 105,2 Milliarden Euro bzw. 459 Tsd. Beschäftigte¹² (Berechnungsgrößen 1 und 2).

¹² Für das Bundesland Thüringen beruhen die Vollzeitäquivalente im WZ-Abschnitt E und M auf einer Schätzung, da die tatsächlichen Werte nicht freigegeben sind. Die Schätzung beeinflusst das gesamtdeutsche Ergebnis bei den Beschäftigten.

Literatur

- Bundesagentur für Arbeit (2012), Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung, Version 7.2, Qualitätsbericht, Nürnberg, 2012.
- Büringer, H. (2011), Die Umweltwirtschaft in Baden-Württemberg im Krisenjahr 2009, Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 04/2011, Hrsg.: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2011.
- Doppelbauer, M. (2010), Die bayerische Umweltwirtschaft im Jahr 2008, Bayern in Zahlen 10/2010, Hrsg.: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2010.

47% der Umsätze werden dabei im WZ-Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“, 31% im WZ-Abschnitt E „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ und 13% im WZ-Abschnitt F „Baugewerbe“ erwirtschaftet. Ein anderes Bild ergibt sich bei den Beschäftigten. 40% der Beschäftigten entfallen auf den WZ-Abschnitt E, 32% auf den WZ-Abschnitt C und 20% auf den WZ-Abschnitt F.

Hinsichtlich der Bedeutung der Umweltwirtschaft an der Gesamtwirtschaft (Berechnungsgrößen 3 und 4) wird für die Umsätze ein Anteil von ca. 1,9% und bei den Beschäftigten ein Anteil von ca. 1,3% geschätzt.

Detaillierte Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer sind für Frühjahr 2014 angestrebt.

Wie in Abschnitt 4.2 beschrieben, gibt es auch weiterhin Teilbereiche der Umweltwirtschaft, die noch nicht vollständig erfasst sind. Zuschätzungen in diesen Bereichen (Komponente C in Abbildung 3) sollen Gegenstand der zukünftigen Weiterentwicklung der Methodik zur statistischen Erfassung der Umweltwirtschaft in den Bundesländern sein.

Der vorliegende Beitrag wurde in der Publikation „Methodische Weiterentwicklungen in den UGRdL 2013“ in der Reihe der Gemeinschaftsveröffentlichungen des Arbeitskreises „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AK UGRdL) veröffentlicht.

- Edler, D., Blazejczak, J. (2011), Beschäftigungswirkungen des Umweltschutzes in Deutschland im Jahr 2008, Hrsg.: Umweltbundesamt/Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Dessau-Roßlau/Berlin, 2011.
- Europäische Kommission (2010), Mitteilung der Kommission KOM (2010) 2020, Europa 2020 – Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, 2010.
- Eurostat (2009), The environmental goods and services sector – a data collection handbook, European Communities, Luxemburg, 2009.

- Gehrke, B., Schasse, U. (2013), Umweltschutzgüter – wie abgrenzen? Methodik und Liste der Umweltschutzgüter 2013, Methodenbericht zum Forschungsprojekt „Wirtschaftsfaktor Umweltschutz: Analyse der wirtschaftlichen Bedeutung des Umweltschutzes durch Aktualisierung wichtiger Kenngrößen“ im Auftrag des Umweltbundesamtes, Hannover, 2013.
- Grädler, B. (2011), Sauber. Effizient. Zukunftsorientiert. Stand und Perspektiven der Umweltwirtschaft in Brandenburg, Hrsg.: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam, 2011.
- Legler, H., Schasse, U. (2009), Klein- und Mittelunternehmen in der Umweltwirtschaft – Eine Untersuchung mit Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums, Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 11/2009, Hrsg.: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2009.
- Meadows, H. D., et al. (1972), The Limits to Growth, Earth Island Limited, London, 1972.
- Nahm, M., Stock, G. (2004), Erstmalige Veröffentlichung von Strukturdaten aus dem Unternehmensregister, Wirtschaft und Statistik 07/2004, Hrsg.: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2004.
- OECD/Eurostat (1999), The environmental goods & services industry – manual for data collection and analysis, OECD Publications Service, Paris, 1999.
- Ott, C., Dittrich, D. (2012), Umweltindustrie in Hessen – Bestandsaufnahme 2012, Hrsg.: HA Hessen Agentur GmbH, Wiesbaden, 2012.
- Roland Berger Strategy Consultants (2012), GreenTech made in Germany 3.0 – Umwelttechnologie-Atlas für Deutschland, Hrsg.: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berlin, 2012.
- Roland Berger Strategy Consultants (2009), GreenTech – made in Saxony – Branchenstudie Umwelttechnik Sachsen, Dresden, 2009.
- Schmauz, S. (2009), Umweltwirtschaft und Beschäftigungswirkungen des Umweltschutzes in Baden-Württemberg, Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 07/2009, Hrsg.: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2009.
- Schönert, M., et al. (2007), Umweltwirtschaft im Land Bremen, Hrsg.: BAW Institut für regionale Wirtschaftsforschung GmbH, REGIOVERLAG, Berlin, 2007.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012), Erwerbstätigenrechnung – Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2010, Reihe 2, Band 3, Hrsg.: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, 2012.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011), Methodenhandbuch – Regionale Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder, Hrsg.: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, 2011.
- Statistisches Bundesamt (2013), Umwelt – Umsatz mit Umweltschutzgütern und Umweltschutzleistungen, Fachserie 19 Reihe 3.3, Hrsg.: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2013.
- Statistisches Bundesamt (2012a), Umwelt – Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2010, Qualitätsbericht, Hrsg.: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2012.
- Statistisches Bundesamt (2012b), Umwelt – Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz, Fachserie 19 Reihe 3.3, Hrsg.: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2012.
- Statistisches Bundesamt (2011), Unternehmensregister-System 95, Qualitätsbericht, Hrsg.: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2011.
- Triebswetter, U., Wackerbauer, J. (2010), Umweltwirtschaft in Bayern, Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, München, 2010.

Anschriften der Mitglieder des Arbeitskreises UGRdL**Statistisches Landesamt****Baden-Württemberg**

Böblinger Straße 68

70199 Stuttgart

Dr. Helmut Büringer, Tel.: 0711 641-2418

E-Mail: ugrdl@stala.bwl.de<http://www.statistik-bw.de>**Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung**

St.-Martin-Str. 47

81541 München

Christian Dirscherl, Tel.: 089 2119-3838

E-Mail: ugr@lfstad.bayern.de<http://www.statistik.bayern.de>**Amt für Statistik Berlin-Brandenburg**

Behlertstraße 3a

14467 Potsdam

Andrea Orschinack, Tel.: 0331 8173-1240

E-Mail: andrea.orschinack@statistik-bbb.de<http://www.statistik-berlin-brandenburg.de>**Statistisches Landesamt Bremen**

An der Weide 14 – 16

28195 Bremen

Dr. Andreas Cors, Tel.: 0421 361-2142

E-Mail: ugr@statistik.bremen.de<http://www.statistik.bremen.de>**Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein**

Standort Kiel

Fröbelstr. 15 – 17

24113 Kiel

Dr. Hendrik Tietje, Tel.: 0431 6895-9196

E-Mail: ugr@statistik-nord.de<http://www.statistik-nord.de>**Hessisches Statistisches Landesamt**

Rheinstraße 35/37

65185 Wiesbaden

Sanyel Arian, Tel.: 0611 3802-825

E-Mail: ugr@statistik-hessen.de<http://www.statistik-hessen.de>**Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern**

Lübecker Straße 287

19059 Schwerin

Birgit Weiß, Tel.: 0385 588-56441

E-Mail: ugr@statistik-mv.de<http://www.statistik-mv.de>**Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)**

Göttinger Chaussee 76

30453 Hannover

Uwe Mahnecke, Tel.: 0511 9898-2429

E-Mail: uwe.mahnecke@lskn.niedersachsen.de<http://www.lskn.niedersachsen.de>**Information und Technik Nordrhein-Westfalen**

Mauerstraße 51

40476 Düsseldorf

Dr. Olivia Martone, Tel.: 0211 9449-3937

E-Mail: ugrdl@it.nrw.de<http://www.it.nrw.de>**Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz**

Mainzer Straße 14 – 16

56130 Bad Ems

Dr. Ludwig Böckmann, Tel.: 02603 71-2940

E-Mail: ugr@statistik.rlp.de<http://www.statistik.rlp.de>**Landesamt für Zentrale Dienste****Statistisches Amt Saarland**

Virchowstraße 7

66119 Saarbrücken

Karl Schneider, Tel.: 0681 501-5948

E-Mail: k.schneider@lzd.saarland.de<http://www.statistik.saarland.de>**Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen**

Macherstraße 63

01917 Kamenz

Sylvia Hoffmann, Tel.: 03578 33-3450

E-Mail: ugr@statistik.sachsen.de<http://www.statistik.sachsen.de>

Noch: Anschriften der Mitglieder des Arbeitskreises UGRdL**Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt**

Merseburger Straße 2

06110 Halle (Saale)

Anna Heilemann, Tel.: 0345 2318-338

E-Mail: ugr@stala.mi.sachsen-anhalt.de

<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de>

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3

99091 Erfurt

Dr. Oliver Greßmann, Tel.: 0361 3784-272

E-Mail: oliver.gressmann@statistik.thueringen.de

<http://www.statistik.thueringen.de>

Statistisches Bundesamt

Gustav-Stresemann-Ring 11

65189 Wiesbaden

Helmut Mayer, Tel.: 0611 75-2784

E-Mail: ugr@destatis.de

<http://www.destatis.de>

Länderinitiative Kernindikatoren (LIKI)

Vorsitz: Sonja Singer-Posern, Tel.: 0611 6939-250

E-Mail: sonja.singer-posern@hlug.hessen.de

<http://www.liki.nrw.de>

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Wanderungen über die bayerische Landesgrenze 1953

Im Jahre 1953 wanderten 184 600 Personen aus Bayern ab. 132 800 sind nach Bayern zugezogen. Der Wanderungsverlust liegt mit nahezu 52 000 Menschen etwas über dem Vorjahresstand (1952: 50 000).

Die Zahl der Erwerbspersonen, die über die bayerische Landesgrenze zuzogen, betrug 81 000, darunter 21 300 Vertriebene. Dagegen verließen 116 100 Erwerbspersonen Bayern. Unter ihnen befanden sich 41 100 Vertriebene. Von den deutschen Bundesländern war in diesem Jahr Baden-Württemberg das begehrteste Wanderziel.

Die Entwicklung der Außenwanderung 1952/53

Die Wanderungen fallen unter den Begriff der Bevölkerungsbewegung und stellen sich dar als eine Folge freier menschlicher Handlungen und Entschlüsse. Sie haben eine besondere Bedeutung für die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eines Gebietes.

Wie bereits berichtet¹⁾, hat im Jahre 1953, im Vergleich zu 1952, die Zahl der über die bayerische Landesgrenze zu- und fortgezogenen Personen beträchtlich zugenommen. 1953 sind nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen 132 790 Personen (1952: rund 110 000) nach Bayern gekommen, 184 615 Menschen (1952: rund 160 000) haben das Land verlassen. Während einerseits im Jahre 1953 fast 23 000 Personen mehr nach Bayern zugezogen sind als im Vorjahr, erhöhte sich andererseits im gleichen Zeitraum die Zahl der aus Bayern Abgewanderten um 24 600.

Bei der Gegenüberstellung sämtlicher Zu- und Fortzüge, die 1953 über die Landesgrenze stattgefunden haben, ist ein Wanderungsverlust von 51 825 Personen festzustellen. 1952 betrug der Wanderungsverlust nur 49 573.

Die Wanderungsbewegung in den bayerischen Regierungsbezirken

Wie in den Vorjahren war auch 1953 in Oberbayern der Bevölkerungsaustausch am lebhaftesten. Mit einem Drittel (34 vH) aller Zuzüge und einem Viertel (26 vH) aller Fortzüge steht Oberbayern an der Spitze der bayerischen Regierungsbezirke. Während sich in Oberbayern im Jahre 1951 die Zu- und Fortzüge noch die Waage hielten, ist in den vergangenen zwei Jahren eine beachtliche Veränderung eingetreten.

Übersicht 1. Die Wanderungsbewegung im Regierungsbezirk Oberbayern 1951 bis 1953

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungsverlust
1951	45 189	45 252	— 63
1952	37 039	42 297	— 5 258
1953	44 872	47 966	— 3 094

Bei den Zuzügen ist zu beachten, daß diese zum größten Teil in die oberbayerischen Stadtkreise erfolgten. Die Großstadt München war dabei ohne Zweifel ein besonderer Anziehungspunkt. Die Abwanderung fand dagegen überwiegend aus den Landkreisen statt. Die übrigen Regierungsbezirke folgen in weitem Abstand. Schwaben weist knapp die Hälfte, die Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken weniger als die Hälfte und die Oberpfalz und Niederbayern nur etwa den fünften Teil der Wanderungsfälle Oberbayerns auf.

¹⁾ Siehe „Die Wanderungen in Bayern im Jahre 1953“ in „Bayern in Zahlen“, Jg. 1953, Heft 3, Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit gezählt, die ihren stand: 31. Dezember 1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland Weltkrieges infolge Vertreibung oder Flucht verloren haben.

Den größten Wanderungsverlust mit 14 500 Personen (1952: 13 000) hatte wieder Niederbayern. Aus außerbayerischen Gebieten waren 1953 9 100 Personen nach Niederbayern gekommen und 23 600 wanderten ab. Auf 1 000 der mittleren Bevölkerung berechnet, bedeutet das für die niederbayerischen Stadt- und Landkreise einen Wanderungsverlust von 14 Personen, dagegen für die Stadt- und Landkreise Oberbayerns nur den Verlust einer Person. Die Wanderungsbewegung bei den in Niederbayern lebenden Vertriebenen war besonders stark. Auf 1 000 der mittleren vertriebenen Bevölkerung wanderten 43 Vertriebene mehr ab als zu (Landesdurchschnitt: 19).

Wie schon im vergangenen Jahr an dieser Stelle dargestellt²⁾, ist es auch für das Jahr 1953 wieder von Interesse, zu erfahren, wie sich die Zahl der abgewanderten Personen in industriell weniger erschlossenen Gebieten Bayerns auf die Stadt- und Landkreise verteilt. 1953 stammten von 23 664 aus Niederbayern abgewanderten Personen 19 861 (84 vH) aus Landkreisen und 3 803 (16 vH) aus Stadtkreisen. Von den Personen, die aus den Regierungsbezirken Ober-, Mittel- und Unterfranken sowie Schwaben abgewandert sind, kamen zwei Drittel aus den Landkreisen und ein Drittel aus Stadtkreisen.

Die Wanderungsbewegung der Vertriebenen

36 100 Vertriebene³⁾ kamen 1953 nach Bayern. Im Jahre 1952 waren es 29 800 und 1951 lag die Zahl nur wenig unter der der zugewanderten Vertriebenen des Jahres 1953. Der Anteil der Vertriebenen an der gesamten Zuwanderung betrug 1953 27 vH (1952: gleichfalls 27 vH, 1951: 28 vH und 1950: 37 vH). Die Abwanderung war dagegen im Berichtsjahr doppelt so hoch wie der Zuzug dieses Personenkreises (siehe Übersicht 2). Während 1952 die Abwanderung der Vertriebenen 64 400 Personen betragen hat, nahmen 1953 die Fortzüge weiterhin zu. 72 500 Vertriebene haben in diesem Jahr Bayern verlassen.

Die Wanderungen von und nach der sowjetischen Besatzungszone

Bei den Zuzügen nach Bayern verdient die Wanderungsbewegung aus Ost- und West-Berlin sowie aus der sowjetischen Besatzungszone besonderes Interesse. Im Jahre 1953 sind 10 800 Personen, darunter 6 500 Frauen, aus der sowjetischen Besatzungszone nach Bayern zugewandert. Nur 1 700 Menschen wanderten dorthin ab. Die aus West-Berlin Zugewanderten betrugen 1952 noch 8 600 Personen, 1953 jedoch 22 300. Von diesem Personenkreis waren über die Hälfte weibliche Personen. Hierbei handelt es sich überwiegend um Menschen, die aus der sowjetischen Besatzungszone gekommen sind, denn bekanntlich besteht schon seit Mitte 1952 infolge der Abriegelung der Zonengrenzen praktisch nur noch die Möglichkeit über West-Berlin abzuwandern.

Baden-Württemberg — ein begehrtes Wanderziel

Die letzten Jahre haben immer wieder gezeigt, daß Bundesländer mit Industrie und demzufolge größeren Erwerbsmöglichkeiten begehrte Wanderungsziele sind. Diese Entwicklung hat sich auch 1953 in verstärktem Maße fortgesetzt. 1952 wanderten nahezu 100 000 Personen (62 vH der gesamten Abwanderer) nach Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg. 1953 sind aus Bayern in diese drei Bundesländer allein rund 129 000 Personen gezogen, d. s. 70 vH der aus Bayern Fortgezogenen; darunter waren rd. 57 700 Vertriebene. Während noch 1952 unter den Wanderzielen Nord-

Zahlen“, Jg. 1954, Heft 4. — ²⁾ Vgl. hierzu „Die Wanderungen über die Seite 86 ff. — ³⁾ In der amtlichen Statistik werden als „Vertriebene“ Wohnsitz am 1. September 1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebiets- hatten und diesen im Zusammenhang mit den Ereignissen des zweiten

rhein-Westfalen an erster Stelle stand, hat im Jahre 1953 Baden-Württemberg diesen Platz eingenommen. 59 400 Personen sind dorthin abgewandert (Nordrhein-Westfalen: 48 000), darunter befanden sich weit über 50 vH Vertriebene und Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin.

Die Wanderungsbeziehungen Bayerns mit anderen deutschen Bundesländern zeigt Übersicht 2. Aus dieser Übersicht ist zu entnehmen, daß Bayern — wie im Vorjahr — nur aus den Ländern der sowjetischen Besatzungszone, Berlin, Niedersachsen und Schleswig-Holstein Wanderungsgewinne aufzuweisen hatte.

Übersicht 2. Die Wanderungen über die bayerische Landesgrenze 1953 nach Herkunftsgebiet, Wanderziel, Geschlecht und Vertriebeneneigenschaft

Herkunftsgebiet bzw. Wanderziel	Nach Bayern Zugezogene			Aus Bayern Fortgezogene			Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) Bayerns		
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter	
		männl. Personen	Ver- triebene		männl. Personen	Ver- triebene		männl. Personen	Ver- triebene
Schleswig-Holstein	2 328	1 183	846	1 761	943	718	+ 567	+ 240	+ 128
Hamburg	1 911	1 022	323	2 684	1 363	734	- 773	- 341	- 411
Niedersachsen	7 026	3 502	2 640	6 493	3 394	2 994	+ 533	+ 108	- 354
Bremen	548	269	100	773	380	239	- 225	- 111	- 139
Nordrhein-Westfalen	18 216	11 665	4 688	48 038	28 457	23 118	-29 622	-16 792	-18 430
Hessen	12 531	5 808	3 635	21 207	10 225	7 996	- 8 676	- 4 417	- 4 361
Rheinland-Pfalz	6 883	4 049	1 426	13 624	7 820	4 439	- 6 741	- 3 771	- 3 013
Baden-Württemberg	28 542	14 742	7 160	59 421	31 888	26 555	-30 879	-17 146	-19 395
Berlin: { West	22 339	10 610	6 566	1 865	892	287	+20 474	+ 9 718	+ 6 279
{ Ost	200	89	46	28	15	1	+ 172	+ 74	+ 45
Sowjetische Besatzungszone	10 819	4 309	4 184	1 691	798	530	+ 9 128	+ 3 511	+ 3 654
Saargebiet	524	291	186	521	285	155	+ 3	+ 6	+ 31
Deutsche Ostgebiete unter fremder Ver- waltung ¹⁾	185	92	96	25	13	16	+ 160	+ 79	+ 80
Ausland ²⁾	18 970	9 644	3 670	23 485	10 384	4 428	- 4 515	- 740	- 758
Kriegsgefangenschaft ³⁾	992	983	470				+ 992	+ 983	+ 470
Unbekannt	776	560	106	2 999	2 078	293	- 2 223	- 1 518	- 187
Insgesamt	132 790	68 818	36 142	184 615	98 935	72 503	-51 825	-30 117	-36 361

Die berufliche Gliederung der aus Bayern Abgewanderten

Unter den 184 615 Menschen, die im Jahre 1953 Bayern verließen, befanden sich 63 vH Erwerbspersonen. 37 vH dieser Erwerbspersonen gehörten industriellen oder handwerklichen Berufen an, je 16 vH Handels- und Verkehrsberufen sowie Berufen der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege. Im Vergleich zu 1952 hat sich in der beruflichen Struktur der aus Bayern Abgewanderten nichts Wesentliches geändert. Zu erwähnen ist noch, daß ein Drittel der über die Landesgrenze Fortgezogenen sog. „Angehörige ohne Beruf“ waren. Hier dürfte es sich zum größten Teil um verheiratete Frauen mit ihren Kindern handeln, die ihren seit längerer Zeit in anderen Bundesländern in Arbeit stehenden Männern nach Erhalt einer Wohnung nachgereist sind.

Zugewandert sind nach Bayern 1953 insgesamt 80 900 Erwerbspersonen (61 vH aller Zugewanderten). Von diesen Erwerbspersonen waren 30 vH Träger industrieller und handwerklicher Berufe. Der Wanderungsverlust an Erwerbspersonen betrug 1953 über 35 000 Menschen. Der Anteil der Vertriebenen an diesem Wanderungsverlust betrug allein 56 vH.

USA, das alte Zielland der Auswanderer

Die Übersicht 3 zeigt die Auslandswanderung nach Herkunfts- bzw. Zielländern gegliedert. Im Vergleich zum Vorjahr sind 1953 weniger Menschen ausgewandert. 1952 waren es 29 800 Personen, 1953 noch 23 400. Nach wie vor waren das Hauptziel aller Auswanderer die USA. Über ein Drittel der Auswanderer entfällt auf dieses Wanderziel. Von den nach den USA ausgewanderten 7900 Personen waren 14 vH Vertriebene und 20 vH Ausländer und Staatenlose. Unter den nach Kanada ausgewanderten 3700 Personen befanden sich 35 vH Vertriebene.

Die höchste Einwanderungsquote konnte aus Österreich gebucht werden. Von den 5800 aus Österreich eingewanderten Personen waren 21 vH Vertriebene und 48 vH Ausländer und Staatenlose. Österreich war 1953 mit 31 vH an der Gesamteinwanderung nach Bayern beteiligt. Aus der Schweiz und den USA sind je rund 11 vH aller Einwanderer nach Bayern gekommen (1952: knapp 10 vH).

¹⁾ Gebietsstand: 31. Dezember 1937. — ²⁾ Aufgliederung siehe Übersicht 3. — ³⁾ Auch Straf- und Untersuchungsgefangene, Fremdeplatonäre, Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft und zurückgekehrte Zivilvermißte, Zivilversleppte oder Zivilinternierte.

Übersicht 3. Die Zu- und Fortzüge über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Herkunfts- bzw. Zielland	Nach Bayern Zugezogene		Aus Bayern Fortgezogene		Wanderungs- gewinn (+) bzw. -verlust (-) Bayerns	
	ins- ge- samt	dar- Ver- triebene	ins- ge- samt	dar- Ver- triebene	ins- ge- samt	dar- Ver- triebene
Belgien	197	23	214	19	- 17	+ 4
Dänemark und Island	95	11	83	6	+ 12	+ 5
Frankreich	1 390	225	585	64	+ 805	+ 161
Großbritannien und Nord- Irland	884	203	629	123	+ 255	+ 80
Italien	791	41	480	24	+ 311	+ 17
Luxemburg	67	8	62	12	+ 5	+ 4
Niederlande	215	24	180	18	+ 35	+ 6
Österreich	5 832	1 233	2 569	378	+ 3 263	+ 855
Polen	39	16	7	2	+ 32	+ 14
Schweden	456	124	384	59	+ 72	+ 65
Schweiz	2 222	409	2 836	538	- 614	- 129
Tschechoslowakei	317	110	24	15	+ 293	+ 95
UdSSR	12	4	3		+ 9	+ 4
Übriges europ. Ausland	2 292	975	568	50	+ 1 724	+ 925
Argentinien	152	22	131	24	+ 21	+ 2
Brasilien	182	13	523	109	- 341	- 96
Kanada	181	37	3 752	1 311	- 3 571	- 1 274
USA	2 053	122	7 948	1 138	- 5 895	- 1 016
Übriges Amerika	187	14	599	129	- 412	- 115
Südafrikanische Union	67	5	299	61	- 232	- 56
Übriges Afrika	159	15	135	27	+ 24	+ 12
Asien	1 085	21	263	30	+ 822	+ 9
Australien	70	10	1 199	290	- 1 129	- 280
Sonstiges Ausland	25	5	12	1	+ 13	+ 4
Ausland insgesamt	18 970	3 670	23 485	4 428	- 4 515	- 758

Während sich unter den Einwanderern aus den USA zwei Drittel Ausländer und Staatenlose befanden, setzte sich die aus Frankreich kommende Einwanderungsgruppe (1390 Personen) zum überwiegenden Teil, nämlich zu 58 vH, aus Personen deutscher Staatsangehörigkeit zusammen. Bei den deutschen Rückwanderern aus Frankreich dürfte es sich in der Hauptsache um ehemalige Kriegsgefangene handeln, die im Gewahrsamsland ein ziviles Arbeitsverhältnis eingegangen waren, das 1953 auslief sowie um ehemalige Fremdenlegionäre, deren Militärdienstzeit im gleichen Jahre abgelaufen ist.

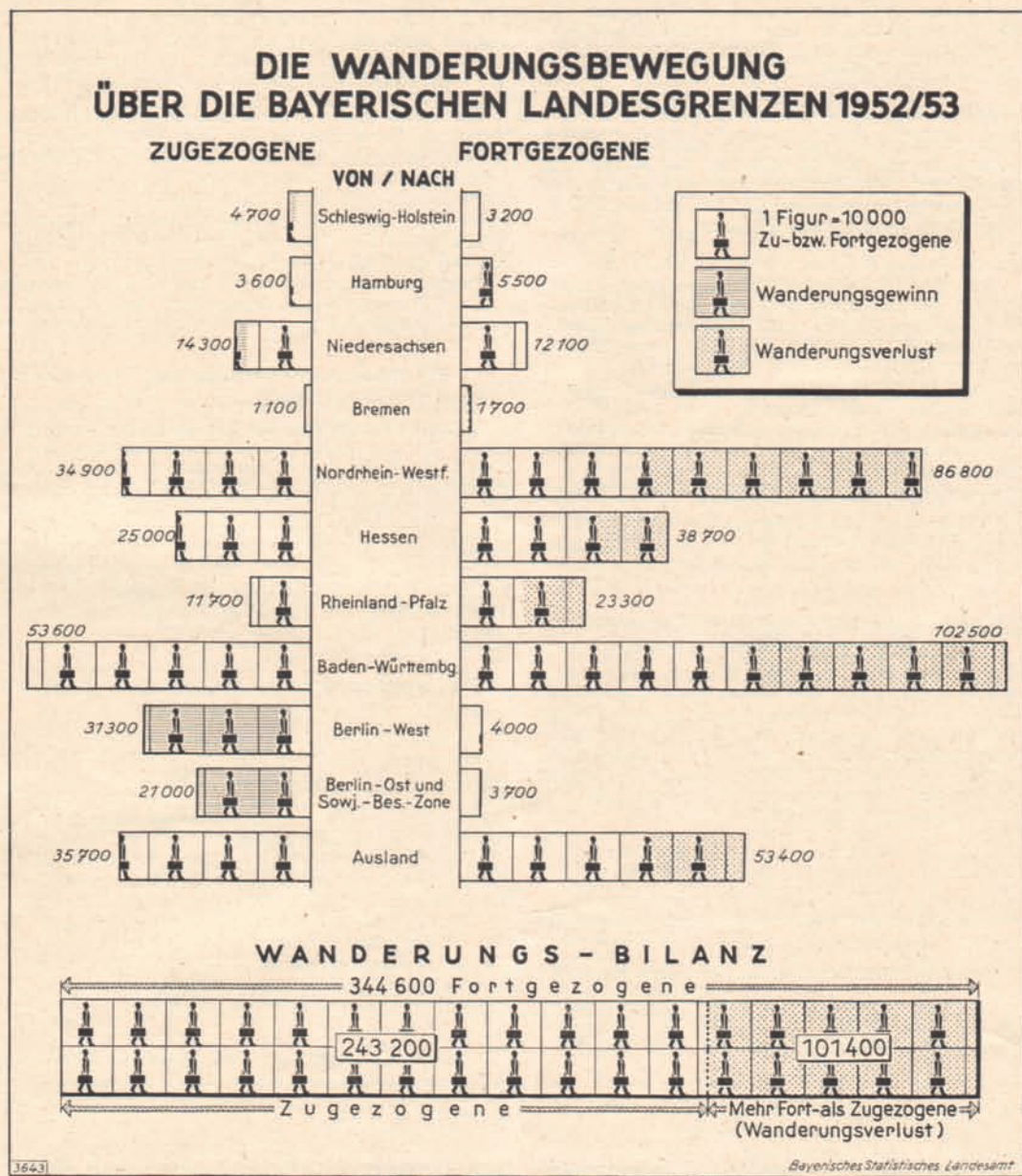
Dr. W. Maier

BAYERN IN ZAHLEN

MONATSHEFTE DES BAYERISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS

Mai 1954, Heft 5

BAYERN IM SCHAUBILD



Bayern ist in den letzten Jahren wieder Abwanderungsland geworden. Diese Tatsache hat sich in den Jahren 1952 und 1953 weiterhin verstärkt. In diesen Jahren haben 344 600 Menschen das Land verlassen. Im gleichen Zeitraum sind insgesamt 243 200 Personen nach Bayern zugewandert. Dies ergibt für die beiden Jahre einen Wanderungsverlust von 101 400 Personen.

Die begehrtesten Wanderziele in der Bundesrepublik waren Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. In diese Länder sind 1952 und 1953 insgesamt 189 300 Personen abgewandert, 88 500 zogen von Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen nach Bayern zu.

Aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone sind während dieser Zeit 52 300 Menschen nach Bayern gekommen 7 700 Personen wanderten dorthin ab.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand										
(Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 443	12 520	12 488	12 494	12 505	12 549	12 563	12 571	12 588
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ¹	Anzahl	4 940	5 148	6 673	7 519	6 570	6 574	6 824	7 618	6 646
je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	6,2	7,0	6,3	...	...	...	...
Lebendgeborene ²	Anzahl	8 641	8 921	9 666	10 123	8 778	8 832	10 746	9 907	9 498
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,2	8,5	9,0	9,4	8,4	...	...	...	...
Gestorbene ³	Anzahl	10 247	10 453	10 075	9 700	8 679	9 737	10 462	9 378	8 773
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,9	9,4	9,0	8,3	...	...	...	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	23	35	19	15	24	23	31	27
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	2,6	3,6	1,9	1,7	2,7	2,1	3,1	2,8
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	12	21	8	8	13	10	16	11
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,4	2,2	0,8	0,9	1,5	0,9	1,6	1,2
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 607	-1 532	- 409	423	99	- 905	284	529	725
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,5	- 1,5	- 0,4	0,4	0,1	...	...	...	...
Totgeborene ²	Anzahl	26	25	23	25	28	31	27	32	27
Wanderungen										
(Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 756	28 295	34 985	32 760	34 764	27 461	38 570	34 134	41 728
darunter aus dem Ausland	Anzahl	15 086	17 733	23 187	20 142	20 364	19 160	26 585	21 578	27 655
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 417	20 663	23 398	27 028	25 449	18 146	25 242	26 889	27 614
darunter in das Ausland	Anzahl	10 028	11 391	13 721	14 677	13 133	10 697	15 405	14 609	15 481
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 670	10 563	11 798	12 618	14 400	8 301	11 985	12 556	14 073
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 389	9 272	9 677	12 351	12 316	7 449	9 837	12 280	12 133
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	6 339	7 632	11 587	5 732	9 315	9 315	13 328	7 245	14 114
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 749	42 140	43 540	51 417	52 607	36 907	45 544	52 012	52 968
		2011	2012	2011	2012			2013		
		Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Arbeitsmarkt ⁵										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 727,1	4 843,8	4 763,3	4 774,9	4 827,4	4 913,8	4 858,9	4 862,8	...
Frauen	1 000	2 154,2	2 211,3	2 179,9	2 181,5	2 195,6	2 236,4	2 231,8	2 233,6	...
Ausländer	1 000	406,9	451,1	415,0	430,5	450,9	466,6	456,2	469,8	...
Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Frauen ⁷	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	22,7	23,3	20,4	22,7	24,7	25,0	20,9	23,0	...
B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 615,3	1 647,8	1 622,3	1 626,6	1 645,7	1 672,9	1 646,0	1 645,7	...
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 347,4	1 373,5	1 361,3	1 361,6	1 366,6	1 384,8	1 381,1	1 380,0	...
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 279,7	1 304,7	1 293,7	1 293,5	1 297,7	1 315,3	1 312,3	1 310,9	...
F Baugewerbe	1 000	267,8	274,3	261,0	265,0	279,0	288,1	264,9	265,7	...
G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 087,3	3 169,6	3 116,5	3 122,4	3 154,0	3 212,8	3 189,1	3 191,3	...
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 048,6	1 072,1	1 059,3	1 056,4	1 068,3	1 088,1	1 075,5	1 075,3	...
J Information und Kommunikation	1 000	161,4	168,1	162,8	165,1	166,2	170,3	170,6	171,6	...
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	185,2	186,8	185,7	185,6	185,2	188,0	188,3	187,9	...
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	27,4	29,3	28,0	28,7	29,1	29,7	29,6	29,8	...
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	552,5	578,3	555,3	564,2	576,7	593,5	578,6	578,9	...
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	941,2	962,5	954,3	951,0	955,5	968,4	975,1	975,7	...
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	171,2	172,6	171,2	171,3	173,0	174,8	171,3	172,1	...
		2011	2012	2013	2012	2013				2014
		Jahresdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Arbeitslose	1 000	254,3	248,8	264,5	248,9	300,1	242,5	245,3	256,0	304,5
darunter Frauen	1 000	122,3	118,7	123,5	116,9	128,0	118,8	119,9	120,5	130,3
Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	3,8	3,7	3,8	3,6	4,4	3,5	3,5	3,7	4,4
Frauen	%	3,9	3,7	3,8	3,6	4,0	3,6	3,7	3,7	4,0
Männer	%	3,7	3,6	3,9	3,7	4,8	3,4	3,4	3,7	4,7
Ausländer	%	8,7	8,5	8,8	8,6	9,9	8,2	8,4	8,7	10,1
Jugendliche	%	3,0	3,0	3,2	2,8	3,6	2,7	2,6	2,7	3,4
Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	22,3	18,2	...	19,5	31,6	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	67,5	70,1	64,4	60,0	58,3	66,2	64,5	62,4	60,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.

8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	547,4	528,4	586,2	536,1	...	564,0	570,7	515,8	...
darunter Rinder	1 000	74,7	75,0	87,3	81,2	...	93,4	100,0	81,4	...
darunter Kälber ²	1 000	2,1	1,8	1,8	1,7	...	1,6	1,6	1,7	...
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,6	0,6	0,5	...	0,5	0,4	0,6	...
Schweine	1 000	461,4	442,3	476,9	445,5	...	460,9	451,8	424,1	...
Schafe	1 000	10,6	10,4	21,3	8,8	...	9,1	18,4	9,6	...
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	539,5	522,1	578,5	527,7	...	560,1	563,1	507,1	...
darunter Rinder	1 000	73,6	74,1	86,3	80,1	...	92,7	99,0	80,1	...
darunter Kälber ²	1 000	1,9	1,7	1,7	1,6	...	1,5	1,5	1,5	...
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,5	0,5	0,4	...	0,5	0,4	0,5	...
Schweine	1 000	456,2	438,2	473,4	439,8	...	458,9	448,6	418,6	...
Schafe	1 000	9,1	9,2	18,2	7,2	...	8,0	15,1	7,9	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	339,0	341,2	337,1	341,8	...	343,0	340,0	341,1	...
darunter Kälber ²	kg	103,5	108,1	106,2	110,3	...	114,8	111,5	108,8	...
Jungrinder ³	kg	183,1	186,2	187,8	185,8	...	176,0	174,6	174,8	...
Schweine	kg	94,9	95,4	96,1	97,0	...	94,5	95,5	96,3	...
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	69,4	68,0	75,7	71,2	...	75,8	77,2	68,8	...
darunter Rinder	1 000 t	25,3	25,6	29,4	27,8	...	32,0	34,0	27,7	...
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,2	...
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	...	0,1	0,1	0,1	...
Schweine	1 000 t	43,8	42,2	45,8	43,2	...	43,6	43,2	40,9	...
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,4	0,2	...	0,2	0,4	0,2	...
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	68,5	67,4	75,0	70,2	...	75,4	76,8	67,8	...
darunter Rinder	1 000 t	25,0	25,3	29,1	27,4	...	31,8	33,7	27,3	...
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,2	...
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	...	0,1	0,1	0,1	...
Schweine	1 000 t	43,3	41,8	45,5	42,6	...	43,4	42,9	40,3	...
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,4	0,1	...	0,2	0,3	0,2	...
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 731	3 900	3 889	3 888	...	3 983	3 986	3 986	...
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 249	3 431	3 389	3 407	...	3 565	3 569	...	...
Konsumeier ⁶	1 000	81 101	86 410	91 649	89 410	...	87 910	89 155	...	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	12,6	13,3	14,3	13,4	...	13,5	15,2	14,2	...
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,2	8,8	4,5	5,0	4,0	7,7	2,9	...	...
Weizen	1 000 t	132,1	129,9	58,8	84,6	61,8	46,5	36,0	...	...
Gerste	1 000 t	46,4	33,5	14,7	12,0	13,1	16,3	5,2	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,7	1,6	0,8	0,8	0,7	1,0	0,4	...	...
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	98,5	96,6	113,5	109,6	102,5	108,3	118,1	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,1	11,4	12,5	12,3	11,4	10,5	12,3	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	86,5	85,5	101,1	97,3	91,1	97,8	105,8	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	37,1	46,3	73,0	71,8	61,6	60,3	56,7	...	...
Weizen	1 000 t	518,1	511,3	596,5	555,7	498,3	588,4	536,0	...	...
Gerste	1 000 t	359,9	320,3	406,9	379,8	367,1	303,9	279,3	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	7,8	8,7	15,1	13,8	13,6	12,4	10,8	...	...
Mais	1 000 t	115,8	147,0	248,5	281,2	256,2	21,5	52,3	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	...	...	1 873	...	...	...
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	...	...	97	...	...	...
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	...	...	1 756	...	...	...
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	...	...	20	...	...	...
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	...	...	360	...	...	...
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	...	...	224	...	...	...
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	...	...	136	...	...	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	12,0	11,0	11,8	10,4	8,9	11,0	11,6	9,5	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,7	9,6	9,8	9,5	12,0	8,4	9,3	8,5	...
		2012	2012				2013			
		Monats- durchschn	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 839	3 853	3 851	3 847	3 846	3 888	3 884	3 882	3 881
* Beschäftigte	1 000	1 088	1 102	1 099	1 098	1 094	1 106	1 104	1 104	1 101
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	372	376	374	374	372	378	377	377	376
Investitionsgüterproduzenten	1 000	516	523	523	523	521	529	529	530	529
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	40	40	40	40	40	36	35	35	35
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	159	162	161	160	159	161	161	160	160
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	139 399	135 911	149 806	147 012	119 629	142 004	150 055	146 376	122 891
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 250	3 960	4 054	5 452	4 195	4 122	4 187	5 527	4 386
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 746	27 565	28 205	28 832	23 943	28 770	29 008	28 980	25 593
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 822	6 852	7 365	7 034	5 320	7 177	7 476	7 147	5 868
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 217	15 878	15 671	16 944	14 430	16 662	16 444	17 069	15 330
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 042	3 060	3 227	3 136	2 758	3 254	3 333	3 101	2 974
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 213	14 751	14 950	15 183	12 663	15 344	15 610	15 425	14 004
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	105,9	106,9	112,2	112,3	92,5	111,4	115,0	112,6	98,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	97,7	104,1	120,8	108,2	58,5	113,8	121,4	103,4	66,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,0	106,9	112,1	112,4	92,6	111,4	115,0	112,7	98,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,9	104,6	111,8	106,6	81,8	110,6	114,7	109,2	87,7
Investitionsgüterproduzenten	%	108,1	108,4	112,8	117,4	98,7	112,4	116,3	116,6	105,6
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,0	105,2	111,1	106,0	94,2	110,0	111,8	105,9	97,5
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	105,5	105,3	109,2	108,1	101,8	112,9	117,6	114,1	109,9
Inland	%	102,4	96,6	105,7	106,3	89,0	104,1	108,0	110,3	93,5
Ausland	%	107,4	111,0	111,4	109,2	110,0	118,6	123,7	116,5	120,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,8	94,4	103,9	103,0	83,7	104,2	113,0	108,6	90,3
Investitionsgüterproduzenten	%	107,5	110,2	111,5	110,5	110,9	116,9	120,0	117,4	119,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	101,0	104,5	115,3	111,4	79,1	107,1	117,2	102,7	85,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,7	97,3	100,6	96,4	77,5	106,3	104,7	95,9	82,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Baugewerbe ¹										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	128 467	130 624	134 724	133 782	130 751	136 641	143 497	142 164	136 749
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 887	12 481	15 939	14 636	8 225	15 137	16 994	15 278	10 077
dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 737	5 600	7 137	6 692	3 681	6 782	7 775	7 007	4 705
gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 591	3 506	4 305	3 979	2 463	4 001	4 562	4 164	2 870
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 558	3 376	4 497	3 965	2 081	4 354	4 657	4 107	2 502
Entgelte	Mill. €	299,2	310,5	340,6	388,9	301,4	333,6	369,6	415,8	339,3
Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 446,4	1 482,4	1898,3	1919,8	1692,6	1805,2	2026,1	2071,5	2041,2
dav. Wohnungsbau	Mill. €	560,9	573,4	725,1	754,0	612,1	676,5	789,3	812,6	794,3
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	486,4	507,8	617,0	628,9	667,6	600,1	622,0	662,6	706,7
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	399,0	401,2	556,3	537,0	413,0	528,7	614,8	596,4	540,2
Messzahlen (2005 ± 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	116,9	124,8	147,8	97,3	86,5	142,3	110,9	95,4	114,8
davon Wohnungsbau	Messzahl	111,0	119,3	134,8	104,6	87,0	146,0	109,1	98,1	134,3
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	130,1	130,3	143,6	120,5	115,6	177,8	114,1	113,9	126,0
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	108,0	123,2	160,9	69,3	57,3	104,7	109,0	75,2	90,2
darunter Straßenbau	Messzahl	110,9	133,9	103,4	83,4	41,1	103,5	125,9	73,7	76,2
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}										
Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	48 891	50 226	51 195	.	50 268	60 557	.	.	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 040	5 110	15 880	.	16 088	19 115	.	.	...
Entgelte	Mill. €	117,3	122,9	370,4	.	406,2	450,0	.	.	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	515,8	514,3	1 591,9	.	1 932,0	1 970,6	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	258	253	253	253	253	254	251	250	250
Beschäftigte	Anzahl	30 060	29 895	30 001	30 072	29 930	29 859	29 731	29 718	29 597
Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 675	3 621	3 875	3 786	3 089	3 447	3 819	3 678	3 172
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	122	124	114	197	117	117	121	196	115
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	5 908,6	6 055,2	6 521,4	6 266,4	6 169,9	5 526,9	5 930,9	6 002,4	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	5 601,2	5 749,6	6 197,8	5 955,4	5 830,7	5 231,5	5 625,5	5 692,2	...
dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	509,2	520,7	510,4	624,3	711,3	343,7	434,5	628,2	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	999,4	1 014,3	980,5	1 270,5	1 410,5	688,0	908,7	1 312,9	...
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ± 100)	Messzahl	.	.	.	.	98,9	102,1	.	.	...
Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	123,5	112,9	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 013	1 901	1 930	1 795	1 486	1 966	2 121	1 665	...
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 807	1 681	1 681	1 548	1 185	1 672	1 834	1 400	...
Umbauter Raum	1 000 m³	2 523	2 465	2 619	2 450	2 361	2 673	2 843	2 263	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	718	716	771	717	710	827	869	695	...
Wohnfläche ¹²	1 000 m²	433	427	461	440	420	468	499	406	...
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	815	726	743	625	554	685	750	611	...
Umbauter Raum	1 000 m³	4 460	4 187	4 682	3 774	3 464	5 011	4 928	3 533	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	599	569	716	627	518	670	750	428	...
Nutzfläche	1 000 m²	658	606	667	561	502	682	687	559	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 381	4 416	5 030	4 598	5 046	4 936	5 148	4 391	...
Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	19 585	18 922	20 052	18 807	18 258	20 502	21 482	17 491	...
		2011	2012 ¹⁴	2012 ¹⁴			2013 ¹⁴			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	12 140,0	12 299,3	12 167,1	13 308,5	13 559,1	11 598,7	12 103,1	13 182,7	12 249,7
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	635,1	638,7	613,1	673,9	589,7	618,6	696,6	670,4	617,3
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 021,6	11 224,5	10 541,9	11 507,1	11 883,0	10 138,5	10 505,3	11 501,0	10 699,2
davon Rohstoffe	Mill. €	1 594,4	1 680,2	1 447,8	1 469,2	1 729,9	1 875,5	1 404,8	1 602,1	1 356,0
Halbwaren	Mill. €	546,6	541,1	467,4	545,0	499,4	484,7	508,8	522,0	526,6
Fertigwaren	Mill. €	8 880,6	9 003,1	8 626,7	9 492,9	9 653,6	7 778,2	8 591,7	9 377,0	8 816,6
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	985,2	1 007,5	856,4	1 096,5	1 569,2	780,5	791,1	860,0	840,1
Enderzeugnisse	Mill. €	7 895,4	7 995,6	7 770,3	8 396,4	8 084,5	6 997,7	7 800,7	8 516,9	7 976,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012 ¹	2012 ¹			2013 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 478,1	8 180,6	8 290,7	9 017,0	8 898,6	7 556,2	8 314,1	9 216,0	8 587,1
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	6 741,3	6 803,3	6 935,4	7 546,4	7 508,7	6 327,8	6 994,2	7 869,7	7 266,4
dar. aus Belgien	Mill. €	310,4	331,3	300,9	373,0	390,3	290,0	337,1	319,4	306,4
Bulgarien	Mill. €	28,0	31,0	31,5	34,8	34,8	35,9	33,1	34,0	36,1
Dänemark	Mill. €	60,9	61,7	64,9	66,5	80,2	59,8	57,1	66,0	70,5
Finnland	Mill. €	39,7	38,7	39,2	43,7	37,8	34,2	40,4	36,4	38,1
Frankreich	Mill. €	554,0	527,3	527,7	604,2	539,6	454,0	487,9	552,9	506,2
Griechenland	Mill. €	30,7	24,9	29,8	29,7	23,3	17,4	26,0	32,8	21,6
Irland	Mill. €	172,4	193,5	175,9	168,1	416,7	96,4	88,1	95,5	100,3
Italien	Mill. €	857,1	853,5	863,8	968,4	832,6	732,7	861,5	940,2	815,4
Luxemburg	Mill. €	19,1	19,0	19,1	23,8	17,2	20,8	20,7	25,1	21,2
Niederlande	Mill. €	588,1	592,7	650,9	697,3	661,0	593,4	643,9	685,1	624,7
Österreich	Mill. €	1 233,3	1 205,2	1 239,4	1 375,7	1 256,2	1 157,2	1 203,9	1 405,1	1 314,8
Polen	Mill. €	338,2	362,3	376,3	414,3	385,8	395,5	418,0	475,4	446,7
Portugal	Mill. €	47,2	54,1	50,6	61,3	57,0	58,1	61,5	67,3	70,1
Rumänien	Mill. €	173,9	164,5	167,6	186,5	175,8	176,4	176,6	225,0	190,7
Schweden	Mill. €	95,9	105,7	165,0	116,7	99,8	103,3	108,3	150,5	109,9
Slowakei	Mill. €	235,5	240,9	237,6	256,3	236,1	246,0	245,7	297,4	233,1
Slowenien	Mill. €	74,0	82,2	87,7	86,5	76,3	74,5	90,7	92,4	91,6
Spanien	Mill. €	212,2	299,9	210,0	211,2	374,8	200,2	245,9	314,3	301,0
Tschechische Republik	Mill. €	774,4	766,5	836,6	949,0	907,7	752,8	849,4	956,6	934,7
Ungarn	Mill. €	453,6	442,3	465,6	461,8	477,1	380,9	528,5	573,4	573,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	403,7	370,9	361,5	383,4	393,7	394,9	411,1	462,5	410,3
Russische Föderation	Mill. €	710,5	699,3	696,0	681,3	717,2	603,1	591,5	636,3	579,3
* Afrika ³	Mill. €	414,4	567,9	463,3	434,4	646,1	683,2	333,1	431,0	405,3
dar. aus Südafrika	Mill. €	47,1	41,7	35,3	49,6	44,8	48,8	46,9	51,3	49,7
* Amerika	Mill. €	1 000,1	996,0	988,6	1 174,5	1 169,9	760,9	909,9	961,2	892,1
darunter aus den USA	Mill. €	812,9	831,2	842,8	1 041,3	1 000,2	637,5	776,8	774,6	746,6
* Asien ³	Mill. €	2 229,5	2 540,0	2 398,9	2 667,5	2 835,5	2 586,5	2 532,3	2 564,9	2 354,4
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 146,1	1 097,3	1 051,8	1 147,8	1 146,0	997,5	976,1	1 060,0	916,1
Japan	Mill. €	305,8	275,1	300,1	283,5	261,0	209,8	292,5	270,5	305,6
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	17,8	14,7	25,6	15,1	9,1	12,0	13,8	9,5	10,8
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	13 334,9	13 715,7	13 931,3	15 141,4	14 410,4	12 909,3	14 891,0	15 165,0	14 575,0
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	660,2	696,4	689,6	719,6	678,1	682,1	704,6	733,0	674,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 506,6	12 865,9	12 669,1	13 810,1	13 157,4	11 779,4	13 664,6	13 885,4	13 392,1
* davon Rohstoffe	Mill. €	83,2	79,5	73,9	80,7	75,4	62,0	79,2	76,8	73,9
* Halbwaren	Mill. €	603,9	583,7	579,4	622,0	541,3	610,0	609,7	620,9	561,3
* Fertigwaren	Mill. €	11 819,5	12 202,7	12 015,8	13 107,4	12 540,7	11 107,4	12 975,6	13 187,7	12 756,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 041,7	1 023,0	968,5	1 049,9	992,4	916,5	1 009,7	1 089,0	990,7
* Enderzeugnisse	Mill. €	10 777,8	11 179,8	11 047,4	12 057,5	11 548,3	10 190,9	11 965,9	12 098,6	11 766,2
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 640,5	8 540,1	8 707,9	9 562,2	9 144,1	7 703,4	9 215,1	9 452,9	8 968,9
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 322,8	7 221,4	7 395,7	8 084,9	7 717,3	6 516,5	7 876,5	8 040,9	7 627,4
dar. nach Belgien	Mill. €	439,1	551,8	522,4	669,4	820,4	384,8	504,9	478,1	471,4
Bulgarien	Mill. €	25,9	34,7	26,0	32,7	28,6	24,9	30,5	29,9	30,5
Dänemark	Mill. €	101,0	114,8	123,5	132,1	113,5	104,4	116,6	126,5	131,0
Finnland	Mill. €	93,0	96,0	102,1	111,8	104,7	83,8	109,2	106,6	102,2
Frankreich	Mill. €	947,1	938,6	968,8	1 019,2	1 010,2	768,3	1 055,3	1 023,0	1 000,9
Griechenland	Mill. €	49,5	43,3	42,1	45,5	47,6	40,4	50,6	48,4	50,7
Irland	Mill. €	49,6	51,1	47,2	49,3	57,2	57,6	54,4	60,7	55,2
Italien	Mill. €	959,5	878,4	876,9	938,7	904,4	679,3	941,7	917,2	886,3
Luxemburg	Mill. €	42,8	37,9	33,6	41,7	41,6	31,8	46,5	41,4	36,5
Niederlande	Mill. €	495,7	476,6	454,1	485,4	463,3	442,4	479,5	487,4	506,3
Österreich	Mill. €	1 161,7	1 129,0	1 227,2	1 259,1	1 115,3	1 079,8	1 226,1	1 259,9	1 157,0
Polen	Mill. €	361,9	349,6	350,0	403,4	378,8	370,0	409,8	435,2	383,6
Portugal	Mill. €	84,3	78,2	67,1	95,2	84,5	56,7	82,0	88,2	92,8
Rumänien	Mill. €	121,5	125,0	140,2	152,4	128,3	121,7	137,3	152,8	141,9
Schweden	Mill. €	242,4	254,4	276,7	326,4	270,0	250,8	275,7	298,2	267,1
Slowakei	Mill. €	159,9	150,5	163,2	153,6	156,8	145,8	183,2	187,7	188,2
Slowenien	Mill. €	55,1	54,2	63,1	64,8	50,0	44,5	61,3	54,5	49,7
Spanien	Mill. €	427,5	361,9	342,2	408,1	365,8	259,5	344,0	409,9	355,5
Tschechische Republik	Mill. €	433,2	408,3	431,3	500,1	446,8	439,4	470,6	533,1	465,7
Ungarn	Mill. €	200,8	203,0	203,6	218,4	207,9	190,2	224,9	233,5	231,2
Vereinigtes Königreich	Mill. €	812,5	825,7	876,0	908,7	855,8	861,8	977,7	976,8	937,8
Russische Föderation	Mill. €	338,1	385,9	386,5	439,0	436,1	355,9	398,2	421,0	386,9
* Afrika ³	Mill. €	243,0	268,6	270,0	285,3	250,9	225,4	228,3	213,0	227,2
dar. nach Südafrika	Mill. €	112,2	122,2	132,6	141,3	108,4	110,0	115,1	101,2	95,1
* Amerika	Mill. €	1 735,9	2 028,7	2 161,2	2 393,9	2 271,5	2 065,7	2 347,9	2 472,5	2 366,4
darunter in die USA	Mill. €	1 282,0	1 524,1	1 639,0	1 834,4	1 761,5	1 541,6	1 776,9	1 898,0	1 841,2
* Asien ³	Mill. €	2 588,2	2 745,8	2 681,8	2 780,0	2 607,2	2 784,7	2 957,3	2 875,1	2 861,6
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 185,2	1 237,2	1 133,1	1 151,7	1 108,7	1 316,7	1 409,7	1 355,1	1 282,1
nach Japan	Mill. €	256,6	301,8	327,3	346,4	286,5	281,8	318,8	345,2	318,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	127,3	132,5	110,4	120,0	136,6	130,2	142,4	151,5	150,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Die Monatergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
- 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
- 3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
⁴ EU 27. Ab Juli 2013 28.
⁵ Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012 ¹	2012 ¹			2013 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Großhandel (2005 ± 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	118,0	118,2	128,8	125,0	114,3	122,0	129,6	121,2	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	102,3	101,2	108,9	107,3	101,9	107,5	114,1	108,3	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	99,3	100,9	101,5	101,5	100,9	100,9	101,4	101,1	.
Einzelhandel (2010 ± 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	103,6	107,3	114,9	112,6	127,7	106,2	116,4	116,0	127,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	103,0	107,3	111,5	109,4	127,8	103,2	116,0	115,9	129,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	102,9	106,1	107,5	106,3	119,4	104,6	109,9	107,8	122,9
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	102,5	105,6	110,6	108,4	114,2	103,1	116,9	112,9	122,5
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	103,7	107,7	118,2	110,4	122,3	111,1	119,9	113,9	127,2
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	109,1	119,5	140,7	146,5	149,1	125,7	139,2	145,2	142,1
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	102,2	103,8	110,1	108,1	123,2	101,1	110,4	110,3	122,3
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	101,6	103,4	104,4	105,0	104,9	105,5	105,8	106,7	106,4
Kfz-Handel (2010 ± 100) ^{2, 7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	105,1	102,6	115,8	104,5	85,7	98,2	115,1	106,0	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	103,7	100,3	112,4	101,7	84,0	96,2	112,4	103,6	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	103,1	105,1	107,4	107,1	106,5	105,4	106,9	106,6	.
Gastgewerbe (2010 ± 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	104,9	111,6	123,9	100,6	111,9	133,8	127,9	102,4	112,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	104,8	115,9	135,4	101,2	107,0	149,2	141,0	99,3	108,0
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	99,3	110,6	117,6	117,4	76,7	159,3	149,1	90,9	98,2
Restaurants, Cafés, Eisdiele und Imbisshallen	%	104,9	107,9	114,3	100,0	116,7	122,1	118,0	104,1	117,0
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	105,0	108,0	115,2	98,7	116,9	123,5	118,5	103,0	116,6
Kantinen und Caterer	%	105,8	113,1	125,6	118,6	102,7	122,3	127,1	121,9	111,0
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	103,4	107,9	118,9	96,6	107,7	125,1	120,1	96,1	105,8
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,2	103,8	106,4	101,2	102,6	109,2	107,9	102,8	102,6
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 486	2 596	2 893	2 055	2 032	3 223	2 971	2 052	2 073
* darunter Auslands Gäste	1 000	561	608	622	434	492	779	633	438	520
* Gästeübernachtungen	1 000	6 746	7 001	7 596	4 950	5 281	8 554	7 730	4 920	5 279
* darunter Auslands Gäste	1 000	1 174	1 274	1 300	934	1 057	1 595	1 348	942	1 092
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	60 532	58 694	57 964	58 320	43 281	57 861	60 878	57 464	45 438
darunter Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	2 873	2 974	1 286	733	775	2 081	1 321	754	396
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	51 910	50 208	51 143	51 659	37 665	50 630	53 625	50 825	39 171
Lastkraftwagen	Anzahl	3 999	3 722	3 926	4 389	2 931	3 568	4 089	4 307	3 540
Zugmaschinen	Anzahl	1 450	1 472	1 347	1 188	1 578	1 232	1 504	1 219	1 774
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	204	219	181	248	208	235	239	229	312
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	105 172	106 172	.	.	338 856	296 529	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	91 334	92 455	.	.	294 377	260 857	.	.	...
private Unternehmen	1 000	13 838	13 717	.	.	44 479	35 672	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	29 227	30 364	32 902	30 103	32 315	30 840	33 474	30 067	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 427	4 354	4 536	3 807	3 342	4 799	4 452	3 427	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 800	26 011	28 366	26 296	28 973	26 041	29 022	26 640	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	65	55	61	44	51	58	63	36	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 857	5 790	6 018	5 067	4 647	6 292	5 862	4 605	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 569	1 594	1 721	1 516	1 356	1 890	1 750	1 511	...
Abgang	1 000	1 564	1 589	1 752	1 458	1 355	1 762	1 777	1 454	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	164	149	154	149	115	177	156	117	...
Abgang	1 000	164	148	145	139	118	156	147	106	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	31	36	47	24	21	53	46	23	...
Abgang	1 000	32	36	46	20	21	48	44	20	...
Eisenbahnverkehr ¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 578	2 501	2 810	2 587	2 165	2 461	2 745	...	...
Güterversand	1 000 t	2 043	1 902	2 226	2 093	1 692	2 044	2 077	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	452	432	525	512	431	428	542	521	...
davon auf dem Main	1 000 t	250	252	304	312	276	216	302	267	...
auf der Donau	1 000 t	201	181	221	200	155	211	240	254	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	270	277	340	347	212	239	279	240	...
davon auf dem Main	1 000 t	189	180	216	252	145	159	223	194	...
auf der Donau	1 000 t	80	96	124	95	67	80	57	46	...
<div><div><div>* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht..</div><div>1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.</div></div><div><div>2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmontat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.</div><div>3 Einschließlich Handelsvermittlung.</div><div>4 Einzelhandel, Kfz-Handel und Gastgewerbe in Preisen von 2010, Großhandel in Preisen von 2005.</div><div>5 Einschließlich Tankstellen.</div><div>6 In Verkaufsräumen.</div></div><div><div>7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.</div><div>8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.</div><div>9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.</div><div>10 Einschl. Leichtkraftäder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.</div><div>11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.</div><div>12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.</div><div>13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.</div><div>14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.</div></div></div>										

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.
3 Einschließlich Handelsvermittlung.
4 Einzelhandel, Kfz-Handel und Gastgewerbe in Preisen von 2010, Großhandel in Preisen von 2005.
5 Einschließlich Tankstellen.
6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.
8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.
9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
10 Einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.
11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.
12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.
13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschn. ¹		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	486 599	483 106	.	.	480 207	462 661	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	414 052	413 420	.	.	413 206	408 126	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	78 921	66 245	.	.	62 993	52 573	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	52 326	55 093	.	.	52 888	44 878	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	26 595	11 153	.	.	10 105	7 695	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	59 421	61 530	.	.	61 383	57 726	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	56 463	58 519	.	.	58 568	55 316	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 958	3 011	.	.	2 815	2 410	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	348 257	355 331	.	.	355 831	352 362	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	313 850	321 680	.	.	322 202	319 159	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	34 407	33 651	.	.	33 629	33 203	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	560 515	578 378	.	.	578 089	560 019	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	437 127	452 972	.	.	451 876	437 202	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	403 499	419 187	.	.	419 754	408 630	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	33 627	33 785	.	.	32 122	28 572	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	123 389	125 405	.	.	126 208	122 817	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	49 994	49 593	.	.	49 837	48 694	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	29 793	31 565	.	.	31 718	29 481	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 491	1 382	1 528	1 480	1 009	1 168	1 384	1 320	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	113	109	134	85	60	83	92	111	...
davon Unternehmen	Anzahl	284	274	284	248	196	237	258	249	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	81	77	95	55	42	54	62	71	...
Verbraucher	Anzahl	908	825	923	938	598	683	832	754	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	4	1	1	1	1	2	...
ehemals selbständig Tätige	Anzahl	261	251	286	265	195	208	252	262	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	19	20	23	18	12	19	20	24	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	38	32	35	29	20	40	42	55	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	9	12	11	5	9	9	14	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	315 812	490 994	246 341	316 136	289 105	385 703	894 829	545 720	...
davon Unternehmen	1 000 €	196 827	382 936	127 315	195 655	173 111	298 930	799 510	376 512	...
Verbraucher	1 000 €	52 915	44 660	50 148	50 203	35 329	41 802	51 991	46 462	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	51 332	50 859	59 149	62 381	40 849	37 717	36 059	64 872	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	14 739	12 539	9 728	7 897	39 817	7 254	7 268	57 873	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	117,1	120,2	106,6	113,9	128,4	118,7	113,0	118,7	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	136,1	134,1	120,5	120,0	121,2	141,2	134,0	127,9	129,1
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	245,0	232,3	227,6	226,9	227,7	230,2	229,6	...	...
Leistungsempfänger	1 000	445,6	420,4	411,4	409,5	411,4	418,2	416,9	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	317,7	298,7	291,4	290,2	291,7	295,4	294,2	...	...
Sozialgeld	1 000	127,9	121,7	120,0	119,3	119,7	122,8	122,8	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 054,7	4 320,8	2 755,8	2 459,0	8 026,0	5 803,8	2 987,0	2 777,4	8 609,2
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 701,1	2 897,6	2 611,0	2 606,6	4 348,8	2 765,9	2 768,1	2 755,6	4 600,6
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	557,2	633,2	- 132,5	- 96,9	2 149,6	2 252,7	- 82,2	- 68,7	2 376,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	341,8	421,2	240,8	40,9	367,1	194,9	121,5	231,4	317,0
Abgeltungsteuer	Mill. €	109,1	109,3	70,6	152,1	73,2	76,6	85,4	91,0	108,4
Körperschaftsteuer	Mill. €	345,5	259,5	- 34,1	- 243,7	1 087,3	513,7	94,2	- 231,9	1 207,1
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 676,3	1 731,0	1 695,5	1 851,1	1 918,8	1 915,8	1 760,8	2 068,3	2 128,6
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	204,0	221,1	233,5	230,0	207,0	235,2	251,6	229,1	243,2
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	70,6	83,0	105,8	96,0	70,9	84,0	90,2	87,2	104,6
Grunderwerbsteuer	Mill. €	98,2	104,4	100,5	103,6	108,3	109,9	126,1	110,5	105,8
Biersteuer	Mill. €	12,7	12,5	12,6	12,5	11,2	15,1	12,9	12,5	9,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschn.		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	758,9	779,7	.	.	2 187,4	2 420,6	.	.	...
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,0	.	.	18,4	22,7	.	.	...
Grundsteuer B	Mill. €	130,5	133,6	.	.	359,9	446,2	.	.	...
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	617,4	634,9	.	.	1 806,4	1 945,6	.	.	...
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 576,2	1 682,1	993,2	820,6	3 323,8	2 341,6	1 007,2	990,5	3 586,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	23,2	26,1	78,3	0,0	72,2	0,0	75,2	0,0	73,7
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 570,1	1 644,9	993,2	374,0	3 323,8	2 341,6	1 007,2	902,6	3 586,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	88,6	98,3	270,4	24,1	271,4	0,0	265,2	17,5	277,2
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 124,8	1 168,0	.	.	4 655,3	3 669,3	.	.	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	433,8	466,6	317,7	293,7	920,7	700,7	350,9	308,1	996,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	48,1	51,0	.	.	306,8	147,1	.	.	...
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	505,1	507,8	.	.	1 019,2	1 528,1	.	.	...

Verdienste

* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten

Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

		2011	2012	2011	2012	2013	2013	2013	2013	2013
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
männlich	€	3 852	...	3 439	3 475	3 535	3 576	3 592	3 608	...
weiblich	€	4 118	...	3 654	3 693	3 764	3 807	3 815	3 840	...
Leistungsguppe 1 ¹²	€	3 178	...	2 891	2 921	2 973	3 007	3 053	3 049	...
Leistungsguppe 2 ¹²	€	7 388	...	6 248	6 290	6 417	6 513	6 518	6 574	...
Leistungsguppe 3 ¹²	€	4 489	...	4 008	4 038	4 149	4 196	4 179	4 225	...
Leistungsguppe 4 ¹²	€	3 111	...	2 853	2 883	2 924	2 951	2 950	2 971	...
Leistungsguppe 5 ¹²	€	2 529	...	2 357	2 365	2 419	2 446	2 422	2 452	...
Produzierendes Gewerbe	€	2 041	...	1 925	1 943	2 039	1 981	2 011	1 997	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 958	...	3 502	3 524	3 622	3 649	3 698	3 722	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 343	...	3 101	3 101	3 181	3 150	3 171	3 232	...
Energieversorgung	€	4 090	...	3 581	3 604	3 721	3 754	3 831	3 839	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	4 816	...	4 208	4 201	4 227	4 247	4 209	4 221	...
Baugewerbe	€	3 089	...	2 901	2 930	3 032	3 140	3 065	3 149	...
Dienstleistungsbereich	€	3 027	...	2 936	2 939	3 039	3 040	2 941	3 023	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 771	...	3 390	3 437	3 470	3 522	3 518	3 528	...
Verkehr und Lagerei	€	3 727	...	3 304	3 347	3 417	3 468	3 495	3 516	...
Gastgewerbe	€	3 076	...	2 870	2 871	2 817	2 797	2 780	2 762	...
Information und Kommunikation	€	2 105	...	2 012	2 046	2 083	2 125	2 141	2 128	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 332	...	4 613	4 811	4 729	4 839	4 675	4 709	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	5 307	...	4 387	4 433	4 547	4 640	4 446	4 495	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	4 116	...	3 650	3 660	3 506	3 590	4 028	4 006	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	5 434	...	4 556	4 625	4 366	4 403	4 400	4 447	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	2 355	...	2 251	2 318	2 274	2 313	2 248	2 310	...
Erziehung und Unterricht	€	3 291	...	3 092	3 095	3 204	3 224	3 340	3 345	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	4 104	...	3 853	3 855	3 919	3 961	4 150	4 143	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	3 540	...	3 325	3 329	3 429	3 451	3 383	3 404	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	€	3 498	...	3 190	3 238	3 228	3 293	3 369	3 330	...

Preise

* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)

		2009	2010	2011	2012	2013	2013	2013	2013	2014
		Durchschnitt ¹³					Januar	Nov.	Dez.	Januar
Gesamtindex	%	98,9	100,0	102,1	104,3	105,8	104,6	106,0	106,5	105,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	98,8	100,0	102,8	106,0	109,6	108,4	109,7	111,5	111,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	98,6	100,0	102,0	105,5	108,0	106,1	109,5	109,5	110,0
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	100,0	101,7	104,6	106,2	99,4	109,5	106,8	101,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	98,7	100,0	103,1	105,5	107,5	107,1	107,7	107,8	107,9
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,0	100,4	101,2	102,4	102,0	102,5	102,7	102,8
Gesundheitspflege	%	99,4	100,0	100,5	103,1	98,7	98,4	98,6	98,6	99,4
Verkehr	%	96,7	100,0	104,9	108,2	108,2	107,5	107,2	108,1	107,6
Nachrichtenübermittlung	%	102,3	100,0	96,5	94,8	93,4	93,8	92,8	92,7	92,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,0	100,0	99,5	100,6	103,2	99,4	104,5	107,3	102,3
Bildungswesen	%	98,5	100,0	100,9	102,8	97,3	103,7	76,3	76,3	76,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	98,7	100,0	100,4	102,5	105,2	103,8	106,5	106,6	106,6
Andere Waren und Dienstleistungen	%	98,5	100,0	101,5	102,8	104,2	103,8	104,6	104,5	105,3
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	99,0	100,0	100,9	102,5	103,6	102,0	103,6	104,8	103,3
Nettokaltmiete	%	98,4	100,0	101,4	102,7	104,0	103,4	104,4	104,6	104,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen;

Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013				2014
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar	
Noch: Preise											
Preisindex für Bauwerke ² (2010 ± 100)											
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,7	99,3	100,0	102,8	105,5	107,6	108,0	108,5	...	
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,4	100,0	103,2	106,0	107,9	108,2	108,5	...	
Ausbauarbeiten	%	97,9	99,1	100,0	102,5	105,0	107,3	107,9	108,5	...	
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	97,4	99,1	100,0	101,3	102,5	103,7	103,7	104,0	...	
Bürogebäude	%	98,8	99,5	100,0	102,9	105,4	107,5	107,9	108,4	...	
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,8	99,5	100,0	103,2	105,6	107,6	107,8	108,2	...	
Straßenbau	%	96,7	99,0	100,0	102,3	105,5	107,8	107,9	108,1	...	
							2012	2013			
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	
Baulandpreise je m²											
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	241,72	295,07	275,08	177,67	
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	44,68	55,41	44,21	65,00	
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	56,86	77,18	72,04	47,49	

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2012	2013	2013			2014
		Durchschnitt ¹					Januar	Nov.	Dez.	Januar
Verbraucherpreisindex (2010 ± 100)										
Gesamtindex	%	98,9	100,0	102,1	104,1	105,7	104,5	106,1	106,5	105,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	98,8	100,0	102,8	106,3	110,4	109,1	110,4	111,8	112,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	98,4	100,0	101,8	104,8	107,0	105,3	108,7	108,9	109,4
Bekleidung und Schuhe	%	99,3	100,0	101,2	103,3	104,4	99,0	107,4	104,8	100,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	99,0	100,0	103,1	105,4	107,5	107,1	107,8	107,8	108,0
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	99,9	100,0	100,4	101,1	102,1	101,7	102,2	102,2	102,2
Gesundheitspflege	%	99,2	100,0	100,7	103,2	99,4	98,7	99,8	99,8	100,1
Verkehr	%	96,7	100,0	104,5	107,7	107,5	107,1	106,6	107,2	106,6
Nachrichtenübermittlung	%	102,3	100,0	96,5	94,8	93,4	93,8	92,7	92,7	92,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,2	100,0	99,7	100,6	103,1	99,2	104,5	107,2	102,3
Bildungswesen	%	99,7	100,0	99,6	94,0	95,1	95,7	92,3	92,3	93,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	98,9	100,0	101,5	103,6	106,0	104,6	106,5	106,8	106,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	98,7	100,0	101,6	102,6	104,3	103,7	104,9	104,8	105,7
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 ± 100)	%	93,4	100,0	106,4	108,7	105,9	107,3	104,9	104,9	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 ± 100)	%	96,9	100,0	103,3	104,9	104,3	104,8	103,9	103,8	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 ± 100) ...	%	98,5	100,0	105,3	107,0	106,9	107,7	106,5	106,6	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	96,0	100,0	105,6	105,8	104,6	105,7	103,7	103,7	...
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,0	101,2	102,2	103,0	102,8	103,1	103,1	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	99,5	100,0	103,5	106,3	108,4	107,7	109,0	109,0	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,7	100,0	101,7	103,3	104,3	104,0	104,6	104,6	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	99,4	100,0	103,8	106,8	109,0	108,3	109,6	109,7	...
Energie	%	99,3	100,0	109,7	113,0	112,0	114,2	111,2	111,4	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 ± 100)	%	100,7	114,9	129,7	135,8	...	141,3	...	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	104,4	125,3	143,0	153,9	...	162,3	...	...	...
Tierische Erzeugung	%	98,4	108,5	121,5	124,7	...	128,4	...	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 ± 100)	%	105,0	111,2	119,5	122,8	122,2	123,6	120,5	121,0	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	110,9	114,0	119,5	122,2	126,5	126,5	124,6	125,8	...
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	102,4	116,7	134,5	143,1	135,9	138,2	130,7	133,0	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 ± 100)	%	99,4	100,0	101,6	103,3	104,4	103,4	104,8	104,8	104,5
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	99,6	100,0	102,0	104,6	107,2	106,0	107,7	108,3	108,5
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	98,9	100,0	102,3	105,7	108,8	107,7	109,0	109,7	110,4
Kraftfahrzeughandel	%	99,8	100,0	101,2	101,9	101,8	101,7	101,9	101,8	101,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

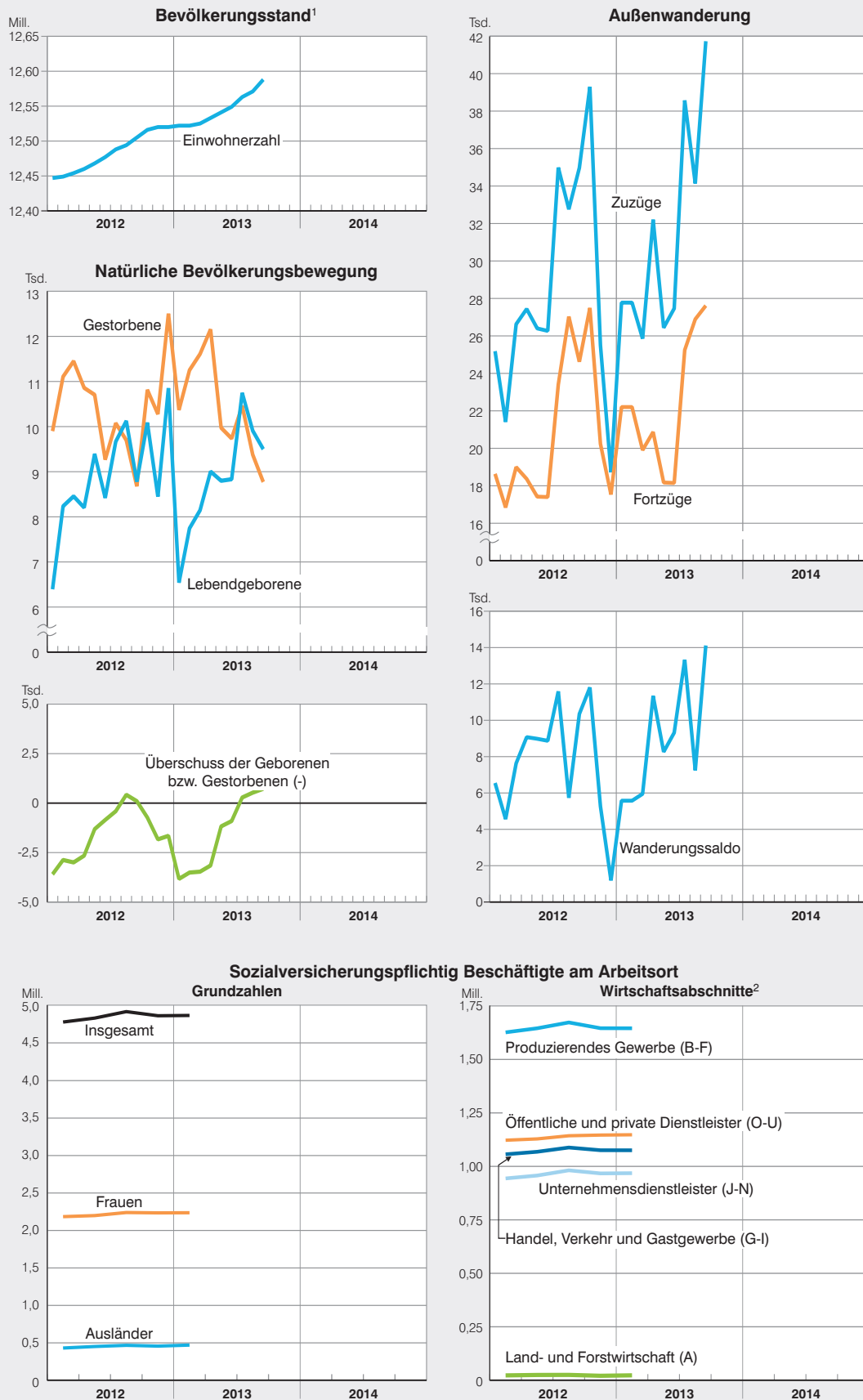
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

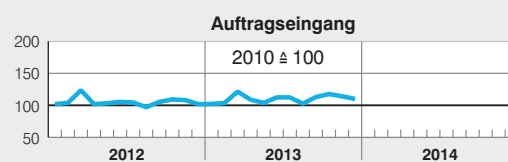
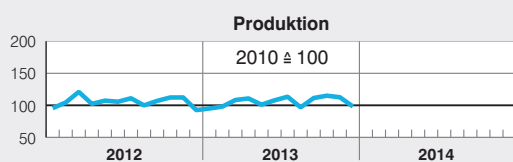
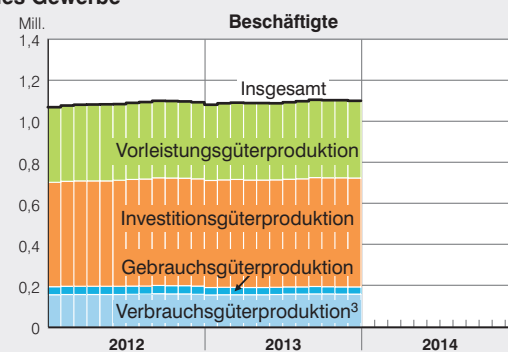
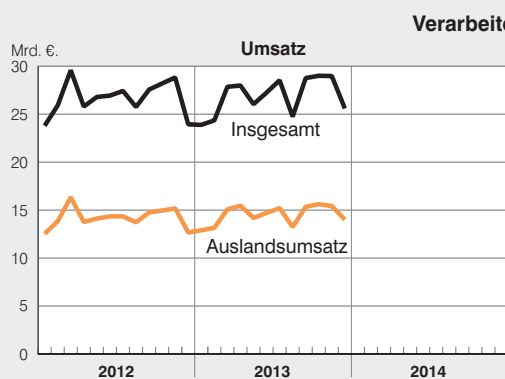
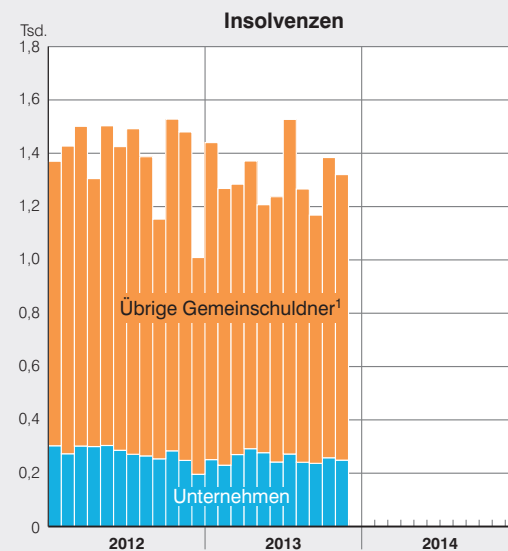
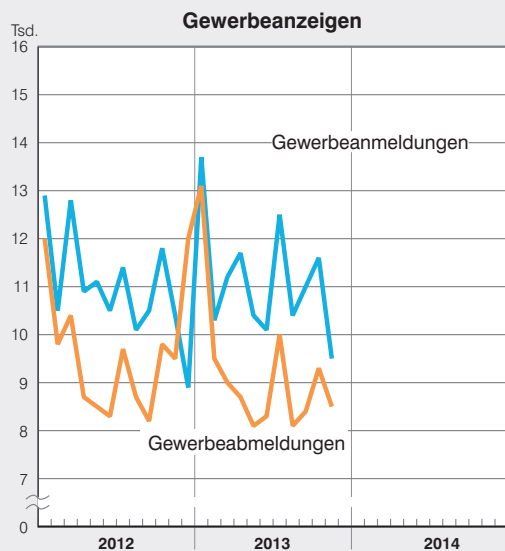
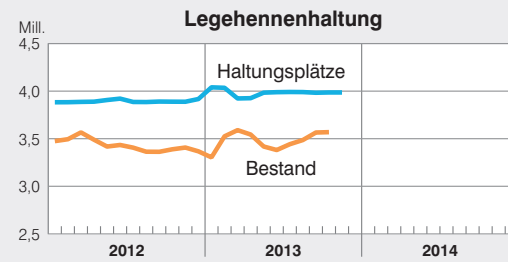
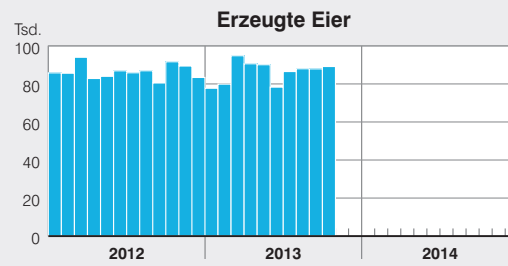
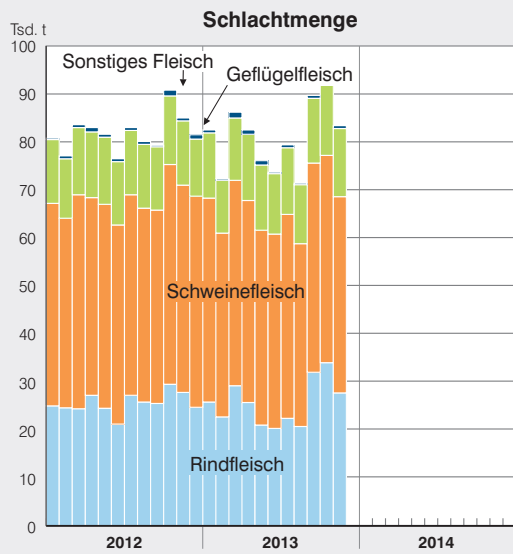
4 Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



¹ Ab Mai 2011 Basis Zensus 2011.

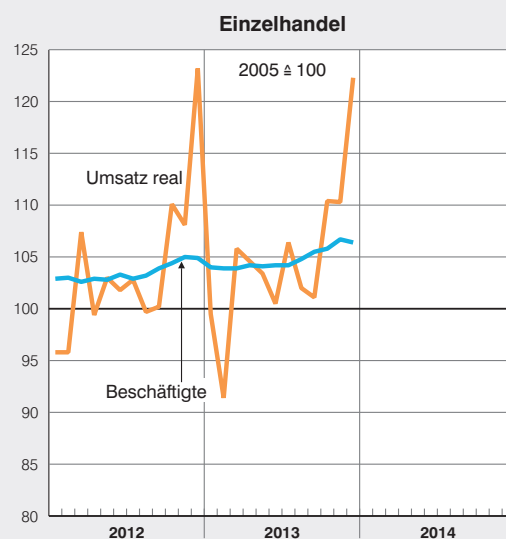
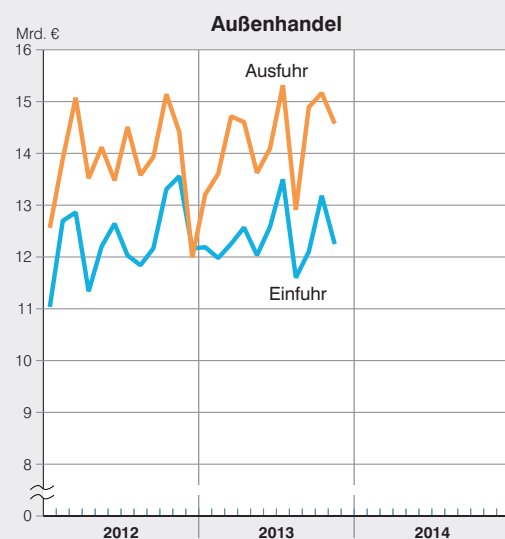
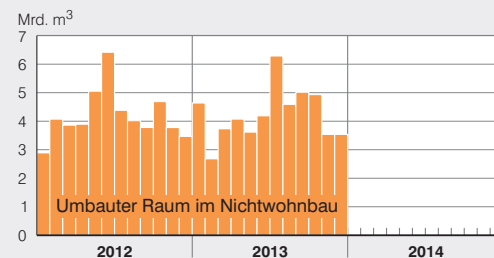
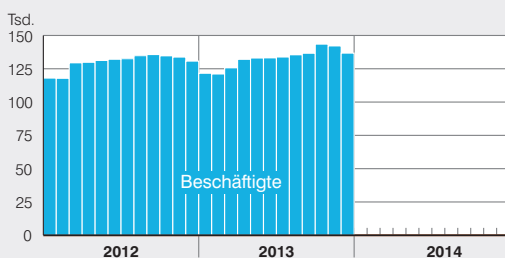
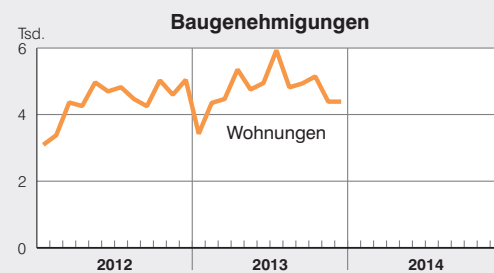
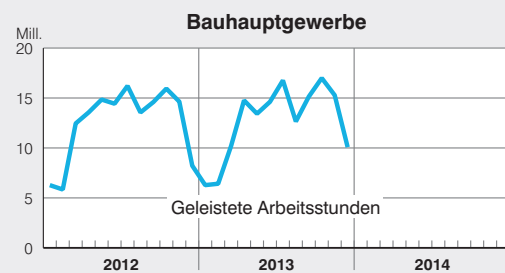
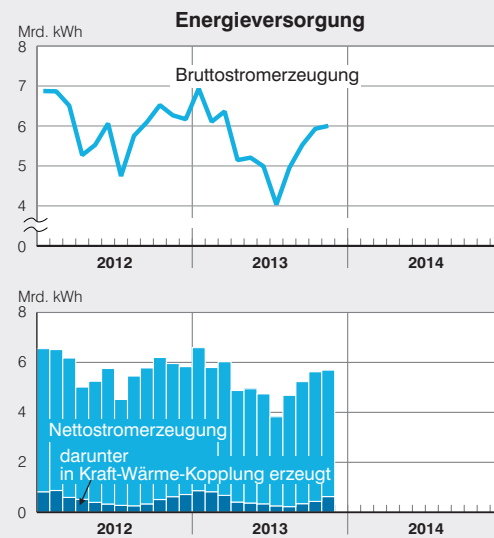
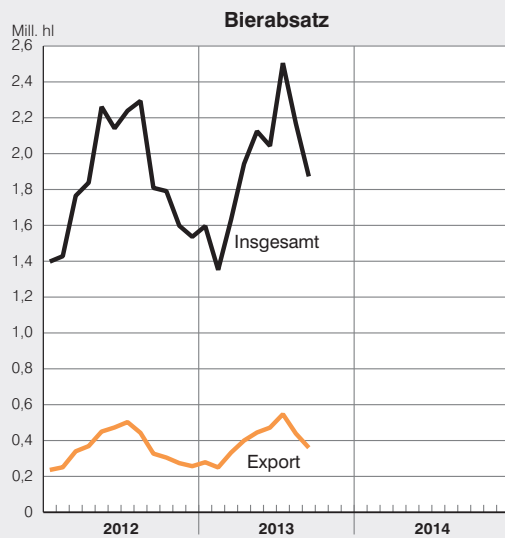
² Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).

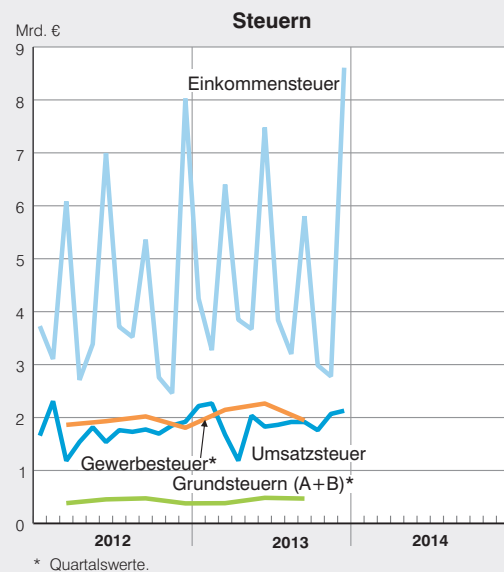
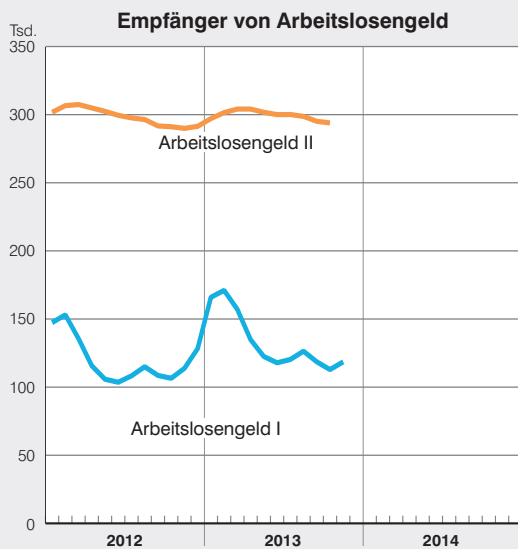
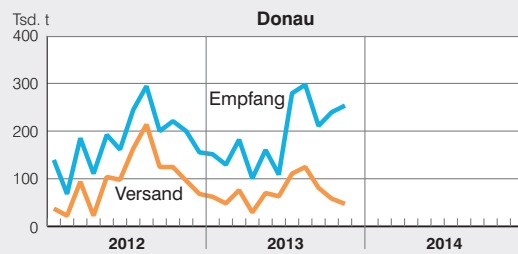
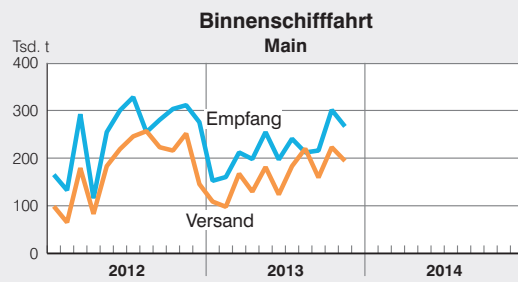
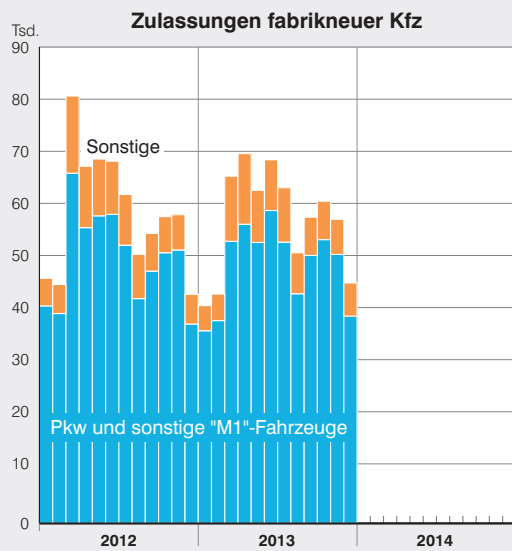
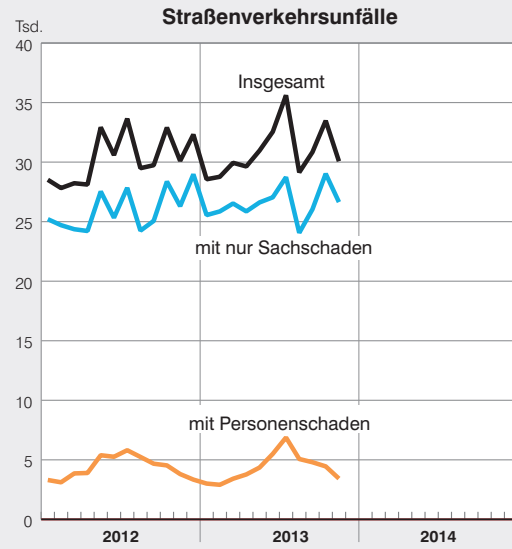
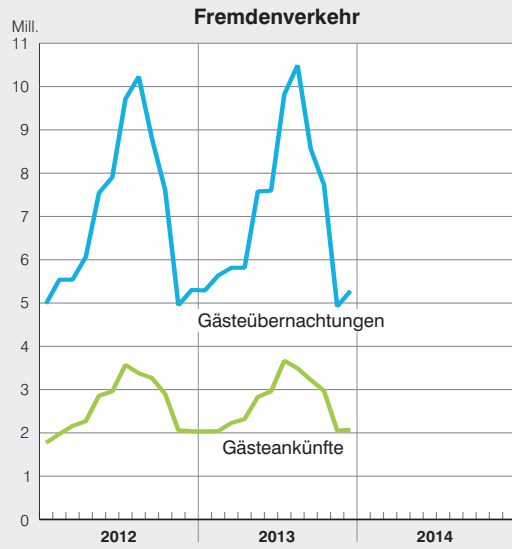


1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

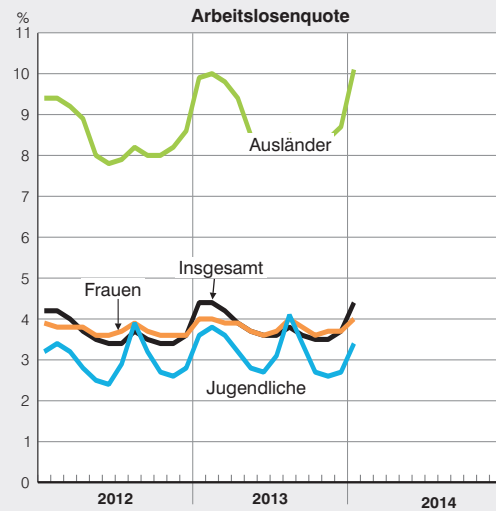
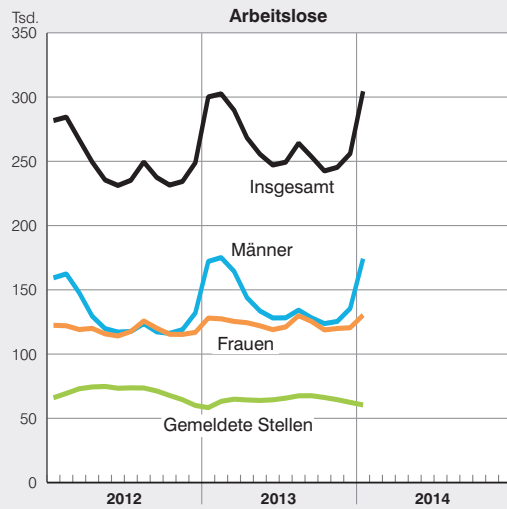
2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

3 Einschließlich Energie.

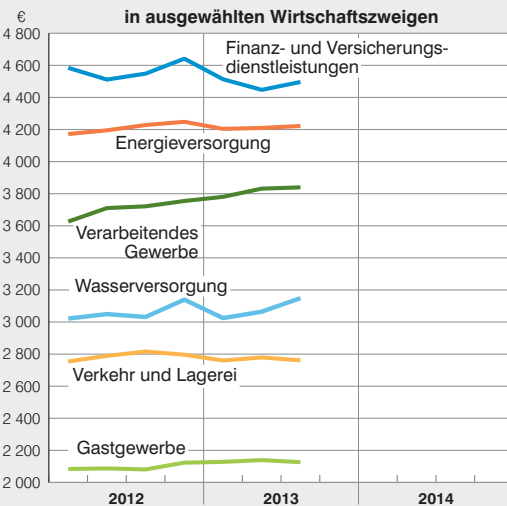
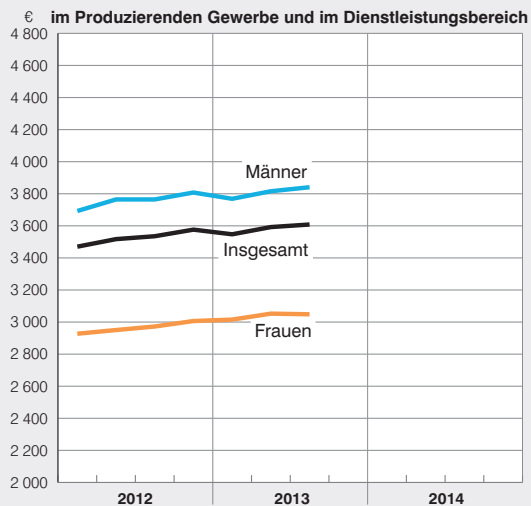




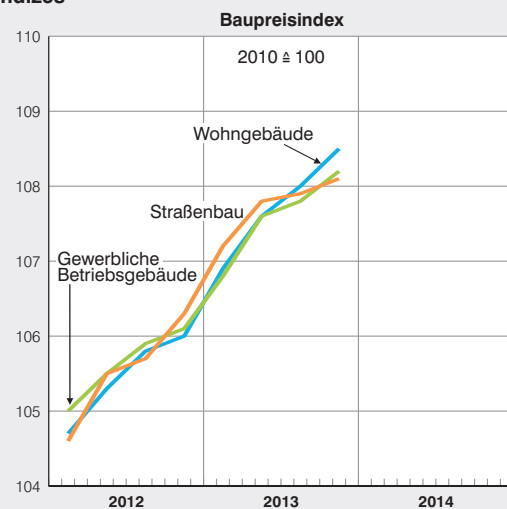
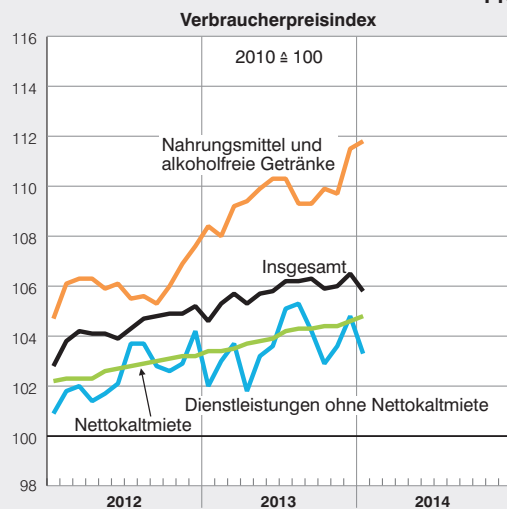
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Januar 2014

Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Einbürgerungen in Bayern 2012
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Fächerspezifische Gliederung der Hochschulausgaben und -einnahmen in Bayern 2011
(Hochschulen)

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern (monatlich) im November 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im November 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im November 2013
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2013

Baugewerbe insgesamt

- Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2012
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im November 2013 8,40 €
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2013
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Oktober 2013

- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2013
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2013
- Tourismus in Bayern im November 2013 17,60 €
(Gemeinden)

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2013

Verkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern (monatlich) sowie Jahreswerte von 2011 bis 2013 im Dezember 2013
- Verbraucherpreisindex für Bayern/Monatliche Indexwerte von Januar 2010 bis Dezember 2013 6,10 €
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Dezember 2013 4,40 €
(Bund)
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im 2013 4. Vierteljahr 2013 5,30 €

Querschnittsveröffentlichungen

- Statistisches Jahrbuch für Bayern 2013 39,00 €
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Statistisches Jahrbuch für Bayern 2013; CD-ROM 12,00 €
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Statistisches Jahrbuch für Bayern 2013; Buch+CD-ROM 46,00 €
- Kreisdaten für Bayern 2013; Dateiausgabe 5,00 €
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Alle Statistischen Berichte und einige ausgewählte Querschnittsveröffentlichungen sowie fast alle Gemeinschaftsveröffentlichungen sind **als Datei zum kostenlosen Download verfügbar** unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen bzw. www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp. Ein **kostenpflichtiger Druck** dieser Veröffentlichungen ist auf Anfrage **möglich**.

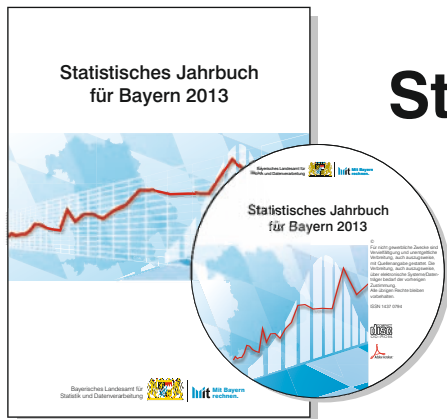
Werden **Veröffentlichungen auch als Druckwerk oder als kostenpflichtige Datei** angeboten, so ist jeweils der **Einzelpreis** (ohne Versandkosten) angegeben.

Bei jeder Veröffentlichung ist i.d.R. in Klammern die **kleinste regionale oder kleinste sonstige Einheit** angegeben, bis zu der die Daten ausgewiesen werden.

Das **Veröffentlichungsverzeichnis 2014** ist als Datei verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen und kann auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
St.-Martin-Straße 47
81541 München
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Fax 089 2119-3457



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2013

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu wichtigen statistischen Bereichen für die Jahre 1970, 1980, 1990, 2000, 2010 und 2012
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten der Mitgliedsstaaten der EU
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 630 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - Graphische Darstellungen
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon	089 2119-3205
Telefax	089 2119-3457
vertrieb@statistik.bayern.de	

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München



Das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen
bestellbar im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen